

Geschäftsbericht

Für das Geschäftsjahr 2010

S.A.G.
Solarstrom

a. Brief an die Aktionäre	2
b. Bericht des Aufsichtsrats	6
c. Lagebericht	10
c.1 Geschäftstätigkeit, operative Konzernstruktur und Leitung	10
1. Geschäftstätigkeit	10
2. Funktionale Struktur	13
3. Vorstand und Aufsichtsrat	14
c.2 Forschung und Entwicklung	14
c.3 Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2010	16
1. Wirtschaftliches Umfeld	16
2. Branchenumfeld	17
c.4 Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2010	19
c.5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	22
1. Ertragslage	22
2. Vermögenslage	30
3. Finanzlage und Investitionen	33
c.6 Beschaffung	34
c.7 Personal	35
c.8 Corporate Social Responsibility	38
c.9 Umwelt	39
c.10 Aktie und Entwicklung des Aktienkurses	40
c.11 Nachtragsbericht	44
c.12 Risikobericht	45
c.13 Prognosebericht	51
1. Wirtschaftliches Umfeld	51
2. Branchenumfeld	51
3. Prognose für den Geschäftsverlauf in den Jahren 2011 und 2012	53
d. Bericht zur Unternehmensführung / Corporate Governance Bericht	54
e. Konzern-Jahresabschluss Geschäftsjahr 2010	58
e.1 Konzern-Gesamtergebnisrechnung für 2010	58
e.2 Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2010	60
e.3 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 2010	62
e.4 Konzern-Kapitalflussrechnung 2010	63
e.5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010	66
e.6 Versicherung der gesetzlichen Vertreter	124
e.7 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	125
f. Kontakt	126
g. Finanzkalender	127
h. Impressum	128

Kennzahlenübersicht

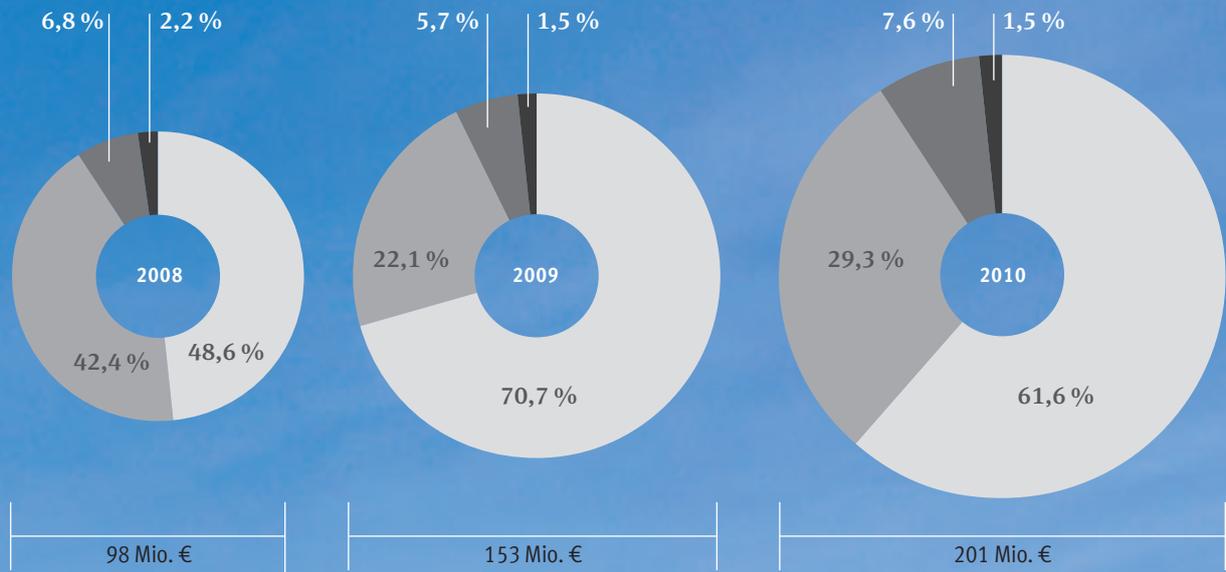
in T€	2010	2009	2008*	2007	2006*
Umsatz	201.032	152.885	97.662	43.036	69.037
Gesamtleistung	253.007	154.269	99.874	46.809	67.255
Rohergebnis	52.982	27.852	16.520	10.545	11.214
Personalaufwand	-10.775	-8.137	-6.457	-4.358	-3.921
Abschreibungen	-2.206	-1.489	-1.376	-1.089	-1.151
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-26.879	-9.740	-5.873	-4.327	-6.818
Betriebsergebnis (EBIT)	13.122	8.486	2.814	771	-676
Finanzergebnis	-3.096	-644	-34	137	-27
Konzernjahresergebnis	6.257	7.733	1.973	283	-812
Bilanzsumme	249.126	133.569	108.803	72.521	49.620
Eigenkapital	52.348	48.877	42.843	41.692	37.803
Langfristige Schulden	62.258	24.492	15.385	14.315	3.540
Kurzfristige Schulden	134.520	60.200	50.575	16.514	8.277
Immaterielle Vermögenswerte	2.378	2.396	2.425	1.798	1.859
Sachanlagen	30.282	31.328	19.244	20.262	17.065
Finanzanlagen	27.866	16.844	15.918	13.515	1.970
Langfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2.806	25.996	22.771	583	751
Aktive latente Steuern	1.842	2.999	0	0	0
Vorräte	87.434	16.563	32.705	14.276	10.552
Kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	86.708	30.222	11.914	12.298	8.594
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.810	7.221	3.826	9.789	8.829
Gewinn/Verlust je Aktie in €	0,55	0,64	0,16	0,02	-0,08
Anzahl Inhaberstammaktien	11.372.388	11.741.441	12.278.641	12.275.846	11.159.860
Nennwert je Aktie in €	2,56	2,56	2,56	2,56	2,56

* Einige dargestellte Beträge weichen aufgrund vorgenommener Anpassungen von den Beträgen im Konzernabschluss für die Geschäftsjahre 2006/2008 ab.

Aus rechnerischen Gründen können in den in diesem Geschäftsbericht veröffentlichten Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (€, % usw.) auftreten. Unsere Ergebnisse finden Sie auch zum Download als PDF-Datei im Internet unter www.solarstromag.com im Bereich 'Investor Relations'.

Konzern-Umsatz nach Geschäftsbereichen in %

■ Projektierung und Anlagenbau ■ Partnervertrieb ■ Anlagenbetrieb & Services ■ Stromproduktion



Geschäftsbericht

Für das Geschäftsjahr 2010



Wir werden die Zukunft unserer Unternehmensgruppe nicht von möglichen politischen Entscheidungen abhängig machen, sondern wir bereiten die S.A.G. Solarstrom AG schrittweise auf eine Zeit nach Einspeisevergütung oder Förderungen vor.

Dr. Karl Kuhlmann, CEO

a. Brief an die Aktionäre

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

die S.A.G. Solarstrom AG hat auch im Jahr 2010 konsequent Kurs gehalten. Das dritte Jahr in Folge seit der Neuausrichtung in 2007 und 2008 können wir Ihnen die Verlässlichkeit unserer Prognosen dokumentieren. Unsere Umsatzerwartung von 190 bis 210 Mio. € für das Geschäftsjahr 2010 haben wir mit einem Umsatz von 201 Mio. € sicher erreicht, und unsere Ergebnisprognose von 8 bis 11 Mio. € mit einem EBIT von 13,1 Mio. € sogar deutlich übertroffen. Unsere EBIT-Marge lag ebenfalls mit 6,5 % solide im Zielkorridor zwischen 5 und 10 %. Unsere Gesamtleistung lag sogar bei 253 Mio. €, knapp 62 % davon haben wir im Ausland erwirtschaftet. Dieses sehr gute Ergebnis war 2010 kein Selbstläufer, sondern das Ergebnis sorgfältiger Planung, gemeinsamer Anstrengungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber auch hoher Flexibilität der gesamten Unternehmensgruppe.

Das Marktumfeld für Photovoltaik war 2010 zunehmend von erheblichen Unsicherheiten geprägt. Etliche Länder, darunter Deutschland, Tschechien, Frankreich und Italien haben die Einspeisevergütungen massiv gekürzt, teilweise ohne oder nur mit geringem zeitlichem Vorlauf. Die politischen Entscheidungsträger haben damit unsere Planungen und strategischen Entscheidungen deutlich erschwert. Bereits im Vorfeld der Kürzungen haben die öffentlichen Diskussionen Finanzierungs- und Verkaufsgespräche belastet. Insbesondere in Deutschland, aber auch in anderen Ländern wurde die Einspeisevergütung für Photovoltaik als Treiber für die Strompreiserhöhung und als massive Belastung für den Staatshaushalt dargestellt, ohne die Förderkosten transparent und ehrlich in Relation zur Förderung und vor allem zu den Gefahren und Kosten konventioneller Energieträger zu setzen. Die Einspeisevergütung hat es ermöglicht, dass wir mit Photovoltaik an der Schwelle zum Massenmarkt stehen. Ausgeweitete Kapazitäten in der Produktion von Komponenten und dadurch sinkende Preise lassen Vergütungskürzungen in einzelnen

Ländern zu. Diese sollten jedoch mit Augenmaß, mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf und vor allem kontinuierlich ohne jährliche Stichtagsregelungen erfolgen, so dass die Planungssicherheit für alle in diesen Ländern aktiven Investoren und Unternehmen sichergestellt ist. Die Förderung von Photovoltaik war und ist eine gute Investition in eine dezentrale, umweltfreundliche und zukunftssichere Energieversorgung, die in wenigen Jahren eine solche Förderung nicht mehr benötigen wird.

Die Diskussion um steigende Strompreise und die Höhe möglicher Kürzungen erscheint im Rückblick allerdings absurd angesichts der Atomkatastrophe in Japan. Die furchtbaren Ereignisse in Fukushima führen uns eindrücklich vor Augen, dass wir langfristig keine Alternative haben, als den Ausbau der Erneuerbaren Energien, der Leitungsnetze und der Speichertechnologien weiter voranzutreiben. Dafür müssen wir alle Kräfte bündeln.

Ob die tragischen Geschehnisse in Japan zu einer nachhaltigen Energiewende weltweit führen, lässt sich – so sehr wir uns das wünschen würden – bislang nicht abschätzen. Wir werden die Zukunft unserer Unternehmensgruppe deshalb auch nicht von möglichen politischen Entscheidungen abhängig machen, sondern wir bereiten die S.A.G. Solarstrom AG schrittweise auf eine Zeit nach Einspeisevergütung oder Förderungen vor.

Die Internationalisierung ist dabei ein wichtiger Schritt, um regulatorische Änderungen und damit die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen in Einzelmärkten auszubalancieren. Das Geschäft der S.A.G. Solarstrom AG bildet zudem die gesamte Photovoltaik-Wertschöpfungskette ab und steht deshalb auf mehreren Säulen. Insbesondere das margenstarke Servicegeschäft bietet hier langfristig stabile Umsatzpotenziale bei Überwachung, Betriebsführung, Wartung und Repowering. Hier haben wir ein Marktpotenzial, das alleine in Europa in diesem Jahr um knapp 16 GWp wachsen und in den nächsten zwei bis drei Jahren eine installierte Kapazität von 50 GWp erreichen wird.

Die Internationalisierung ist dabei ein wichtiger Schritt, um regulatorische Änderungen und damit die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen in Einzelmärkten auszubalancieren.

Oliver Günther, CSO



Wir erwarten trotz des zunehmend schwierigen Marktumfeldes 2011 einen Umsatz zwischen 260 und 280 Mio. € und ein EBIT zwischen 16 und 18 Mio. €.

Christoph Koch, CFO

Als Dachanlagenspezialist haben wir in einem europäischen Markt, der Vergütungen für Freiflächenanlagen zunehmend einschränkt, einen klaren Wettbewerbsvorteil. In den USA haben wir mit der meteocontrol North America einen ersten Brückenkopf des Servicegeschäfts etabliert, der uns auch den Markteintritt im Projektgeschäft erleichtern wird.

Unser Ziel ist es, in ein bis drei Jahren – abhängig vom Standort – Photovoltaik-Anlagen so günstig anbieten zu können, dass der damit produzierte Strom wettbewerbsfähig zum Haushaltsstrompreis ist und in etwa fünf Jahren gegebenenfalls auch zum Industriestrompreis. Bis dahin werden sich die Komponentenpreise, einschließlich der Preise für Wechselrichter, allerdings noch deutlich bewegen müssen. Modulpreise müssten dazu im ersten Schritt rund 20 bis 30 % günstiger werden, Wechselrichter um 50 %. Die Preise sinken zwar, aber bis dahin ist es noch ein gutes Stück.

Wir haben 2010 die Stärken unserer Unternehmensgruppe gezielt weiter ausgebaut. Wir haben unsere Technologiekompetenz genutzt und neue Angebote, beispielsweise die intelligente Steuerung des Eigenverbrauchs – „Smart Consumption“ –, daraus entwickelt. Wir haben unsere Internationalisierung vorangetrieben und den eigenen Anlagenbestand weiter aufgestockt. Letzteres nicht zuletzt um ein attraktives Ökostrom-Portfolio aufzubauen, das es uns in der Langfristperspektive ermöglicht, mithilfe eines strategischen Partners auch schneller im Projektgeschäft zu wachsen. Generell steht bei der S.A.G. Solarstrom AG organisches Wachstum im Vordergrund. Sollten wir über Akquisitionen jedoch in der Lage sein, unsere Stärken weiter auszubauen, Märkte schneller zu erschließen oder unser Wachstum signifikant zu beschleunigen, werden wir diese Optionen in jedem Fall sorgfältig prüfen.

Wir sind heute in den zentralen Solarmärkten der Welt aktiv und werden unser Geschäft sukzessive weiter ausbauen. Die Stärke, Flexibilität und Umsicht, um in diesem sich schnell ändernden Markt zu bestehen, haben wir in den vergangenen Jahren unter Beweis gestellt. Wir erwarten deshalb trotz des zunehmend schwierigen Marktumfeldes 2011 einen Umsatz zwischen 260 und 280 Mio. € und ein EBIT zwischen 16 und 18 Mio. €.

Die Erfolge der vergangenen drei Jahre sehen wir im Aktienkurs bedauerlicherweise noch nicht ausreichend reflektiert. Die Aktie der S.A.G. Solarstrom AG hat zwar auch in diesem Jahr trotz unterjährig temporärer Kursverluste deutlich an Wert gewonnen, aber der aktuelle Kurs ist noch weit von den zweistelligen Werten entfernt, zu denen einige von Ihnen vor über zehn Jahren die Aktie gekauft haben. Der Kurs blieb im Jahresverlauf, aufgrund geringer Handelsvolumina, sehr volatil. Um verstärkt auch institutionelle Investoren anzusprechen, planen wir deshalb noch in diesem Jahr den Wechsel in den Prime Standard der Deutschen Börse. Die erstmalige Zahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2009 in 2010 von 10 €-Cent und die Ankündigung einer nachhaltigen Dividendenpolitik in den Folgejahren dürften die Attraktivität der Aktie für einige Investoren zusätzlich steigern. Für das Geschäftsjahr 2010 haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung eine Dividendenzahlung in Höhe von 12,5 €-Cent vorzuschlagen.

Die Finanzierung unseres starken Unternehmenswachstums und die Verbesserung unserer Kapitalstruktur sind auch in 2011 ein wichtiges Thema für die gesamte Unternehmensgruppe, auch wenn wir im Jahr 2010 erfolgreich Fremdkapital von Banken und mit der Begebung der Unternehmensanleihe im November 2010 auch am Kapitalmarkt einwerben konnten. Das zur Verfügung stehende Kapital bestimmt klar unsere Wachstumsgeschwindigkeit.

Nachhaltigkeit in den drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales bleibt unser Unternehmensgrundsatz, nach dem wir unser Handeln ausrichten. Wir haben 2010 unsere Initiative „Mehr Energie für Kinder“ fortgeführt und dem SOS-Kinderdorf in Brno Medlanky, Tschechien, eine 10,6-kWp-Photovoltaik-Anlage geschenkt. Jede Anlage, die wir den SOS-Kinderdörfern schenken ist für uns ein Symbol, dass Veränderung möglich ist.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, um das starke Wachstum im Jahr 2010 zu stemmen, Außergewöhnliches geleistet, deshalb möchten wir uns an dieser Stelle nochmals explizit für ihr Engagement und den sehr hohen Arbeitseinsatz bedanken.

Die S.A.G. Solarstrom AG, Ihr Unternehmen, hat den ertragsorientierten Wachstumskurs in 2010 sehr erfolgreich fortgesetzt und die Basis für eine weiterhin positive Entwicklung gelegt. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns weiter auf unserem Weg begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Karl Kuhlmann
(Vorstandsvorsitzender)

Oliver Günther
(Mitglied des Vorstands)

Christoph Koch
(Mitglied des Vorstands)

b. Bericht des Aufsichtsrats

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

die S.A.G. Solarstrom AG konnte auch im Jahr 2010 den Umsatz und das Ergebnis deutlich steigern. Das den gesamten Lebenszyklus von Photovoltaik-Anlagen umfassende Geschäftsmodell und die zum richtigen Zeitpunkt mit der notwendigen Konsequenz ergriffenen geschäftspolitischen Weichenstellungen haben es der S.A.G. Solarstrom AG ermöglicht, ihre anspruchsvollen Wachstumsziele erneut zu erreichen. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand für die hervorragende Arbeit und ebenso allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Engagement eine entscheidende Voraussetzung für diesen Erfolg war.

Der Aufsichtsrat mit dem Vorsitzenden Dr. Peter W. Heller, dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Carsten Müller und Dr. Markus Haggenev hat auch im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben sorgfältig wahrgenommen. Er hat den Vorstand regelmäßig beraten und seine Tätigkeit überwacht, er ist bei allen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen frühzeitig eingebunden gewesen. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen sind vom Vorstand detailliert erläutert worden.

Der Aufsichtsrat hat sich intensiv mit der Lage, der Entwicklung und den Aussichten der S.A.G. Solarstrom AG und ihren Tochtergesellschaften befasst. Dabei stützte sich der Aufsichtsrat auf die umfassenden, regelmäßigen und zeitnahen schriftlichen wie mündlichen Ausführungen des Vorstands zur Unternehmensplanung, zu allen relevanten Ereignissen der Unternehmensgruppe, zur aktuellen Lage des Konzerns und der Tochtergesellschaften sowie zur geplanten strategischen Weiterentwicklung. Der Vorstand hat das Gremium zudem regelmäßig über die Risikolage, das Risikomanagement sowie die Compliance der S.A.G. Solarstrom AG unterrichtet. Der Aufsichtsrat konnte sich im Jahresverlauf durch Gespräche und im Rahmen einer internen Revision davon überzeugen, dass die internen Kontroll- und Riskofrüherkennungs-Systeme zuverlässig greifen.

Bei den sechs ordentlichen Aufsichtsratssitzungen waren jeweils alle Mitglieder des Gremiums anwesend, davon wurden zwei telefonisch abgehalten. Sämtliche Beschlüsse wurden in diesen Sitzungen von den Aufsichtsratsmitgliedern gemeinsam getroffen. Ausschüsse des Aufsichtsrats bestanden im Berichtszeitraum nicht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorsitzende des Vorstands standen darüber hinaus in regelmäßigem Kontakt über die aktuelle Lage und die Entwicklung des Unternehmens sowie wesentliche Geschäftsereignisse.

Schwerpunkthemen der Aufsichtsratssitzungen

Die jeweils aktuelle Geschäfts- und Finanzlage, strategische Investitionsprojekte, die Risikolage und adäquate Abbildung aller erkennbaren Risiken im Risikomanagementsystem sowie die Compliance der S.A.G. Solarstrom AG sind in den Sitzungen des Aufsichtsrats regelmäßig und intensiv erörtert worden. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2010 in seinen Sitzungen folgende zentrale Themen im Besonderen behandelt:

- Die operative Entwicklung der S.A.G. Solarstrom AG: Der Vorstand hat das Gremium ausführlich über die Risiken der zum 1. Juli 2010 umgesetzten Kürzungen der Einspeisevergütung im Rahmen des Erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG) in Deutschland für die Lage und die Planungen der Unternehmensgruppe informiert. Weiterer Schwerpunkt der Erörterungen der operativen Entwicklung waren die Auswirkungen der knapperen Verfügbarkeit der Photovoltaik-Module und Wechselrichter auf die Geschäftsentwicklung und die Strategien des Vorstands zur Minimierung der daraus entstehenden Risiken. Die vom Vorstand vorgelegte Dreijahresplanung für die Unternehmensgruppe mit ihren Prämissen, Chancen und Risiken sowie den geplanten wichtigen Investitions- und Desinvestitionsmaßnahmen ist in den Sitzungen mit dem Aufsichtsrat detailliert erörtert worden.

Die zum richtigen Zeitpunkt mit der notwendigen Konsequenz ergriffenen geschäftspolitischen Weichenstellungen haben es der S.A.G. Solarstrom AG ermöglicht, ihre anspruchsvollen Wachstumsziele erneut zu erreichen.

Dr. Peter W. Heller

- Die Fortschritte bei größeren Vorhaben: Im Berichtsjahr 2010 hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit neuen und mit den Fortschritten bereits begonnener Großprojekte im Bereich Projektierung und Anlagenbau beschäftigt. Im Fokus standen dabei das bislang größte Freiflächen-Photovoltaik-Projekt in der Tschechischen Republik in Stribro sowie der Solarpark in Kamenicna, ebenfalls in der Tschechischen Republik. Des Weiteren wurden die Pläne einer der größten Freiflächen-Solaranlagen Norditaliens mit 48 MWp ausführlich vorgestellt und diskutiert sowie die Fortschritte des knapp 10-MWp-Projektes mit zwei Projektgesellschaften in der süditalienischen Provinz Brindisi. Außerdem wurde die Leistung der Photovoltaik-Anlage auf den Dächern des Dehner Gartencenters erörtert.
- Die Finanzierung von Projekten und des Konzerns: Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand detailliert über die geplanten Finanzierungen von Projekten, der Ablösung von Projektfinanzierungen durch endgültige Finanzierungen sowie der Maßnahmen zur Verbreiterung der Finanzierungsbasis informiert worden. Der Aufsichtsrat hat – nach detaillierter Information durch den Vorstand – der Verlängerung der Wandelanleihe um zwei Jahre sowie der Emission einer Unternehmensschuldverschreibung zur weiteren Wachstumsfinanzierung zugestimmt.
- Die weitere internationale Expansion: Der Vorstand stellte dem Aufsichtsrat die weitere Expansionsstrategie vor, in Frankreich die Gründung der Tochtergesellschaft S.A.G. Solaire France SAS mit dem Joint Venture S.A.G. Intersolaire SAS, und in den USA die Gründung eines neuen Service-Unternehmens, einer Schwestergesellschaft der meteocontrol GmbH.
- Der Wechsel in den General Standard: Anlässlich des Wechsels der S.A.G. Solarstrom AG vom Open Market (Freiverkehr) in den Regulierten Markt informierte der Vorstand das Gremium über die strengeren Publizitätspflichten. Der Aufsichtsrat unterstützt den Vorstand, in absehbarer Zeit auch in den Prime Standard aufzusteigen.
- Schadensersatzklagen gegen ehemalige Vorstände: Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand fortlaufend über die Fortschritte bei den Schadensersatzklagen gegen ehemalige Vorstände der S.A.G. Solarstrom AG unterrichten lassen.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex hat sich der Aufsichtsrat ausführlich befasst, insbesondere mit den Änderungen des Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010. Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wird im Wesentlichen entsprochen. Die am 29. Dezember 2010 vom Vorstand und Aufsichtsrat beschlossene und veröffentlichte jährliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG steht auf Seite 56 des Geschäftsberichts und ist den Aktionären auf der Website der S.A.G. Solarstrom AG dauerhaft zugänglich.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlassung Freiburg, hat den Jahresabschluss der S.A.G. Solarstrom AG für das Geschäftsjahr 2010 nach HGB ebenso geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wie den gemäß § 315 a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS (International Financial Reporting Standards) aufgestellten Konzernabschluss der S.A.G. Solarstrom AG für das Geschäftsjahr 2010 sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht. Mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben die Abschlussprüfer bestätigt, dass der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS erstellt wurde und gemeinsam mit dem Konzernlagebericht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt.

Der Aufsichtsrat erörterte und prüfte in seiner Sitzung am 29. März 2011 umfassend die wesentlichen Einzelheiten des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts. Die Abschlussprüfer der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berichteten auf der Sitzung über die Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten ausführlich alle Fragen. Sie informierten den Aufsichtsrat auch über zusätzlich zur Abschlussprüfung erbrachte Leistungen und darüber, dass keine Umstände einer eventuellen Befangenheit vorliegen.

Darüber hinaus erörterte und prüfte der Aufsichtsrat auch den vom Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilten, vom Vorstand nach § 312 AktG aufgestellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen. Der Aufsichtsrat schließt sich der im Abhängigkeitsbericht enthaltenen Schlussfolgerung des Vorstandes an und erhebt keine Einwendungen.

Daraufhin hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfungen der Abschlussprüfer zugestimmt und den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmt dem Dividendenvorschlag des Vorstandes in Höhe von 12,5 €-Cent je dividendenberechtigter Stückaktie zu. Der Vorschlag soll in der diesjährigen Hauptversammlung zur Abstimmung gestellt werden.

Zum Schluss möchte ich den Kollegen Herrn Dr. Haggenev und Herrn Dr. Müller für die jederzeit konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Aufsichtsrat herzlich danken.

Freiburg im Breisgau, den 29. März 2011



Dr. Peter W. Heller
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Dachanlage, Privatgebäude, Denzlingen, Deutschland, 5,92 kWp

c. Lagebericht

c. 1 Geschäftstätigkeit, operative Konzernstruktur und Leitung

1. Geschäftstätigkeit

Die S.A.G. Solarstrom AG wurde 1998 gegründet und ist herstellerunabhängiger Anbieter von Photovoltaik-Anlagen. Die S.A.G.-Unternehmensgruppe plant, errichtet und betreut in Kooperation mit einem Netzwerk qualifizierter und exklusiver Partner, national und international effiziente Photovoltaik-Anlagen in allen Größenordnungen. Sie bietet alle Dienstleistungen rund um den gesamten Lebenszyklus von Photovoltaik-Anlagen. Mit einem Portfolio eigener Anlagen produziert das Unternehmen zudem Solarstrom. Die Unternehmensgruppe ist mit eigenen Niederlassungen in Frankreich, Italien, Österreich, Spanien, Schweiz, Tschechien und den USA präsent.

Als einer der Pioniere der Solarbranche verfügt die S.A.G. Solarstrom AG über langjährige Erfahrung und umfassendes technisches Know-how sowohl für Dachanlagen, dach- oder fassadenintegrierte Anlagen, wie auch für Freiflächenanlagen. Seit Bestehen hat die Unternehmensgruppe gemeinsam mit ihren Partnern mehr als 5.000 Anlagen im In- und Ausland errichtet.

Die S.A.G.-Unternehmensgruppe betreibt zurzeit 85 eigene Photovoltaik-Kraftwerke in Europa mit einer Gesamtleistung von 20 MWp. Über die Tochtergesellschaft meteocontrol GmbH werden weltweit rund 19.000 Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 2,5 GWp professionell fernüberwacht. Das entspricht ca. 7 % der gesamten weltweit installierten Leistung (9 % in Europa) und ca. 14 % der Anlagen über 100 kWp (18 % in Europa). Damit ist die meteocontrol GmbH Marktführer in der professionellen Anlagenüberwachung.

Die Wertschöpfungskette der S.A.G.-Unternehmensgruppe ist in der Photovoltaik-Branche einzigartig und umfasst Dienstleistungen rund um den gesamten Lebenszyklus von Photovoltaik-Anlagen – von der Erstellung eines Ertragsgutachtens über Planung, Konfiguration, technische Due Diligence, Installation und Überwachung bis hin zu Optimierung, Repowering oder Rückbau von Photovoltaik-Anlagen. Die aus dieser Wertschöpfungskette erwachsenden Kompetenz-Synergien erlauben eine kontinuierliche Verbesserung der S.A.G.-Angebote in jeder Phase des Photovoltaik-Lebenszyklus. Die S.A.G.-Unternehmensgruppe bietet somit nicht nur schlüsselfertige, qualitativ hochwertige Photovoltaik-Anlagen mit einem überzeugenden Preis-Leistungsverhältnis, sondern kann für alle Einzelbereiche des solaren Lebenszyklus attraktive Angebote mit hoher technischer Kompetenz und Verlässlichkeit unterbreiten. Diese umfassende Wertschöpfung ist Basis für eine solide, langfristig orientierte und profitable Unternehmensentwicklung der Gruppe.

Abb. 1: Wertschöpfungskette S.A.G. Solarstrom AG



Die S.A.G.-Unternehmensgruppe ist in den vier nachfolgend aufgeführten Geschäftsbereichen tätig, die zugleich die Basis für die im Konzernanhang aufgeführte Segmentberichterstattung bilden:

- (1) *Projektierung und Anlagenbau*
- (2) *Partnervertrieb*
- (3) *Anlagenbetrieb und Services*
- (4) *Stromproduktion*

Der Geschäftsbereich (1) *Projektierung und Anlagenbau* umfasst die Projektentwicklung oder Projektakquise sowie Engineering, Procurement und Construction (EPC), d. h. die ingenieurtechnische Planung, die Beschaffung der Komponenten und den Bau qualitativ hochwertiger Photovoltaik-Anlagen in allen Größenordnungen – von Kleinanlagen für private Hausdächer über Dachanlagen oder gebäudeintegrierte Anlagen für kommunale Gebäude, Fabrik- oder Logistikhallen bis hin zu Freiflächenanlagen mit einer Gesamtleistung im zweistelligen MWp-Bereich.

Im Geschäftsbereich Projektierung und Anlagenbau sind in erster Linie Projekte erfasst, die die S.A.G. Solarstrom AG im Direktvertrieb betreut. Um eine kosteneffiziente Abwicklung auch für kleine Photovoltaik-Projekte zu gewährleisten, werden Kleinanlagen außerhalb der Region Freiburg in der Regel von exklusiven S.A.G.-Partnerunternehmen in S.A.G.-Qualität geplant und errichtet. Diese Umsätze werden im Geschäftsbereich Partnervertrieb erfasst.

Die prinzipielle Herstellerunabhängigkeit ermöglicht es der S.A.G. Solarstrom AG und ihren Partnern, stets optimale und individuelle Lösungen für das jeweilige Projekt zu konfigurieren. Gleichzeitig unterhält die S.A.G.-Unternehmensgruppe für wichtige Komponenten Systempartnerschaften mit einzelnen Lieferanten, um einerseits eine Verfügbarkeit wichtiger Komponenten zu annehmbaren Marktpreisen und hoher Qualität sicherzustellen, andererseits aber auch gemeinsam mit den Lieferanten an einer fortlaufenden Optimierung der Komponenten mitzuwirken.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit bietet die S.A.G. Solarstrom AG für private und gewerbliche Kunden „schlüsselfertige“ Lösungen mit der Akquisition oder Anmietung geeigneter Flächen, Projektierung und Bau der Anlagen bis hin zur Überwachung und Betriebsführung. Im Ergebnis profitieren Kunden von Paketlösungen für nachhaltige Solarstrom-Produktion mit verlässlichen Ertragsaussichten. In Einzelfällen konzipiert die S.A.G. Solarstrom AG aus verschiedenen Projekten Solarfonds, die allerdings nicht als Publikumsfonds, sondern an wenige Investoren veräußert werden.

Der Geschäftsbereich (2) *Partnervertrieb* erfasst die nationalen und internationalen Partneraktivitäten der S.A.G. Solarstrom AG. In Deutschland verfügt die S.A.G. Solarstrom AG bereits über ein etabliertes und belastbares Partnernetz mit rund 40 exklusiven und umsatzstarken Vertriebspartnern. Im Ausland hat die S.A.G. Solarstrom AG erste Partner in Tschechien, Frankreich und Italien gewonnen und wird den Partnervertrieb im Ausland weiter ausbauen.

c. 1 Geschäftstätigkeit, operative Konzernstruktur und Leitung

Die S.A.G.-Unternehmensgruppe konzentriert sich bei der Auswahl der Partner auf besonders leistungsstarke Vertriebspartner, die einerseits den hohen Qualitätsanforderungen der S.A.G. Solarstrom AG genügen und damit eine hohe Kundenzufriedenheit sicherstellen, andererseits aber auch durch die enge Partnerschaft die Geschäftsentwicklung der S.A.G. Solarstrom AG positiv fördern.

Die Vertriebspartner werden von der S.A.G. Solarstrom AG bei der Beratung, Planung und Projektierung unterstützt, erhalten technischen Support und beziehen Komponenten über den Zentraleinkauf der Gruppe. Kunden erwerben so von den S.A.G.-Partnern ihre Photovoltaik-Anlage für die von ihnen vorgehaltene Dach- oder Freifläche in der bekannten S.A.G.-Qualität. Partner der S.A.G. Solarstrom AG profitieren von vertrieblichen und technischen Fortbildungen sowie Marketingunterstützung. Im Umkehrschluss arbeiten die Partner im Bereich Photovoltaik exklusiv mit der S.A.G. Solarstrom AG zusammen und ermöglichen durch ihr kanalisiertes Feedback eine stetige Optimierung der Komponenten sowie der vertrieblichen Materialien.

Der Geschäftsbereich ⁽³⁾ **Anlagenbetrieb und Services** umfasst Ertragsgutachten, Solarstromprognosen, satellitengestützte historische und aktuelle Solarstrahlungsdaten sowie Dienstleistungen rund um Anlagenbetrieb, Anlagenüberwachung und Anlagenoptimierung und in der Langfristperspektive auch Repowering, Rückbau und Recycling von Anlagen.

Die S.A.G.-Tochter meteocontrol GmbH betreibt das Internet-Überwachungsportal „saferSun“, das aktuell weltweit rund 19.000 Anlagen mit einer Gesamtleistung von über 2,5 GWp überwacht. Damit hält das Unternehmen einen Marktanteil von 7 % weltweit und 9 % europaweit der installierten Gesamtleistung und ist Marktführer in der professionellen Anlagenüberwachung. Für die Anlagenüberwachung unterhält die meteocontrol GmbH zudem eine eigene Hard- und Softwareproduktion, welche die für die Anlagenüberwachung benötigten Datenlogger herstellt und konfiguriert. Außerdem bietet das Unternehmen hochvalide Strahlungsdaten aus Satellitenmessungen. Allein in Europa hat die meteocontrol GmbH Zugriff auf stündlich mehr als 700.000 Strahlungswerte – sowohl aktuell wie auch historisch über die vergangenen 16 Jahre.

Auf der kombinierten Datenbasis aus Anlagenüberwachung und Satellitendaten erstellt die meteocontrol GmbH außerdem für Strom-Übertragungsnetzbetreiber Solarstromprognosen, die den Netzbetreibern ein präzises Lastenmanagement von Strom aus konventionellen und erneuerbaren Energiequellen ermöglichen. Die Stromproduktion aus Photovoltaik kann damit sehr genau drei Tage im Voraus prognostiziert werden.

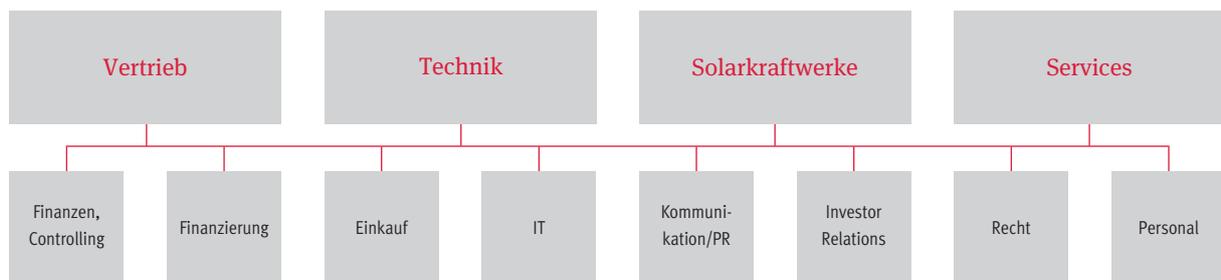
Eine weitere für die S.A.G.-Unternehmensgruppe wesentliche Kompetenz der meteocontrol GmbH ist die Erstellung von Ertrags- und Bewertungsgutachten für regenerative Energieanlagen, die bei Banken und Versicherungen anerkannt sind. Neben den damit erzielbaren Umsätzen bietet dieser Erfahrungsschatz auch eine Grundlage für das große technische Know-how und für die geleistete Entwicklungs- und Optimierungsarbeit an Photovoltaik-Konfigurationen im Gesamtkonzern. Die meteocontrol GmbH greift auf über 30 Jahre Erfahrung bei der Überwachung und Beurteilung von regenerativen Energieanlagen zurück. Technisch anerkannte Expertise, Zuverlässigkeit der Ertragsprognosen sowie absolute Vertraulichkeit fremder Anlagendaten auch gegenüber der Konzernmutter bilden die Grundlage der starken Marktposition der meteocontrol GmbH.

Der Geschäftsbereich ⁽⁴⁾ **Stromproduktion**, ursprünglich Keimzelle der S.A.G. Solarstrom AG, umfasst 85 eigene oder über Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen gehaltene Photovoltaik-Anlagen in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Tschechien, Spanien und Italien, die längerfristig im Eigenbestand der Gruppe gehalten werden. Aktuell umfasst der Bestand eine Gesamtleistung von 20 MWp. Neben den mit den Anlagen erzielbaren stetigen und verlässlichen Erträgen ist insbesondere das durch den Bau und Betrieb der eigenen Anlagen erworbene Know-how hervorzuheben. Die S.A.G. Solarstrom AG hat Solarkraftwerke in allen Größenordnungen und mit unterschiedlichsten Anlagenkonfigurationen und -komponenten im Bestand, die als Toolbox für die Ingenieure der Unternehmensgruppe fungieren. Auf Basis dieses wertvollen Erfahrungsschatzes können wichtige Erkenntnisse für die Konfiguration und für Optimierungsmöglichkeiten von Photovoltaik-Anlagen gewonnen werden. Von diesen Erkenntnissen profitieren im Rahmen der langfristig angelegten Zusammenarbeit in Systempartnerschaften auch die S.A.G.-Lieferanten.

2. Funktionale Struktur

Die S.A.G. Solarstrom AG übernimmt wichtige Aufgabenbereiche wie Finanzen und Controlling, Finanzierung, Einkauf, IT, Unternehmenskommunikation/PR, Investor Relations sowie Recht und Personal zentral für die gesamte Gruppe. Das operative, zentral geführte Geschäft gliedert sich im Wesentlichen in die vier funktionalen Bereiche Vertrieb, Technik, Solarkraftwerke sowie Services. Diese effiziente und schlanke funktionale Ausrichtung der Gruppe reduziert Overhead-Kosten auf ein Minimum und ermöglicht höchstmögliche betriebswirtschaftliche Planungssicherheit und Transparenz.

Abb. 2: Struktur der S.A.G.-Unternehmensgruppe



Die vier funktionalen Bereiche führen jeweils operative Tochtergesellschaften:

Vertrieb

- S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br., Deutschland
- TAU Ingenieria Solar S.L., Madrid, Spanien
- S.A.G. Solaire France SAS, Toulouse, Frankreich
- S.A.G. Solar Italia s.r.l., Mailand, Italien
- S.A.G. Solarstrom Czech s.r.o., Prag, Tschechien

Technik

- S.A.G. Technik GmbH, Freiburg i. Br., Deutschland

Solarkraftwerke

- S.A.G. Solarkraftwerke GmbH, Freiburg i. Br., Deutschland
- S.A.G. Solarstrom AG, Signau, Schweiz
- S.A.G. Solarstrom Handels- und Betriebsgesellschaft mbH, Satteins, Österreich
- S.A.G. Solarstrom Beteiligungsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br., Deutschland
- Solarpark Rain GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br., Deutschland
- Paymar Avante S.L., Madrid, Spanien

Services

- meteocontrol GmbH, Augsburg, Deutschland
- meteocontrol North America, Inc., Wilmington, USA

c. 1 Geschäftstätigkeit, operative Konzernstruktur und Leitung

3. Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand der S.A.G. Solarstrom AG besteht aus drei Personen. Dr. Karl Kuhlmann verantwortet als Vorstandsvorsitzender die Bereiche Strategie, Technik, Personal und Recht sowie Services. Oliver Günther ist als Vorstandsmitglied für Vertrieb und Einkauf und Christoph Koch für den Bereich Finanzen und Solarkraftwerke zuständig. Die Vorstandsvergütung gliedert sich in einen festen und in einen erfolgsabhängigen Teil (Tantieme) sowie in einen mittel- und langfristigen Vergütungsbestandteil. Die erfolgsabhängige Tantieme orientiert sich an der Zielerreichung des geplanten Konzern-EBIT und Konzernumsatzes, während der mittel- und langfristige Bonus an der Entwicklung der Dividendenauszahlung sowie des Aktienkurses der S.A.G. Solarstrom AG gebunden ist. Darüber hinaus wurden dem Vorstand Geschäftswagen zur Verfügung gestellt, welche sich als geldwerter Vorteil in den sonstigen Bezügen niederschlagen.

In den Verträgen mit den drei Vorstandsmitgliedern sind variable Vergütungsbestandteile mit mittel- und langfristiger Anreizwirkung als Bonus (Mittelfrist- und Langfristbonus) vereinbart. Jeder Vorstand hat die gleiche Regelungsbasis. Der Vorstandsvorsitzende erhält für seine Tätigkeit den doppelten Bonus. Der Mittelfristbonus berücksichtigt die Fähigkeit der S.A.G. Solarstrom AG, Dividenden an die Aktionäre der Gesellschaft auszuschütten. Die Vorstände erhalten für je 100 T€ Dividendenzahlung in Summe 20 T€ als Mittelfristbonus. Teilbeträge von 100 T€ Dividendenzahlung werden anteilig berücksichtigt. Dieser Bonus wird lediglich ausgezahlt, wenn in Folgejahren von der Gesellschaft eine Dividende in mindes-

tens gleicher Höhe gezahlt wird. Der Langfristbonus hängt insbesondere von der Unternehmenswertsteigerung ab, gemessen am durchschnittlichen Xetra-Kurs der Aktie im Zeitraum 1. Juli 2010 bis 30. Juni 2011. Für diesen Zeitraum muss sich ein Aktienkurs je Stückaktie der S.A.G. Solarstrom AG von mindestens 9 € ergeben, um einen Anspruch auf den Bonus zu haben. Der Langfristbonus würde dann in Summe 200 T€ betragen. Etwaige Bonuszahlungen sind am 30. September 2011, nicht jedoch vor Billigung des Konzernjahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2010, fällig.

Der Aufsichtsrat besteht ebenfalls aus drei Personen: Dr. Peter W. Heller (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. Carsten Müller (stellvertretender Vorsitzender) und Dr. Markus Haggney. Als Ersatzmitglied fungiert Ingo Priebisch. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben einer festen Basisvergütung eine pauschale Sitzungsvergütung, die der Kompensation von Verdienstaufschlägen für die Zeit der Sitzungen selbst, der Vor- und Nachbereitungen sowie Reisezeiten dient. Der erfolgsabhängige Bestandteil der Aufsichtsratsvergütung beträgt 0,5 % vom gebilligten Konzernjahresüberschuss nach Ertragsteuern.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält für seine Tätigkeit satzungsgemäß das Doppelte der Basisvergütung und der erfolgsabhängigen Bestandteile, nicht jedoch vom Sitzungsgeld, vergütet.

Weitere Angaben zur Unternehmensführung gemäß § 289a Absatz 1 HGB sind im Bericht zur Unternehmensführung/Corporate Governance Bericht auf S. 54 ff. integriert.

c. 2 Forschung und Entwicklung

Forschung & Entwicklung werden innerhalb der S.A.G.-Unternehmensgruppe insbesondere im Technikkompetenzzentrum in Freiburg (S.A.G. Technik GmbH) sowie im Solarkompetenzzentrum in Augsburg (meteocontrol GmbH) vorangetrieben.

Auszeichnung für WEB'LOG COMFORT

Im März 2010 erhielt die meteocontrol GmbH in Bad Staffelstein mit ihrem neuen Photovoltaik-Fernüberwachungssystem „WEB'LOG COMFORT“ eine Auszeichnung beim Wettbewerb „Innovatives Produkt“ der deutschen Photovoltaik-

Branche. Das System ist das Ergebnis der erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit der S.A.G.-Unternehmensgruppe. Die kompakte Kontrolleinheit aus Datenlogger und Web-Portal für kleine Solarstromanlagen bis 30 kWp kombiniert das Monitoring von Photovoltaik-Anlagen mit einer gezielten Steuerung von unterschiedlichen Verbrauchsgeräten im Haushalt. Insbesondere Betreiber von kleineren Photovoltaik-Anlagen, die den erzeugten Strom selbst verbrauchen möchten, können von dem System profitieren und den Anteil des selbst verbrauchten Stroms signifikant steigern.

Virtueller Leitstand und iPhone® App für safer'Sun Portal

Im Juni 2010 stellte die meteocontrol GmbH ihren neuen „Virtuellen Leitstand“ vor, eine technisch optimierte und erweiterte Version des Internet-Portals „safer'Sun Profi“ zur professionellen Fernüberwachung und -analyse von Photovoltaik-Anlagen. Der „Virtuelle Leitstand“ verkürzt dank spezieller Bedienoberflächen und einfacher Navigationsfunktionen die Reaktionszeiten im Fehlerfall. Darüber hinaus präsentierte die meteocontrol GmbH eine iPhone® Applikation, die einen flexiblen Zugriff auf das Monitoring-System „safer'Sun“ bietet.

Solarstromprognosen für Netzbetreiber

Den Erfolg der langjährigen erfolgreichen Entwicklungsarbeit zeigt auch die Beauftragung der meteocontrol GmbH zur Lieferung von Solarstromprognosen durch nun alle vier Übertragungsnetzbetreiber in Deutschland – ein Beleg für die hohe Zuverlässigkeit und Nutzerfreundlichkeit des Systems, das den Netzbetreibern ein präzises Lastmanagement ermöglicht. Seit kurzem bezieht auch ein spanischer Netzbetreiber diese Prognosen der meteocontrol GmbH.

Forschungsarbeiten zur Effizienz und Performance von Modulen

Die meteocontrol GmbH hat im Rahmen zweier Forschungsprojekte wissenschaftliche Aufsätze zur Definition des Euro-Wirkungsgrades für Solarmodule und zur Performance-Beurteilung von Dünnschicht-Technologien veröffentlicht, die auf Fachkonferenzen in Bad Staffelstein und in Valencia bereits auf hohes Interesse gestoßen sind.

In der Forschungsarbeit zum Euro-Wirkungsgrad wird ein normierter Wert für den tatsächlichen Wirkungsgrad für Module entwickelt. Während ein solcher Euro-Wirkungsgrad für Wechselrichter längst branchenweit genutzt wird, gibt es einen vergleichbaren normierten Wert für Module bislang nicht. Der Modulwirkungsgrad selbst lässt – mangels eines normierten Vergleichswertes – keinen direkten Rückschluss auf die Qualität und Performance eines Moduls zu.

In der Forschungsarbeit zur Performance-Beurteilung von Dünnschicht-Technologien werden Überwachungsdaten von Dünnschicht-Anlagen aus den Betriebsjahren 2007 bis 2009 herangezogen, um die Erträge unterschiedlicher Modultechnologien unter Berücksichtigung der Sonneneinstrahlung und der Temperatur zu untersuchen. Die meteocontrol GmbH ist mit aktuell 19.000 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 2,5 GWp Marktführer in der professionellen Photovoltaik-

Anlagenüberwachung und verfügt damit auch über den größten Datenpool für die Untersuchung verschiedenster photovoltaischer Fragestellungen.

Ertragsoptimierung

Die S.A.G. Solarstrom AG hat systematisch die Ertragsoptimierung während der Bau- und Betriebsphase bei Großanlagen untersucht und dabei verschiedene Maßnahmen zur Optimierung durchgeführt, deren Wirksamkeit auf Basis der vorliegenden Überwachungsdaten für diese Großanlagen nachgewiesen werden konnten. Einige dieser Maßnahmen wurden ab 2010 als standardisierte Verfahren in die Planung von Projekten einbezogen.

Repowering

2010 wurden Konzepte zum Repowering, exemplarisch bei einer 17 Jahre alten Photovoltaik-Anlage, entwickelt. Hierbei musste ein neues Wechselrichter-, Schalt- und Verkabelungskonzept entwickelt werden, da viele der vor 17 Jahren eingesetzten Wechselrichter nicht mehr zur Verfügung stehen und neue Geräte gänzlich andere Leistungswerte vorweisen. Das Konzept zeigt eine kostenoptimierte Repowering-Lösung auf, die die Nutzungsdauer der Anlage signifikant erhöht, ohne jedoch den Ertrag durch zu hohe Investitionen zu belasten. Das Repowering-Konzept soll auf weitere Anlagen ausgeweitet werden, die bereits über 15 Jahre im Betrieb sind.

Entwicklung von Brandschutzkonzepten

Im Fokus der S.A.G. Technik GmbH stand 2010 insbesondere die Entwicklung von Brandschutzkonzepten für Dachanlagen, die bisher nicht verfügbar waren. Brände bei Gebäuden, die mit Photovoltaik belegt sind, stellen für die Löschkraften der Feuerwehren ein erhebliches Gefährdungspotenzial dar, da eine Abschaltung der Anlage in der Regel nicht vorgesehen ist und aufgrund der Sonneneinstrahlung tagsüber permanent Strom fließt. Durch Brand ausgelöste Kurzschlüsse können gefährliche Lichtbögen entstehen lassen, die das Löschen erheblich behindern können. Hinzu kommt, dass Photovoltaik-Module in der Regel nicht über eine Klassifizierung einer Feuerwiderstandsklasse verfügen und keine Angaben über die Brennbarkeit oder den Brandverlauf bei bestimmten Photovoltaik-Modultypen vorliegen.

c. 2 Forschung und Entwicklung

Feuerwehren haben deshalb in der Vergangenheit schon häufiger auf ein Löschen von Gebäuden mit Photovoltaik verzichtet, um ihre Einsatzkräfte nicht zu gefährden. Vielmehr wurde bei diesen Gebäuden nur noch ein „kontrolliertes Abbrennen“ überwacht. Das Technikkompetenzzentrum der S.A.G. Solarstrom AG hat ein innovatives Konzept entwickelt, bei dem mithilfe von strategisch positionierten Notschaltern stromführende Leitungen auf dem Dach automatisch unterbrochen werden. Elementarer Bestandteil des Brandschutzkonzeptes für große Anlagen ist außerdem die Einbeziehung der ortsansässigen Feuerwehren in Brandschutzübungen und Schulungen.

Statik und Dachsanierungen

Die S.A.G. Solarstrom AG hat im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit 2010 umfangreiche Untersuchungen zu verschiedenen statischen Problemstellungen bei Dachanlagen durchgeführt und Lösungen hierfür entwickelt, darunter neue, mobile Befestigungsoptionen, ausrichtungsflexible Lösungen und dachintegrierte Lösungen. Darüber hinaus wurden Konzepte zur Dachsanierung inklusive Asbestsanierung für die anschließende Belegung mit Photovoltaik entwickelt.

Kooperation mit Systempartnern

Die S.A.G. Solarstrom AG arbeitet eng mit ihren Lieferanten zusammen, um Produkte zu verbessern und weiterzuentwickeln. Im Falle von Wechselrichtern betrifft dies beispielsweise verbesserte Anschlussmöglichkeiten oder eine höhere Montagefreundlichkeit. Bei dachintegrierten Anlagen werden Untersuchungen zur Dachdichtigkeit und Wirksamkeit verschiedener Drainagesystemen gemeinsam mit Lieferanten durchgeführt.

Kooperation mit Hochschulen

Die S.A.G. Solarstrom AG arbeitet darüber hinaus eng mit Hochschulen zusammen, um in Bachelor- und Masterarbeiten von Absolventen spezifischen photovoltaischen Fragestellungen nachzugehen, wie beispielsweise der intelligente Stromverbrauch („Smart Consumption“), Speichertechnologien für eine autarke Versorgung mit Strom aus Photovoltaik, Kleinstnetze in Neubausiedlungen oder auch Elektromobilität und die flexible Nutzung des in Autos gespeicherten Stroms.

c. 3 Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2010

1. Wirtschaftliches Umfeld: Weltkonjunktur erholt sich von der Krise

Die globale Wirtschaft hat sich im Berichtsjahr 2010 von der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise kräftig erholt. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) wuchs sie um 5,0 %, nachdem sie 2009 noch um 0,6 % geschrumpft war. Die Volkswirtschaften Chinas und Indiens expandierten auch 2010 deutlich stärker als die anderen Industriestaaten. In der zweiten Jahreshälfte verloren die stimulierenden Impulse wie der von den Schwellenländern getragene Welthandel etwas an Kraft, sodass die globale Konjunktur im zweiten Halbjahr zunehmend in eine Phase moderater Expansion eingeschwenkt ist.

Die Volkswirtschaften des Euro-Raums wuchsen nach IWF-Angaben um 1,8 %, nachdem das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vorjahr noch um 4,1 % eingebrochen war. Die Erholung ist von der Schuldenkrise und der belastenden Arbeitsmarktlage

in mehreren Euro-Mitgliedsstaaten gebremst worden. Die Volkswirtschaft Spaniens, deren Regierung wegen des hohen Budgetdefizits drastische Sparmaßnahmen ergreifen musste, konnte sich nicht erholen; das BIP ging um 0,2 % (Vorjahr: –3,7 %) zurück. Die Volkswirtschaften Frankreichs und Italiens konnten mit Wachstumsraten von 1,6 % (Vorjahr: –2,5 %) und 1,0 % (Vorjahr: –5,0 %) auf den Expansionspfad zurückkehren. Die deutsche Wirtschaft setzte sich mit einer Wachstumsrate des BIP von 3,6 % (Angabe des Statistischen Bundesamtes) an die Spitze der Volkswirtschaften im Euro-Gebiet und ist so stark expandiert wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr; 2009 erlebte Deutschland mit einem BIP-Einbruch um 4,7 % die stärkste Rezession der Nachkriegszeit. Die Exporte erwiesen sich, getragen von der Weltwirtschaft, mit einem Anstieg von 14,2 % (Vorjahr: –14,3 %) erstmals seit zwei Jahren wieder als zentrale Stütze. Wachstumsimpulse lieferten auch die Ausrüstungsinvestitionen mit einer kräftigen Zunahme um 9,4 %, nach einem Einbruch um 22,6 % in 2009. Die Bauinvestitionen erhöhten sich um 2,8 % (Vorjahr:

–1,5 %). Durch die auf ein historisches Tief gesunkene Arbeitslosenquote und das wachsende Verbrauchervertrauen belebte sich der private Konsum in der zweiten Jahreshälfte wieder leicht. Konjunkturstimulierende Impulse vonseiten der expansiven Finanzpolitik verloren dagegen im Jahresverlauf etwas an Antriebskraft.

2. Branchenumfeld: Starkes Marktwachstum in 2010 trotz Vergütungskürzungen

Der internationale Photovoltaik-Markt 2010 war von rasantem Wachstum geprägt, das insbesondere im ersten Halbjahr überwiegend von Deutschland getragen wurde. Die Ankündigungen zur Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) hatten zu deutlichen Vorzieheffekten und einem regelrechten Bauboom geführt. Das aktuelle EEG in der Fassung vom 25. Oktober 2008 wurde durch das EEG-2010 vom 11. August 2010 novelliert. Zum 1. Juli 2010 wurde die EEG-Vergütung für Dachanlagen um 13 % und für größere Photovoltaik-Anlagen auf Freiflächen in der Regel um 12 % abgesenkt. Photovoltaik auf landwirtschaftlich nutzbaren Flächen wird nicht mehr gefördert, für Anlagen auf ehemals militärisch genutzten Arealen und anderen Konversionsflächen wurden die Fördersätze um 8 % abgesenkt. Eine weitere Kürzung um jeweils 3 % für alle Photovoltaik-Anlagen trat am 1. Oktober 2010 in Kraft. Die Höhe der zukünftigen jährlichen Kürzungen der Einspeisevergütung wurde variabel in Abhängigkeit vom jeweiligen Zubau in den Referenzmonaten Juli bis September geregelt. Der Zubau in diesen Referenzmonaten wird zur Errechnung der erwarteten Gesamtkapazität mit drei multipliziert. Dementsprechend trat zum 1. Januar 2011 eine weitere Degression von 13 % in Kraft. Allein im Juni 2010 wurden in Deutschland aufgrund der Vorzieheffekte Anlagen mit einer Gesamtkapazität von 2,1 GWp ans Netz gebracht, bis Ende Juni waren es insgesamt 3,85 GWp und damit bereits mehr als im gesamten Vorjahr. Prognosen für das Gesamtjahr schwanken von 6,7 GWp vom Marktforschungsinstitut iSuppli über 6,9 GWp in der Nachhaltigkeitsstudie „Solarwirtschaft – unterwegs in neue Dimensionen“ der Schweizer Bank Sarasin bis hin zu 7 GWp in der EPIA (European Photovoltaic Industry Association)-Publikation „Global Market Outlook for Photovoltaics until 2014“ – entsprechende regulatorischer Unterstützung vorausgesetzt –, bis hin zu 9 GWp im Photon Consulting Report „Solar Annual 2010 - 2011: Cash In“.

Am 21. März 2011 hat die Bundesnetzagentur die vorläufigen Zahlen der im Jahr 2010 neu installierten Photovoltaik-Anlagen veröffentlicht. Danach wurden 2010 7,4 GWp zugebaut.

Das Wachstum im tschechischen Markt – in 2009 mit rund 400 MWp Zubau (EPIA und Sarasin 411 MWp/iSuppli 397 MWp) einer der stärksten Märkte weltweit – fiel im Jahr 2010 uneinheitlich aus. Während im ersten Halbjahr ein Moratorium zur Bewilligung weiterer Photovoltaik-Anlagen, das von den tschechischen Versorgungsnetzbetreibern wegen Bedenken verkräftbarer Netzkapazität erwirkt wurde, zu Investitionszurückhaltung führte, waren es in der zweiten Jahreshälfte die angekündigten Pläne der tschechischen Regierung, die Einspeisevergütung drastisch zu kürzen und eine „Solarsteuer“ von 26 % auf Einkünfte aus großen Freiflächen-Solaranlagen für drei Jahre zu erheben. Diese Pläne wurden im Dezember ratifiziert. Dennoch gehörte Tschechien auch 2010 zu den starken Photovoltaik-Wachstumsmärkten. Während der tschechische Energiemarktregulierer ERU mit einem Zubau von 800 MWp für das Gesamtjahr 2010 ausgeht, prognostizieren iSuppli und Sarasin für das Gesamtjahr eine neu installierte Leistung von 1,3 GWp beziehungsweise 1,1 GWp.

Italien scheint nach neuesten Prognosen diesen Zubau deutlich getoppt zu haben. Während Sarasin in der Veröffentlichung von November noch von einer neu installierten Leistung von rund 1,3 GWp ausging (EPIA 1,2 GWp), rechnet iSuppli mit einer installierten Leistung von 2,8 GWp und IMS Research in einer Pressemitteilung vom 26. Januar 2011 nun mit mindestens 3,5 GWp. Die italienische Energieagentur, die den Markt noch mit einer ersten Einschätzung von möglicherweise fast 7 GWp im Januar überrascht hatte, berichtet in einer Veröffentlichung von Anfang Februar nun von rund 2,9 GWp.

In Frankreich stehen insbesondere dachintegrierte Anlagen im Fokus. Auch hier wurde die Einspeisevergütung aufgrund der hohen Zubauraten von der französischen Regierung kurzfristig zum 1. September 2010 angepasst und für Anlagen größer als 3 kWp um ca. 12 % abgesenkt. Dennoch rechnet iSuppli damit, dass Frankreich 2010 rund 520 MWp installiert haben wird.



Freiflächenanlage, Projekt Puglia II Pesimena, Apulien, Italien, 999 kWp

c. 3 Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2010

Der spanische Markt belebte sich auch im Jahr 2010 nicht wesentlich. Obwohl die spanische Regierung den Plan einer rückwirkenden Kappung der Einspeisevergütung für Anlagen aus 2008 aufgegeben hatte und nur noch „illegal“ ans Netz gegangene Anlagen von der Einspeisevergütung ausnehmen will, verursachte die wochenlange Diskussion dennoch einen Vertrauensverlust und damit eine sehr deutliche Investitionszurückhaltung. Im Dezember schließlich hat die spanische Regierung ein Gesetz initiiert, das die Stundenanzahl der Einspeisung begrenzt – faktisch eine erneute Kürzung. Zusammen mit den bürokratischen Genehmigungsprozessen wird entsprechend für das Gesamtjahr 2010 nur ein geringer Zubau von 250 MWp von iSuppli erwartet. EPIA hatte noch mit einem Zubau zwischen 600 und 650 MWp für 2010 gerechnet.

Starke Wachstumsmärkte in 2010 waren außerdem Japan und USA mit einer installierten Leistung von voraussichtlich rund 1 GWp (EPIA/iSuppli). Aber auch in Europa zeichneten sich mit Belgien, Bulgarien und Großbritannien neue Wachstumsmärkte ab.

Aufgrund der extrem hohen Nachfrage in Europa und insbesondere in Deutschland sanken die Netto-Systempreise pro kWp für Anlagen bis 100 kWp nach Angaben des Bundesverband Solarwirtschaft bis Ende 2010 nur leicht auf 2.750 € (4. Quartal 2009: 3.135 €). Damit gehört Deutschland zu den wettbewerbsintensivsten und kostengünstigsten Märkten. Weltweit geht Photon Consulting im aktuellen Marktreport von einem durchschnittlichen Systempreis von 4,13 USD (ca. 2,95 €) pro Watt in 2010 aus. Erst gegen Ende des Jahres konnten deutlichere Preisrückgänge auf dem Spotmarkt festgestellt werden. Hochqualitative Modulanbieter hielten jedoch auch im vierten Quartal die Preise vergleichsweise stabil.



c. 4 Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2010

Finanzierung der Photovoltaik-Anlage Dehner Gartencenter erfolgreich abgeschlossen

Die S.A.G. Solarstrom AG schloss am 25. Januar 2010 die Finanzierung der Photovoltaik-Dachanlage des Dehner Gartencenters in Rain am Lech erfolgreich ab. Vorstand und Aufsichtsrat entschieden zuvor, von der hochleistungsfähigen 4,6-MWp-Anlage 4,2 MWp zu erwerben und in den eigenen Kraftwerksbestand zu übernehmen. Das S.A.G.-Kraftwerksportfolio wuchs damit auf 11,8 MWp an. Das Gesamtinvestitionsvolumen der 4,2 MWp beträgt über 14 Mio. €. Über 10 Mio. € wurden über eine 18-jährige Finanzierung mit der Deutschen Bank AG gesichert, die mit Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau aus dem Programm Erneuerbare Energien unterlegt ist.

Aktienrückkauf

Am 19. April 2010 hat die S.A.G. Solarstrom AG beschlossen, im Rahmen der Hauptversammlungsermächtigung vom 13. Juli 2009 das derzeit laufende Aktienrückkaufprogramm zeitlich und bezüglich des Umfangs zu erweitern. Bis zum 25. Juni 2010 wurden insgesamt 1.142.593 Stückaktien zu einem Durchschnittskurs von 3,71 € (exklusive Gebühren) erworben. 7.735 Aktien wurden zum 6. August 2009 zur Bedienung eingegangener Wandelanleihen genutzt. Die S.A.G. Solarstrom AG hält demnach insgesamt 1.134.858 eigene Aktien im Bestand. Am 28. Juni 2010 wurde die S.A.G. Solarstrom AG von der Hauptversammlung mit 99,89 % des stimmberechtigten Kapitals erneut ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung gilt bis Ende 2011.

c. 4 Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2010

S.A.G. Solarstrom AG schließt langfristige

Finanzierung für Photovoltaik-Projekt in Stribro ab

Die S.A.G. Solarstrom AG hat am 24. Juni 2010 über ihre Projektgesellschaft Solar Stribro s.r.o. eine langfristige Finanzierung des Photovoltaik-Projektes in Stribro (Tschechien) mit der Bayerischen Landesbank (Bayern LB) und der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) abgeschlossen. Die langfristige Finanzierung des in Tschechischen Kronen valuierten Darlehens hat ein Volumen von rund 50 Mio. €. Die Solar Stribro s.r.o. wird mit der langfristigen Finanzierung die Zwischenfinanzierung in Höhe von rund 30,4 Mio. € ablösen. Die 13,6-MWp-Photovoltaik-Anlage auf einem ehemaligen Militärgelände in Stribro im Bezirk Pilsen ist das bislang größte fertig gestellte Freiflächen-Photovoltaik-Projekt in Tschechien. Bayern LB und LBBW finanzieren das Großprojekt zu gleichen Teilen mit je 642,4 Mio. Tschechischen Kronen (rund 25 Mio. €). Durch die Valutierung des Darlehens in Tschechischen Kronen ist das Währungsrisiko der Projektgesellschaft bei der Finanzierung ausgeschlossen. Das langfristige Darlehen hat die in drei Tranchen gewährte Zwischenfinanzierung von insgesamt 790 Mio. Tschechischen Kronen (rund 30,4 Mio. €) abgelöst.

S.A.G. Solarstrom AG zahlt erstmalig Dividende von 0,10 € pro Aktie

Die Hauptversammlung der S.A.G. Solarstrom AG hat am 28. Juni 2010 beschlossen, erstmalig eine Dividende von 0,10 € pro Aktie an ihre Aktionäre auszuschütten. Damit soll eine nachhaltige Dividendenpolitik eingeleitet werden und die Attraktivität der Aktie gesteigert werden. Mit großer Mehrheit von 99,83 % des stimmberechtigten anwesenden Kapitals ist die Hauptversammlung dem Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat der S.A.G. Solarstrom AG gefolgt.

S.A.G. Solarstrom AG setzt 48 MWp-Photovoltaik-Großanlagenprojekt in Norditalien um

Am 22. Juli 2010 meldete die S.A.G. Solarstrom AG den Start eines 48-MWp-Photovoltaik-Projektes in Norditalien. In der Region Venedig wird in den nächsten Monaten eines der größten zusammenhängenden Freiflächenprojekte errichtet. Es ist das bislang größte Projekt in der Unternehmensgeschichte der S.A.G. Solarstrom AG. Die S.A.G. Solarstrom AG hat hierfür zusammen mit dem Kooperationspartner Solibra Solar Solutions GmbH, Lahnstein, als Joint Venture die Aurumssole GmbH gegründet, die die Projektgesellschaft Enersol s.r.l., Italien, hält. Im Dezember 2010 hat die S.A.G. Solarstrom AG die Anteile des Joint-Venture-Partners an der Aurumssole GmbH

erworben. Die Anlage entsteht auf einer Grundfläche von 150 ha. Um einen schnellen und sicheren Netzanschluss der Anlage zu ermöglichen, baut die S.A.G. Solarstrom AG ein eigenes Umspannwerk, das den direkten Anschluss der Anlage und die Einspeisung des Stroms in das Hochspannungsnetz ermöglichen wird. Das Umspannwerk wird planmäßig nach Abschluss des Projektes an die italienische Terna S.P.A. veräußert werden. Das Solarkraftwerk soll 2011 ans Netz gehen.

91 % der Wandelanleihe bis 2012 verlängert

Vorstand und Aufsichtsrat der S.A.G. Solarstrom AG hatten am 1. April 2010 beschlossen, den Zeichnern der 2007 begebenen und mit 6,85 % verzinsten Wandelanleihe anzubieten, die bis zum 29. Juli 2010 befristete Laufzeit um zwei Jahre bis zum 29. Juli 2012 zu verlängern. Die Wandelanleihe wurde am 30. Juli 2007 im Gesamtnennbetrag von 10.000.000,00 € mit jeweils jährlichen Wandlungszeiträumen begeben. Die Verzinsung beträgt ab 30. Juli 2010 6,25 % (bis 29. Juli 2010 6,85 %). Am 27. Juli 2010 meldete die S.A.G. Solarstrom AG, dass 91 % der in 2007 begebenen Wandelanleihe bis 29. Juli 2012 verlängert wurden. Von dem noch ausstehenden Gesamtnennbetrag in Höhe von 9.973.043,20 € nutzten 6 % (586.198,40 €) das diesjährige Wandlungsfenster und wandelten die Anleihe in Aktien. Die S.A.G. Solarstrom AG hat hierfür eine Kapitalerhöhung aus bedingtem Kapital durchgeführt und 228.605 Stück neue Inhaber-Stammaktien emittiert. 9.090.506,40 € der Wandelanleihe wurden verlängert, 296.338,40 € wurden Ende Juli an Inhaber der Wandelanleihe zurück bezahlt.

S.A.G. Solarstrom AG expandiert mit Service-Tochter in den Wachstumsmarkt Nordamerika

Am 12. Oktober 2010 meldete die S.A.G. Solarstrom AG die geplante Gründung der US-Tochtergesellschaft meteocontrol North America, Inc. Damit will die Unternehmensgruppe über ihr Serviceportfolio den nordamerikanischen Photovoltaik-Markt erschließen und an dessen starkem Marktwachstum partizipieren. Mit der Präsenz vor Ort sollen Markteintrittsbarrieren und Expansionskosten für die Gruppe minimiert werden. Im Fokus der Geschäftstätigkeit stehen Service-Dienstleistungen entlang der Photovoltaik-Wertschöpfungskette, mit denen das Unternehmen bereits umfassende internationale Expertise besitzt. Die Tochtergesellschaft der S.A.G. Solarstrom AG verfügt über ein Angebotsportfolio, das technische Due Dilligence, Erstellung von Ertragsgutachten, Baubetreuung, Anlagenüberwachung, technische Betriebsführung und weitere Dienstleistungen wie z. B. Solarstromprognosen umschließt.

S.A.G. Solarstrom AG vergrößert Photovoltaik-Kraftwerksbestand auf 18,6 MWp

Die S.A.G. Solarstrom AG meldete am 8. November 2010, dass sie 6,8 MWp des 13,6-MWp-Projektes im tschechischen Stribro in den eigenen Kraftwerksbestand aufnimmt, um damit das Geschäftsbereich Stromproduktion weiter zu stärken. Der Kraftwerksbestand wächst damit auf insgesamt 18,6 MWp an. Das Projekt in Stribro weist eine exzellente Performance-Ratio von 84,9 % auf, die durch technische Optimierungen in der Planungs- und Bauphase erreicht wurde, so dass die durchfinanzierte Anlage attraktive Erträge erwirtschaftet.

S.A.G. Solarstrom AG baut 2,1 MWp-Anlage auf ehemaliger Mülldeponie in Spaichingen

Am 19. November 2010 meldete die S.A.G. Solarstrom AG die Vertragsunterzeichnung der S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH mit der Stadt Spaichingen zum Bau einer 2,1-MWp-Photovoltaik-Anlage auf dem Gelände einer ehemaligen Erddeponie. Die S.A.G. Solarstrom AG hat die Anlage als Generalunternehmer errichtet. Die Anlage wurde Ende 2010 ans öffentliche Stromnetz angeschlossen.

S.A.G. Solarstrom AG begibt Unternehmensanleihe zur Wachstumsbeschleunigung

Am 22. November 2010 meldete die S.A.G. Solarstrom AG die Begebung einer Unternehmensanleihe. Am 19. November 2010 war der Basisprospekt von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gebilligt worden. Das „Solarstrom-Wertpapier“ ist mit einem festen Zinssatz von 6,25 % p.a. und einer Laufzeit von fünf Jahren ausgestattet. Die hohe Solidität und Wirtschaftskraft der S.A.G. Solarstrom AG wird auch durch das Rating der Creditreform mit einem Investment Grade (BBB+) bestätigt. Mit dem Erlös plant die Unternehmensgruppe ihre gut gefüllte Auftragspipeline für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen in Europa schneller umzusetzen und gleichzeitig die Projektfinanzierungskosten zu reduzieren. Am 23. November 2010 meldete die S.A.G. Solarstrom AG, dass das Solarstrom-Wertpapier als erste Anleihe im neuen Segment Entry Standard für Unternehmensanleihen der Deutschen Börse notiert werden wird. Am 2. Dezember 2010 meldete die S.A.G. Solarstrom AG, dass 25 Mio. € platziert wurden. Der Handelsstart im Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse erfolgte am 13. Dezember 2010.

S.A.G. Solarstrom AG schließt Dachnutzungsvertrag für Photovoltaik-Projekt in Deutschland bis zu 23 MWp

Am 25. November 2010 meldete die S.A.G. Solarstrom AG die Unterzeichnung eines Dachnutzungsvertrages für Photovoltaik-Anlagen auf Dächern mehrerer deutscher Standorte eines großen europäischen Logistikdienstleisters. Das Projekt umfasst mehrere Dachanlagen mit einer Gesamtleistung von bis zu 23 MWp. Der Bau der Photovoltaik-Anlagen beginnt im Frühjahr 2011, der Netzanschluss der Anlagen soll bis Ende 2011 erfolgen.

Wechsel des Auftraggebers der Photovoltaik-Anlagen in zwei italienischen Projektgesellschaften

Mit Kaufvertrag vom 2. Dezember 2010 hat die S.A.G. Solarstrom AG nach einem Wechsel des Auftraggebers die Photovoltaik-Anlagen in zwei Projektgesellschaften im italienischen Apulien mit einer Gesamtleistung von 9,7 MWp an den japanischen Investor Sumitomo Corporation verkauft. Die S.A.G. Solarstrom AG ergänzt ihren eigenen Kraftwerksbestand mit einer Minderheitsbeteiligung von 15 % an den Projektgesellschaften, das entspricht ca. 1,45 MWp. Das Kraftwerkspportfolio der S.A.G.-Unternehmensgruppe wächst damit auf 20 MWp.

S.A.G. Solarstrom AG sichert 220 MWp Modulkapazitäten für weiteres Wachstum

Am 3. Dezember 2010 meldete die S.A.G. Solarstrom AG die Vertragsunterzeichnung mit Yingli Green Energy über den Bezug von Photovoltaik-Modulen bis 2013 mit einer Gesamtleistung von zunächst 220 MWp. Ein nennenswerter Anteil davon sind die hochleistungsfähigen neuen Panda-Module, die einen Modul-Wirkungsgrad von bis zu 16,2 % aufweisen. Damit hat die S.A.G.-Unternehmensgruppe bereits heute ein größeres Volumen hochqualitativer Komponenten gesichert und unterstreicht damit den geplanten weiteren Wachstumskurs.

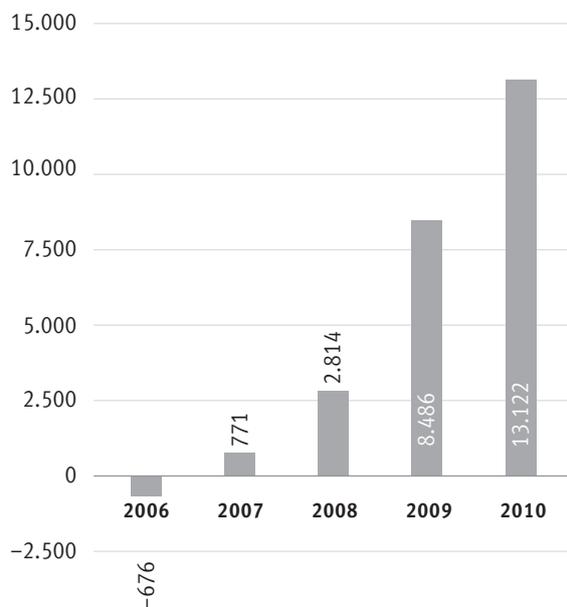
c. 5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

1. Ertragslage

Ergebnisentwicklung im Konzern

Die S.A.G.-Unternehmensgruppe konnte ihre Ergebnisse auch im Geschäftsjahr 2010 weiter signifikant steigern: Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg um rund 55 % auf 13.122 T€ gegenüber 8.486 T€ im Vorjahr und lag damit über der prognostizierten Spanne von 8 bis 11 Mio. €. Der Konzerngewinn sank aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheren Finanzierungsaufwendungen sowie eines höheren Ertragsteueraufwandes – Ausdruck der überaus positiven Geschäftsentwicklung – um 19,1 % von 7.733 T€ im Jahr 2009 auf 6.257 T€ im Berichtszeitraum. Das Steuerergebnis im Jahr 2009 war in Folge der erfolgreichen Neuausrichtung der Gruppe und der damit verbundenen Steuerplanung durch die Aktivierung von latenten Steuern positiv beeinflusst. Die kontinuierliche und nachhaltige Steigerung der Profitabilität aller Unternehmensbereiche ist insbesondere in der EBIT-Marge sichtbar. Sie stieg auf 6,5 % nach 5,6 % im Vorjahr. Alle vier Geschäftsbereiche haben wie im Vorjahr zum positiven operativen Ergebnis beigetragen.

Abb. 3: EBIT-Entwicklung 2006 bis 2010 in T€



Der im Verhältnis zur Steigerung des Konzernumsatzes um rund 32 % auf 201.032 T€ (Vorjahr: 152.885 T€) überproportional hohe Ergebnisanstieg um 55 % ist Ausdruck eines strikten Kostenmanagements und stetiger Optimierung der internen Prozesse. Besonders deutlich wird dies in der Einzel-

betrachtung der Segmente Projektierung und Anlagenbau sowie Partnervertrieb, die beide erstmalig im Berichtszeitraum mit 5,4 % und 5,6 % die Mindestzielmarke von 5 % überschritten haben.

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 21 % auf 2.740 T€ (Vorjahr: 2.269 T€). Darin enthalten sind im Wesentlichen Erträge aus Wechselkursdifferenzen von in Fremdwährung gewährten Darlehen, Auflösungen von Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie Versicherungsentschädigungen. Der Bestand unfertiger Erzeugnisse stieg 2010 signifikant auf 51.975 T€ (Vorjahr: 1.383 T€). Hier spiegelt sich die konservative Bilanzierungspolitik der S.A.G. Solarstrom AG wider, bei der unter anderem aufgrund der momentan noch unklaren Gesetzeslage in Italien keine Teilergebnisrealisierung nach dem Grad der Fertigstellung bei dem dortigen 48-MWp-Projekt vorgenommen wurde.

Der Anstieg des Materialaufwands um 58 % auf 202.765 T€ (Vorjahr 128.685 T€) korrespondiert im Wesentlichen mit der in den Bestandsveränderungen sichtbaren deutlichen Steigerung der Gesamtleistung um 64 % von 154.268 T€ im Jahr 2009 auf 253.007 T€ im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Materialaufwandsquote in Relation zur Gesamtleistung sank dabei nur leicht auf 80,1 % (Vorjahr: 83,4 %), ein Beleg für die unterjährig lange sehr stabilen Preise auf dem Komponentenmarkt, die erst gegen Ende des Jahres nachgaben. Die Personalaufwandsquote hingegen – auch hier im Verhältnis zur Gesamtleistung – sank trotz einer höheren durchschnittlichen Mitarbeiterzahl im Berichtszeitraum auf 4,3 %, nach 5,3 % im Vorjahr. Der Personalaufwand stieg damit absolut nur moderat von 8.137 T€ im Jahr 2009 auf 10.775 T€.

Die Abschreibungen nahmen im Verhältnis zu der ausgeweiteten Geschäfts- und Investitionstätigkeit der S.A.G.-Unternehmensgruppe auf 2.206 T€ (Vorjahr: 1.489 T€) zu. Mehr als die Hälfte sind planmäßige Abschreibungen des eigenen Anlagenbestandes. Dazu kommen planmäßige Abschreibungen von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie immateriellen Vermögensgegenständen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen wuchsen signifikant auf 26.879 T€ gegenüber 9.740 T€ im Vorjahr. Eine wesentliche Ursache hierfür waren notwendige Wertberichtigungen auf zum 31. Dezember 2009 bilanzierte Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von 13.753 T€, die im Rahmen einer POC-Bewertung aktiviert wurden und die mit einem Wechsel des Auftraggebers für Photovoltaik-Anlagen in zwei

italienische Projektgesellschaften einhergingen. Ein Verlust ist hierbei nicht entstanden, da die wertberechtigten Forderungen durch den Verkauf der Photovoltaik-Anlagen aus den beiden Projektgesellschaften an den neuen Auftraggeber vollständig kompensiert wurden. Die ausgeweitete Geschäftstätigkeit und internationale Expansion führten darüber hinaus zu einer Erhöhung der Beratungs- und Prüfungskosten, der Werbekosten und der Kosten für Investor Relations Aktivitäten. Hier sind sowohl Aufwendungen für Rechtsberatungen für die internationale Geschäftstätigkeit, insbesondere auch im Zusammenhang mit lokalen regulatorischen Fragestellungen, als auch Beratungsaufwand im Zusammenhang mit dem Wechsel in den regulierten Markt sowie Prüfungskosten enthalten.

Striktes Kostenmanagement und hohes Umsatzwachstum 2010 finden ihren Ausdruck im überaus erfreulichen EBIT-Ergebnis, das über dem prognostizierten Ergebnis der Unternehmensgruppe lag und damit die sehr erfolgreiche Geschäftstätigkeit in einem zunehmend durch regulatorische Änderungen und intensivem Wettbewerb geprägten Marktumfeld untermauert. Das EBIT stieg um 55 % auf 13.122 T€ gegenüber 8.486 T€ im Vorjahr. Die EBIT-Marge von 6,5 % (Vorjahr: 5,6 %) wurde 2010 von allen vier Segmenten getragen und zeigt seit der Neuausrichtung der S.A.G.-Gruppe im Jahr 2007 die kontinuierliche Verbesserung interner Unternehmensstrukturen bei gleichbleibend hoher Kostensensibilität.

Die Entwicklung des Finanzergebnisses auf –3.096 T€ (Vorjahr: –644 T€) zeigt im Wesentlichen die ausgeweitete Inanspruchnahme von Fremdfinanzierungsmitteln für das starke Unternehmenswachstum und insbesondere den hohen Vorfinanzierungsbedarf bei Großprojekten. Die Finanzerträge san-

ken dabei nur leicht auf 1.638 T€ (Vorjahr 1.898 T€). Um die Finanzierungskosten im Rahmen der Projektstätigkeit zu senken, hat die S.A.G. Solarstrom AG im November 2010 eine Unternehmensanleihe in Höhe von 25 Mio. € begeben. Die Zinskosten der Anleihe liegen unter den durchschnittlichen Zwischenfinanzierungskosten in der Projektstätigkeit, so dass planmäßig 2011 Mittel aus der Anleihe für die Senkung der Finanzierungskosten bei Großprojekten eingesetzt werden können.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) stieg 2010 trotz der Belastungen aus dem Finanzergebnis um 28 % auf 10.026 T€ (Vorjahr: 7.842 T€). Die Steueraufwendungen stiegen deutlich von 109 T€ im Jahr 2009 auf 3.769 T€ im Berichtszeitraum – Ausdruck der sehr erfolgreichen Vergangenheitsbewältigung der S.A.G.-Unternehmensgruppe. Die Steuerquote lag nun im Gesamtjahr insbesondere aufgrund nicht abzugsfähiger Betriebsausgaben sowie der Nichtaktivierung von Verlustvorträgen bei 37,6 % (Vorjahr: 1,4 %). Aufgrund der sehr positiven Geschäftsentwicklung wurden im Vorjahr aktive latente Steuern auf inländische Verlustvorträge gebildet (2.606 T€). Ohne diesen Effekt hätte im Vorjahr die Steuerquote 35 % betragen.

Aufgrund der deutlich höheren Besteuerung sank das Konzernergebnis um 19 % von 7.733 T€ auf 6.257 T€ im Berichtszeitraum. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie sank im Berichtszeitraum dementsprechend auf 0,55 € je Aktie, nach 0,64 € je Aktie im Vorjahr. Das verwässerte Ergebnis je Aktie, das die Wandelschuldverschreibung der S.A.G. Solarstrom AG berücksichtigt, sank 2010 auf 0,45 € gegenüber 0,51 € je Aktie im Vorjahr.

Abb. 4: Gesamtergebnisrechnung

in T€	2010	2009	2008
Umsatzerlöse	201.032	152.885	97.662
Bestandsveränderungen unfertiger Erzeugnisse	51.975	1.383	2.212
Sonstige betriebliche Erträge	2.740	2.269	1.145
Materialaufwand	-202.765	-128.685	-84.499
Personalaufwand	-10.775	-8.137	-6.457
Abschreibungen	-2.206	-1.489	-1.376
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-26.879	-9.740	-5.873
Betriebsergebnis (EBIT)	13.122	8.486	2.814
Finanzergebnis	-3.096	-644	-34
Ergebnis vor Steuern (EBT)	10.026	7.842	2.780
Ertragsteueraufwand	-3.769	-109	-807
Konzernjahresergebnis	6.257	7.733	1.973



Dachanlage, Familienheim Freiburg e.G., Freiburg, Deutschland, 3 x 50,8 kWp

Projektierung und Anlagenbau

Der größte Geschäftsbereich der S.A.G.-Unternehmensgruppe erzielte mit 6.658 T€ (Vorjahr: 4.870 T€) auch das höchste Betriebsergebnis (EBIT). Die EBIT-Marge stieg deutlich von 4,5 % im Jahr 2009 auf 5,4 % im Berichtszeitraum trotz des zunehmenden Wettbewerbs auf den europäischen Märkten und den geschilderten Belastungen aus dem Zwischenfinanzierungsbedarf von Großprojekten wie im tschechischen Stribro und im italienischen Apulien. Der Geschäftsbereich Projektierung und Anlagenbau lag mit diesem Ergebnis erstmals für das Gesamtjahr im Bereich der Zielmarge von 5 bis 10 %. Die EBIT-Marge im Geschäftsbereich Projektierung und Anlagenbau kann stichtagsbedingt schwanken, da sie im Wesentlichen vom Grad der Projektfertigstellung oder vom Zeitpunkt des Verkaufs beeinflusst wird.

Bereits eingeleitete Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzierungsstruktur von Großprojekten sowie verbesserte Logistikabläufe begünstigen eine weiterhin positive Margenentwicklung.

Partnervertrieb

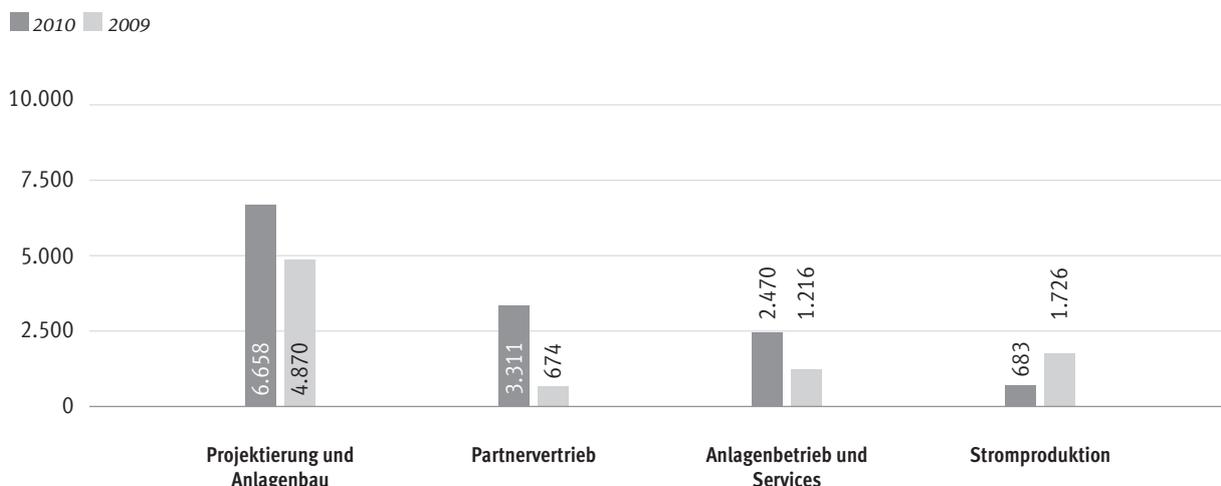
Der Partnervertrieb profitierte signifikant von den starken Vorzieheffekten im ersten Halbjahr 2010 in Deutschland aufgrund der erwarteten Kürzungen der Einspeisevergütung. Die starke Nachfrage und zunehmende Komponentenknappheit im ersten Halbjahr führte zu sehr erfreulichen Ergebnisbeiträgen des Segments. Das EBIT stieg auf 3.311 T€ – mehr als das

Vierfache des letztjährigen EBITs von 674 T€. Auch die Marge verbesserte sich signifikant von 2,0 % im Vorjahr auf 5,6 % im Berichtszeitraum. Die positive Ergebnisentwicklung basiert auf der strategischen Entscheidung der S.A.G. Solarstrom AG, sich auf exklusive und leistungsstarke Vertriebspartner zu konzentrieren, die nicht nur Anlagen in S.A.G.-Qualität errichten und damit eine breite Marktabdeckung ermöglichen, sondern langfristig auch zu Servicepartnern weiterentwickelt werden sollen. Die heutige Ertragsstärke dieses lange Jahre defizitären Segments ist dem erfolgreichen Umbau der Vertriebsstruktur und der Abkehr vom reinen Komponentenhandel geschuldet und eröffnet durch die Weiterentwicklung der Vertriebspartner zu Servicepartnern noch Margenpotenzial.

Anlagenbetrieb und Services

Der margenstarke Geschäftsbereich Anlagenbetrieb und Services konnte 2010 einmal mehr seine Ertragskraft unter Beweis stellen. Das EBIT verdoppelte sich von 1.216 T€ im Jahr 2009 auf 2.470 T€ im Berichtszeitraum. Die EBIT-Marge wuchs auf hohem Niveau von 14 % im Jahr 2009 auf nun 16,1 % im Jahr 2010. Grundlage der hohen Ertragskraft sind margenstarke Serviceleistungen entlang der Photovoltaik-Wertschöpfungskette von der Ertragsprognose über die Anlagenüberwachung bis hin zum Betrieb und Wartung von Kraftwerkparks. Zudem konnten 2010 neue Produkte und Dienstleistungsangebote in den Markt eingeführt werden, die die Grundlage für eine weiterhin attraktive Ergebnisentwicklung des Segments schaffen.

Abb. 5: Konzern-Betriebsergebnis (EBIT) nach Geschäftsbereichen in T€



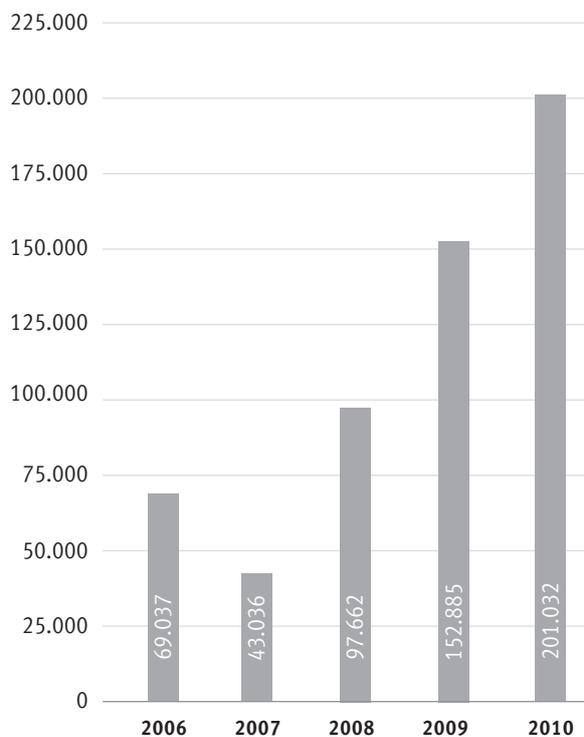
c. 5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Stromproduktion

Der Geschäftsbereich Stromproduktion umfasst aktuell 85 Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 20 MWp im Eigenbestand der S.A.G.-Unternehmensgruppe. 2010 erwirtschaftete die S.A.G.-Unternehmensgruppe ein EBIT von 683 T€ gegenüber 1.726 T€ im Jahr 2009. Im Ergebnis 2009 sind allerdings Einmalserträge in Höhe von 1.218 T€ aus dem planmäßigen Restschuldenerlass einiger Anlagenfinanzierungen im Rahmen des 100.000-Dächer-Programms enthalten. Bereinigt um diesen Effekt stieg das EBIT von 508 T€ im Jahr 2009 um 34 % auf 683 T€ im Berichtszeitraum. Dennoch blieb der Ertrag vor dem Hintergrund eines deutlich ausgeweiteten Kraftwerkparcs, der von 11,8 MWp auf 20 MWp angewachsen ist, hinter den Erwartungen zurück. Ursache sind hierfür vor allem niedrige Stromerträge der Solarpark Rain GmbH & Co. KG mit 4,2 MWp auf den Dächern des Dehner Gartencenters in Rain am Lech. Übliche Justierungs- und Optimierungsarbeiten konnten aufgrund von Schnee und Eis im ersten Quartal erst verspätet erfolgen, außerdem wurde die Anlage aus Sicherheitsgründen im April 2010 für mehrere Wochen vom Netz genommen. Ursächlich war ein lokal begrenzter Schaden. Den unterdurchschnittlichen Umsätzen standen jedoch Abschreibungen und Fixkosten in voller Höhe gegenüber. Erst ab dem dritten Quartal konnte die Anlage wieder unter Volllast gefahren werden. Versicherungsansprüche für Ertragsausfälle sind im EBIT bereits berücksichtigt.

Die um den Einmaleffekt aus dem Restschulderlass im Vorjahr bereinigte EBIT-Marge blieb 2010 mit 22,7 % trotz der etwas schlechteren Witterungsverhältnisse vergleichsweise stabil (Vorjahr: 22,9 %).

Abb. 6: Umsatzentwicklung im Konzern in T€



Die S.A.G.-Unternehmensgruppe steigerte 2010 den Umsatz um 32 % auf 201.032 T€ nach 152.885 T€ im Vorjahr und lag damit trotz konservativer Bilanzierungspolitik solide innerhalb der prognostizierten Umsatzspanne zwischen 190 und 210 Mio. €. Nicht zuletzt aufgrund der momentan unsicheren Gesetzeslage in Italien hatte die Unternehmensgruppe keine Teilrealisierung von Umsätzen nach dem Grad der Fertigstellung aus dem dortigen 48- MWp-Projekt vorgenommen. Das enorme Wachstumstempo der S.A.G.-Unternehmensgruppe ist dementsprechend vor allem bei der Gesamtleistung sichtbar, die um 64 % von 154.268 T€ auf 253.007 T€ anwuchs. Größte Umsatztreiber waren einmal mehr die Geschäftssegmente Projektierung und Anlagenbau mit 61,6 % (Vorjahr: 70,7 %) sowie Partnervertrieb mit einem Umsatzanteil von 29,3 % (Vorjahr: 22,1 %).

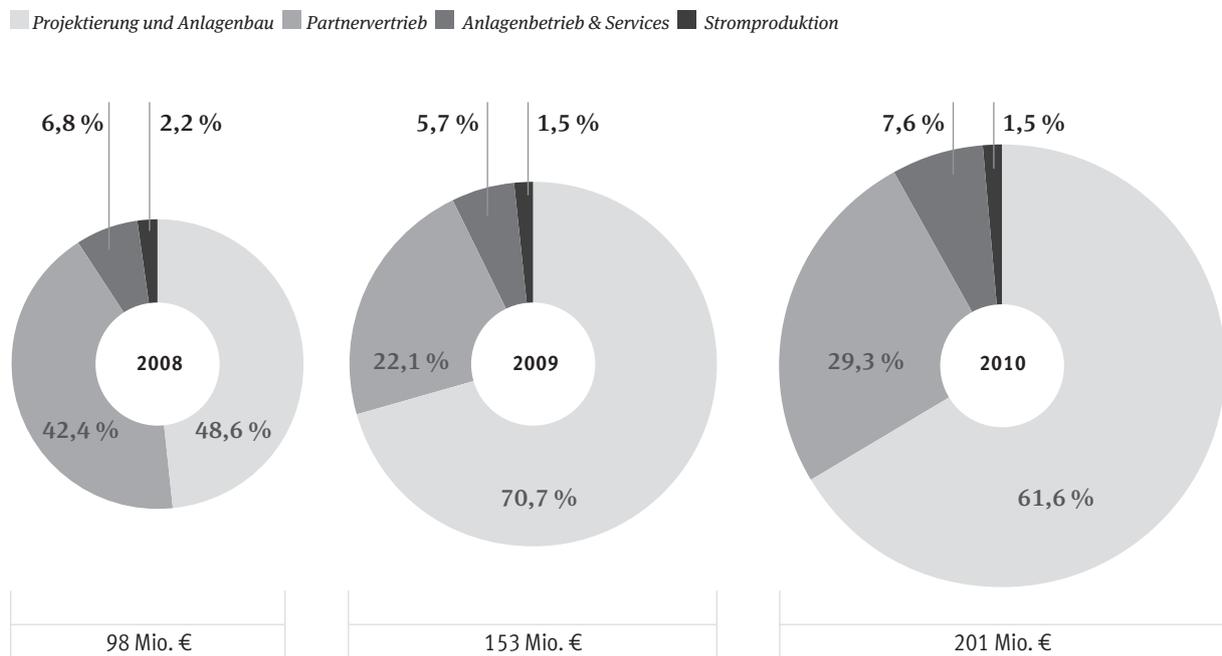
Abb. 7: Umsatzentwicklung der Geschäftsbereiche in T€

	2010	2009	2008
Projektierung und Anlagenbau	123.849	108.164	47.419
Partnervertrieb	58.858	33.795	41.452
Anlagenbetrieb & Services	15.313	8.705	6.656
Stromproduktion	3.012	2.221	2.135
Konzernumsatz	201.032	152.885	97.662

Alle Segmente konnten ihre Umsätze im Vergleich zum Vorjahr sehr deutlich steigern: Projektierung und Anlagenbau um rund 15 %, Partnervertrieb um 74 %, Anlagenbetrieb und Services um 76 % und Stromproduktion um rund 36 %. Der Partnervertrieb partizipierte dabei überdurchschnittlich von den Vorzieheffekten im deutschen Markt, während die S.A.G.-Unternehmensgruppe im Bereich Projektierung und Anlagenbau stetig die internationale Expansion mit Großprojekten im

Ausland vorantreibt, um Umsätze nachhaltig und langfristig zu steigern. Beeindruckend zeigt das deutliche Umsatzwachstum im Bereich Anlagenbetrieb und Services die hohe Nachfrage und die Marktgängigkeit der Serviceangebote rund um den Lebenszyklus von Photovoltaik-Anlagen. Mit 7,6 % (Vorjahr: 5,7 %) am Gesamtumsatz gewinnt dieses margenstarke Segment aufgrund seines hohen Wachstums mehr Gewicht. Der Umsatzanteil des Segments Stromproduktion blieb trotz des ausgeweiteten Kraftwerksbestands stabil bei 1,5 % – Grund ist hierfür das deutlich stärkere Wachstum der anderen Segmente.

Abb. 8: Konzernumsatz nach Geschäftsbereichen in %



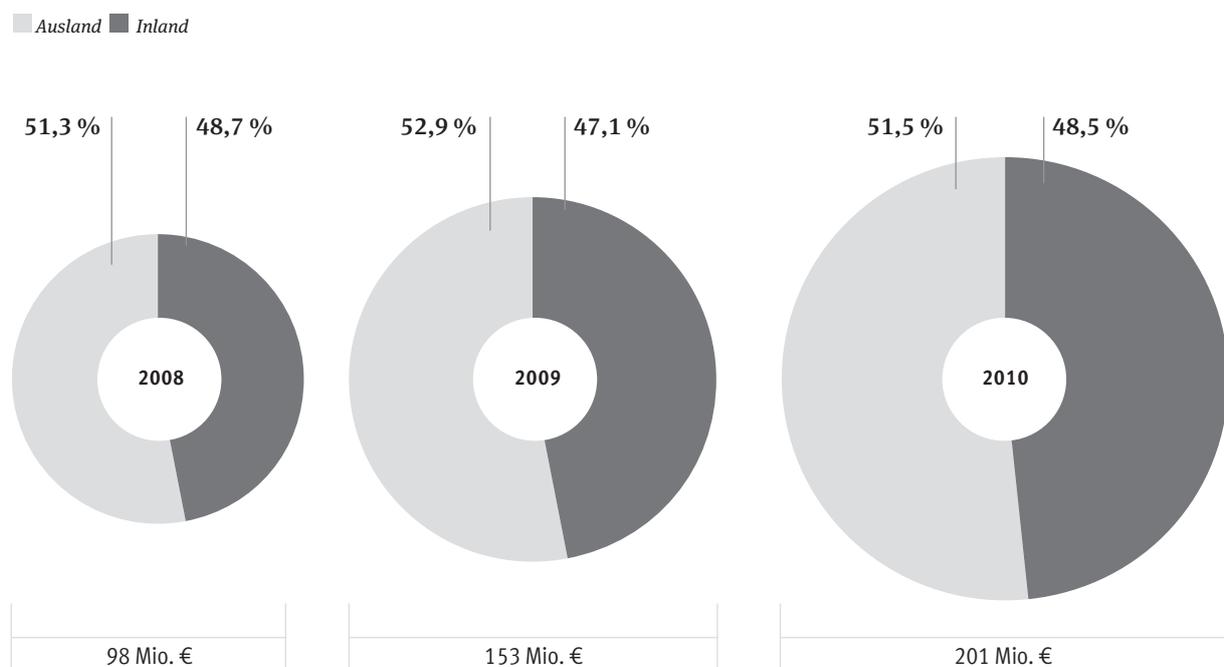
c. 5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Die internationale Expansion und Erfolge im Geschäftsbereich Projektierung und Anlagenbau vor allem in Italien, Tschechien und Frankreich spiegeln sich bislang noch unterproportional in der Umsatzverteilung Inland zu Ausland. 48,5 % der Umsätze im Jahr 2010 (Vorjahr: 47,1 %) wurden im Inland erzielt, 51,5 % der Umsätze im Ausland (Vorjahr: 52,9 %). Einerseits lag der Umsatzanteil des Geschäftsbereichs Partnervertrieb, der den überwiegenden Teil seiner Umsätze im Inland erwirtschaftet, mit 29,3 % am Gesamtumsatz im Jahr 2010 aufgrund der Vorzieheffekte im deutschen Markt deutlich höher als im Jahr 2009 (22,1 %), zum anderen sind in der Differenz von der Gesamtleistung zum ausgewiesenen Umsatz

insbesondere Teile des italienischen 48-MWp-Großprojektes enthalten. Unter Berücksichtigung der Gesamtleistung läge der Auslandsanteil mit rund 62 % bereits deutlich höher.

Im deutschen Heimatmarkt konnte die S.A.G.-Unternehmensgruppe 2010 den Umsatz deutlich um 35 % auf 97.515 T€ erhöhen (Vorjahr: 72.019 T€). Der Auslandsumsatz wuchs um 28 % von 80.866 T€ im Jahr 2009 auf 103.517 T€. Erst unter Berücksichtigung der Gesamtleistung jedoch zeigen sich eindrucksvoll die Erfolge der internationalen Expansion, die regulatorische Risiken in Einzelländern weiter minimieren wird.

Abb. 9: Konzernumsatz nach In- und Ausland in %



Projektierung und Anlagenbau

Der Umsatz im Geschäftsbereich Projektierung und Anlagenbau wuchs um rund 15 % von 108.164 T€ im Jahr 2009 auf 123.849 T€ im Berichtszeitraum. Wesentlichen Anteil hatte hier der Verkauf der Anlagen in zwei Projektgesellschaften im italienischen Apulien mit einer Gesamtleistung von 9,7 MWp. In Deutschland realisierte die Unternehmensgruppe unter anderem eine 2,1-MWp-Anlage auf einer ehemaligen Deponie

in Spaichingen. Hinzu kamen Projekte mittlerer Größe in Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien. Die S.A.G. Solarstrom AG hatte im Jahresverlauf bewusst auf Mitnahmeeffekte in Deutschland verzichtet, um die geplanten Auslandsprojekte gezielt voranzutreiben und so eine Verstärkung im Umsatzwachstum zu erreichen. Die S.A.G. Solarstrom AG hat im Jahr 2010 rund 48 MWp in diesem Geschäftsbereich verbaut.

Partnervertrieb

Das flächendeckende Vertriebsnetz des Geschäftsbereichs Partnervertrieb konnte die starke Marktnachfrage in Deutschland insbesondere im ersten Halbjahr optimal nutzen und in deutliches Umsatzwachstum umsetzen. Der Umsatz stieg sehr deutlich um 74 % von 33.795 T€ im Jahr 2009 auf 58.858 T€ im Berichtszeitraum. Gut die Hälfte des Umsatzes wurde dabei von den zehn stärksten Partnern erwirtschaftet, die konsequent den Qualitätsanspruch der S.A.G. Solarstrom AG in profitables Geschäft umsetzen. Die rund 40 exklusiven Vertriebspartner haben dabei 2010 rund 19 MWp installiert. Im Ausland verfügt die S.A.G. Solarstrom AG bislang über nur wenige, aber ausgewählte Partner in Frankreich, Tschechien und Italien. Hier soll das Partnervertriebsmodell konsequent nach deutschem Vorbild weiter ausgebaut werden.

Anlagenbetrieb und Services

Der Geschäftsbereich Anlagenbetrieb und Services profitiert insgesamt von dem Wachstum der neu installierten Leistung weltweit. Je mehr und je größere Photovoltaik-Anlagen betrieben werden, desto stärker steigt die Nachfrage an professionellen Dienstleistungen, um den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg dieser Investitionen sicherzustellen. Der Umsatz wuchs von 8.705 T€ im Jahr 2009 um 76 % auf 15.313 T€ in 2010. Rund ein Fünftel davon sind wiederkehrende Umsätze aus Anlagenüberwachungen, technischer Betriebsführung und Prognosedienstleistungen. Die S.A.G.-Tochter meteocontrol ist mit einem Marktanteil von weltweit 7 % der installierten Leistung (14 % der überwachten) und europaweit 9 % der installierten Leistung (18 % der überwachten Anlagen) Weltmarktführer in der professionellen Fernüberwachung von Solaranlagen. Aktuell hat die meteocontrol GmbH mehr als 19.000 Anlagen weltweit mit einer Gesamtkapazität von 2,5 GWp in der Überwachung. Die S.A.G.-Tochter hat außerdem mit Ertragsgutachten bisher Investitionen mit einem Volumen von über 7 Mrd. € begleitet. Adressaten dieser Ertragsgutachten sind Investoren, Banken und Versicherungsgesellschaften. Der Servicebereich der S.A.G.-Unternehmensgruppe verfügt nicht nur über ein sehr starkes Umsatzwachstum und liefert wertvolle Daten zur Performance von Anlagen und Komponenten, sondern ist ebenfalls Garant für ein nachhaltiges Geschäft auch in zunehmend gesättigten Märkten – obgleich eine Sättigung bislang nicht absehbar ist. Die Dienstleistungsangebote im Bereich Anlagenoptimierung und Repowering gewinnen ebenfalls zunehmend an Bedeutung. Zukünftig kann der Umsatz des Segments darüber hinaus auch von Produktangeboten zur Eigenverbrauchssteuerung für den Endkundenmarkt profitieren.

Stromproduktion

Der Umsatz im Geschäftsbereich Stromproduktion stieg trotz der im Jahresverlauf 2010 eher unterdurchschnittlicher Einstrahlungsbedingungen um rund 36 % auf 3.012 T€ (Vorjahr: 2.221 T€). Grund hierfür war zum einen die deutliche Aufstockung des eigenen Kraftwerkbestandes durch die 4,2-MWp-Anlage in Rain am Lech. Die Umsätze aus der Stromproduktion der Anlage in Rain am Lech blieben aus den bereits genannten Gründen hinter den Planungen zurück; Eis und Schnee in den ersten Monaten des Jahres auf den flach auf den Dächern angebrachten Modulen drosselten die Stromproduktion zusätzlich.

Stromumsätze aus der Ergänzung des Kraftwerksbestandes im November 2010 mit 6,8 MWp aus dem Kraftwerk Stribro in Tschechien sind nicht in den Umsätzen des Segments Stromproduktion enthalten, da die Anlage als Beteiligung At Equity bilanziert wird. Von den aktuell 20 MWp im eigenen Kraftwerkportfolio fließen die Stromumsätze von 9,1 MWp direkt in das Segment Stromproduktion ein, 10,9 MWp werden At Equity bilanziert. Die Ergebnisse dieser Anlagen finden sich in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung im Anteil am Gewinn von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie im Finanzergebnis wieder.

c. 5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

2. Vermögenslage

Die Konzernbilanz der S.A.G. Solarstrom AG ist mit 249.126 T€ im Vergleich zum Vorjahr mit 133.569 T€ deutlich angewachsen. Dazu beigetragen haben auf der Aktivseite der Bilanz überwiegend die kurzfristigen Vermögenswerte. Sie stiegen von 54.006 T€ zum 31. Dezember 2009 auf 183.952 T€ zum 31. Dezember 2010 und damit von 40,4 % auf 73,8 % der Bilanzsumme. Die im Vergleich zur Ausweitung der Geschäftstätigkeit überproportional hohe Bilanzausweitung zeigt zum einen stichtagsbedingte Effekte – alleine 42.092 T€ der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen die von 13.883 T€ zum 31. Dezember 2009 auf 67.147 T€ zum 31. Dezember 2010 anstiegen, betreffen den Verkauf der Photovoltaik-Anlagen in den beiden Projektgesellschaften in Apulien. Aufgrund hohen bürokratischen Aufwandes in Italien konnte die Auszahlung der liquiden Mittel nicht wie ursprünglich geplant vor dem Stichtag 31. Dezember 2010 erfolgen. Wäre die Zahlung vor dem Stichtag erfolgt, hätten sich hierdurch die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 42.092 T€ auf dann 25.055 T€ reduziert und zu einer korrespondierenden Verringerung der Bilanzsumme beigetragen. Darüber hinaus erhöhten sich die Vorräte von 16.563 T€ zum 31. Dezember 2009 deutlich auf nunmehr 87.434 T€. Hier zeigen die von 9.953 T€ zum 31. Dezember 2009 auf 29.565 T€ angewachsenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, dass die S.A.G. Solarstrom AG angesichts der im Jahresverlauf 2010 zunehmenden Knappheit auf dem Komponentenmarkt und der hohen Nachfrage im In- und Ausland Komponenten für die geplanten Projekte aufgebaut hat, um diese planmäßig umsetzen zu können. Allein Vorräte im Wert von 7.874 T€ (31. Dezember 2009: 5.524 T€) befanden sich zum Stichtag noch im Lieferprozess auf See. Zum anderen ist der Anstieg der Vorräte durch die Veränderung der unfertigen Erzeugnisse um 51.975 T€ auf 55.624 T€ zum 31. Dezember 2010 (Vorjahr: 3.649 T€) begründet, welche im Wesentlichen das 48-MWp-Projekt in der Region Venedig betrifft.

Das Working Capital (Summe aus Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und aus Fertigungsaufträgen) erhöhte sich somit von 44.199 T€ auf 162.357 T€. Zwar reduzierte sich das Working Capital bereits im 1. Quartal 2011 durch den Zufluss an liquiden Mittel aus dem Verkauf der beiden Photovoltaik-Anlagen in den italienischen Projektgesellschaften wieder, aufgrund des Großprojektes in Venedig mit einer längeren Projektdauer als Durchschnittsprojekte, rechnet die S.A.G. Solarstrom AG jedoch auch im Jahresverlauf 2011 unterjährig mit ähnlichen Effekten auf das Working Capital.

Zum 31. Dezember 2010 betragen die langfristigen Vermögenswerte 65.174 T€ und entsprachen damit aufgrund der deutlichen Erhöhung im Bereich der kurzfristigen Vermögenswerte nur noch 26,2 % der Bilanzsumme (31. Dezember 2009: 79.563 T€ bzw. 59,6 %). Dabei nahmen die Finanzanlagen zum 31. Dezember 2010 auf 27.866 T€ zu (31. Dezember 2009: 16.844 T€). Die Zunahme erklärt sich im Wesentlichen aus der Erhöhung der Beteiligung an der Projektgesellschaft Solar Stribro s.r.o., Tschechien, im Rahmen der realisierten Endfinanzierung. Gleichzeitig reduzierten sich die langfristigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte von 25.996 T€ zum 31. Dezember 2009 auf 2.806 T€ zum 31. Dezember 2010, auch hier im Wesentlichen durch den beschriebenen Effekt im Rahmen der Endfinanzierung und der Rückführung von Darlehensforderungen aus der Zwischenfinanzierung durch die Solar Stribro s.r.o., Tschechien.

Die liquiden Mittel – der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten – erhöhte sich stichtagsbedingt auf 9.810 T€ zum 31. Dezember 2010, nach 7.221 T€ zum 31. Dezember 2009.

Der Deckungsgrad der kurzfristigen Schulden durch die kurzfristigen Vermögenswerte zeigt das gute wirtschaftliche Fundament der S.A.G. Solarstrom AG. Er lag mit rund 137 % (Vorjahr: 90 %) auf einem soliden Niveau.



Dachanlage, Privatgebäude, Eschbach, Deutschland, 3,96 kWp

c. 5 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital der S.A.G.-Unternehmensgruppe auf 52.348 T€, nach 48.877 T€ zum 31. Dezember 2009. Gründe hierfür waren einerseits der um 5.143 T€ gestiegene Konzernbilanzgewinn in Höhe von 10.481 T€ (Vorjahr: 5.338 T€), positive Währungsdifferenzen in Höhe von 312 T€ sowie die Kapitalerhöhung in Höhe von 586 T€ im Rahmen der Wandelanleihe für den Wandlungszeitraum 2010. Gegenläufig wirkten sich hier die eigenen Anteile in Höhe von -4.243 T€ (Vorjahr: -1.699 T€) aus. Die eigenen Anteile wurden im Rahmen des von der S.A.G. Solarstrom AG im Juli 2009 gestarteten Aktienrückkaufprogramms erworben. Zum 31. Dezember 2010 hatte die S.A.G. Solarstrom AG insgesamt 1.134.858 eigene Aktien im Bestand.

Der Konzernbilanzgewinn in Höhe von 10.481 T€ setzt sich aus dem Konzernjahresergebnis in Höhe von 6.257 T€ (Vorjahr: 7.733 T€) und dem Gewinnvortrag in Höhe von 5.338 T€ zusammen, vermindert um die Ende Juni 2010 erfolgte Dividendenzahlung in Höhe von 1.114 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Die Eigenkapitalquote sank aufgrund der zuvor beschriebenen, temporären Bilanzeffekte im Rahmen der Bilanzausweitung auf 21 % (31. Dezember 2009: 36,6 %). Die insbesondere im Berichtsjahr gesunkene Eigenkapitalquote ist Ausdruck des deutlich ausgeweiteten Projektgeschäftes und zeigt die Inanspruchnahme von Fremdkapital zur Finanzierung des starken Unternehmenswachstums.

Die langfristigen Schulden erhöhten sich auf 62.258 T€ zum 31. Dezember 2010, nach 24.492 T€ zum 31. Dezember 2009. Hierin sind 25.073 T€ aus der im November 2010 begebenen fünfjährigen Unternehmensanleihe, sowie 9.415 T€ aus der 2007 begebene Wandelanleihe enthalten. Weiterhin beinhaltet diese Bilanzposition verzinsliche Darlehen in Höhe von 26.390 T€ (31. Dezember 2009: 14.052 T€), darunter im Wesentlichen das über die Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau und die Sparkasse Tauberfranken gewährtes KfW-Darlehen aus dem KfW-Sonderprogramm „Mittelständische Unternehmen“ sowie die Finanzierung der Photovoltaik-Anlage der Solarpark Rain GmbH & Co. KG.

Die kurzfristigen Schulden stiegen ebenfalls deutlich von 60.200 T€ zum 31. Dezember 2009 auf 134.520 T€ an. Ihr Anteil an der Bilanzsumme stieg von 45,1 % zum 31. Dezember 2009 auf 54,0 % zum 31. Dezember 2010. Dabei stiegen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten von 51.206 T€ zum 31. Dezember 2009 auf 81.338 T€ zum 31. Dezember 2010. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen dabei deutlich im Rahmen der ausgeweiteten Geschäftstätigkeit sowie im Zusammenhang mit 48-MWp Projekt in Italien von 40.337 T€ im Jahr 2009 auf 71.684 T€ im Berichtszeitraum. Die sonstigen Verbindlichkeiten sanken dagegen leicht von 9.645 T€ auf 8.682 T€. Hier sind insbesondere Umsatzsteuer- und Personalverpflichtungen sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen enthalten.

Ausdruck des deutlich höheren Komponentenbedarfs für Großprojekte und des daraus resultierenden Finanzierungsbedarfs sind die Veränderungen der kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Sie stiegen deutlich auf 47.084 T€ zum 31. Dezember 2010, gegenüber nur 2.966 T€ zum 31. Dezember 2009. Der erhöhte Komponentenbedarf wurde im Wesentlichen durch kurzfristige Betriebsmitteldarlehen von Kreditinstituten sowie über Reverse Factoring Gesellschaften finanziert.

3. Finanzlage und Investitionen

Die S.A.G.-Unternehmensgruppe zeigt eine positive Nettoveränderung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 2.420 T€ (Vorjahr: 3.456 T€), trotz eines sehr erheblichen Vorfinanzierungsbedarfs von Großprojekten im Jahr 2010, der sich stichtagsbedingt im negativen Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit von –86.756 T€ (Vorjahreszeitraum: 16.890 T€) niederschlägt. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den zuvor beschriebenen Effekt im Rahmen des Verkaufs der Photovoltaik-Anlagen in den zwei Projektgesellschaften in Apulien zurückzuführen. Die Forderungen gegenüber dem Investor in Höhe von 42.092 T€ sind dem Konzern aufgrund des hohen bürokratischen Aufwandes in Italien nicht wie ursprünglich geplant bereits vor dem Stichtag 31. Dezember 2010 zugeflossen. Wäre der Zufluss bereits im Berichtsjahr 2010 realisiert worden, hätte sich der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit von –86.765 T€ um 42.092 T€ auf dann –44.673 T€ verbessert. Der weiterhin negative Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit begründet sich darüber hinaus im Wesentlichen aus dem erhöhten Bestand an Vorräten in Höhe von 87.434 T€ gegenüber 16.563 T€ in 2009. Neben der Ausweitung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe im Rahmen des Unternehmenswachstums ist hierbei insbesondere der deutliche Anstieg der unfertigen Erzeugnisse im Rahmen der Realisierung des 48-MWp-Projektes in Italien zu nennen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug im Berichtszeitraum 11.674 T€ (Vorjahr: –18.327 T€). Eine wesentliche Position ist hier die Rückführung von Dritten gewährten Krediten und Darlehen in Höhe von 12.900 T€ (Vorjahr: –3.057 T€).

Zur Finanzierung des Unternehmenswachstums und insbesondere des in diesem Zusammenhang deutlich angestiegenen Working Capitals hat die S.A.G.-Unternehmensgruppe Finanzkredite in Höhe von 68.690 T€ (Vorjahreszeitraum: 10.446 T€) aufgenommen. Die Fähigkeit, im Berichtszeitraum Fremdmittel zur Projekt- und Unternehmensfinanzierung in dieser Größenordnung einzuwerben, zeigt das Vertrauen in die verlässliche Planung der Unternehmensgruppe. Der Zunahme der Finanzkredite standen Tilgungen in Höhe von 12.234 T€ gegenüber (Vorjahreszeitraum: 3.854 T€). Eine weitere wesentliche Position im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit, der von 4.893 T€ im Jahr 2009 deutlich auf 77.502 T€ anwuchs, ist die im November 2010 begebene Unternehmensanleihe in Höhe von 25.000 T€, die ebenfalls zur weiteren Wachstumsfinanzierung und zur Verbesserung der Finanzierungsstruktur in Projekten eingesetzt werden soll.

Insgesamt konnte die S.A.G.-Unternehmensgruppe trotz des enormen Wachstums in 2010 eine positive Nettoveränderung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 2.420 T€ (Vorjahreszeitraum: 3.456 T€) erreichen. Die liquiden Mittel stiegen von 7.221 T€ zum Bilanzstichtag 2009 auf 9.810 T€ zum 31. Dezember 2010.

Das operative Geschäft der S.A.G.-Unternehmensgruppe entwickelte sich demnach auch 2010 sehr positiv. Die Gruppe konnte den Umsatz um 32 % von 152.885 T€ auf 201.032 T€ steigern, die Gesamtleistung sogar um 64 % von 154.268 T€ auf 253.007 T€. Das EBIT stieg um 55 % von 8.486 T€ auf 13.122 T€. Die zunehmende Internationalisierung und Realisierung größerer Projekte hat ebenso wie der Ausbau des Servicegeschäfts maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen.

c. 6 Beschaffung

Die S.A.G. Solarstrom AG agiert grundsätzlich herstellerunabhängig und ist so in der Lage, hochqualitative Komponenten weltweit auf Basis der Leistungsdaten im tatsächlichen Betrieb – hier liefert der eigene Anlagenbestand von aktuell 20 MWp wertvolle Daten – und des Preis-Leistungsverhältnisses einzukaufen. Anlagen werden auf Basis der vorliegenden Rahmenbedingungen wie Sonneneinstrahlung, zur Verfügung stehende Fläche, Ausrichtung oder Dachstatik individuell konfiguriert, um höchstmögliche Energieeffizienz zu erreichen.

Die Herstellerunabhängigkeit eröffnet darüber hinaus die Möglichkeit, jederzeit leistungsfähige Lieferanten zu identifizieren und die jeweils beste am Markt verfügbare Lösung in Projekten einzusetzen. Dabei werden verschiedene Aspekte wie Technologie, Qualität, Preis-Leistung, Zuverlässigkeit, Garantien und wirtschaftliche Stabilität berücksichtigt. Die S.A.G.-Unternehmensgruppe kann so auch neue Technologien, sobald sie sich bewährt haben und Vorteile für S.A.G.-Kunden darstellbar sind, in Projekten einsetzen.

Die S.A.G.-Unternehmensgruppe führt regelmäßig systematische Marktbeobachtungen durch. In Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Aachen und der meteocontrol GmbH werden neue Lieferanten in einem umfangreichen Prozess auditiert.

Um die Verfügbarkeit hochwertiger Komponenten sicherzustellen, hat die S.A.G.-Unternehmensgruppe gezielt Systempartnerschaften mit einzelnen Lieferanten hochqualitativer Komponenten aufgebaut. Systempartnerschaften bestehen beispielsweise mit dem vertikal integrierten chinesischen Modulhersteller Yingli Green Energy, dem Wechselrichterhersteller KACO sowie mit MECOSUN, einem führenden Hersteller für dachintegrierte Systeme. Des Weiteren hat die S.A.G.-Unternehmensgruppe im Jahr 2010 SMA-Wechselrichter sowie in Einzelprojekten Module der Hersteller NexPower, Trina Solar und Q-Cells eingesetzt. Außerdem wurde in 2010 durch ausführliche Management-Gespräche, in denen die grundsätzliche Strategie und Ziele miteinander abgeglichen wurden, die Grundlage für den im Februar 2011 geschlossenen Liefervertrag mit dem vertikal integrierten Modulhersteller Canadian Solar gelegt, mit dem die S.A.G. Solarstrom AG ihre Lieferantenbasis verbreitert hat. Auf Basis der Systempartnerschaften bestand für die Unternehmensgruppe die Möglichkeit, aktuelle Preisentwicklungen bei den Einkaufspreisen abzubilden, sich aber gleichzeitig das für das Unternehmenswachstum benötigte Volumen zu sichern.

2010 wurde darüber hinaus mit der BMK Group, Augsburg, ein neuer Lieferant für die Baugruppenfertigung der meteocontrol-Weblogs aufgebaut und die Lieferkette dadurch optimiert. Aufgrund der hohen Anlieferqualität und einer ausgezeichneten Logistik konnte ein schneller Ausbau der Produktion realisiert werden.

Die professionell aufgestellte Einkaufsorganisation adressiert in ihrer Arbeit immer wieder neu die Herausforderungen einer fertigungssynchronen Anlieferung der Komponenten bei Projekten in unterschiedlicher Größe und Projektdauer und an unterschiedlichen Orten. Dazu wurden 2010 beispielsweise für verschiedene Projektanforderungen leistungsstarke regional und überregional tätige Montagepartner identifiziert und aufgebaut. Sämtliche Prozesse im Einkauf und der Supply-Chain werden kontinuierlich überprüft und optimiert. Im Rahmen des Lieferantenmanagements werden beispielsweise Lieferanten identifiziert, jährlich nach einem ausführlichen, normierten Kriterienkatalog bewertet und weiter entwickelt.

Lieferanten der S.A.G.-Unternehmensgruppe werden im Rahmen eines „Code of Conduct“ auf die Einhaltung der Menschenrechte, auf Arbeits- und Gesundheitsschutz und auf die Bekämpfung von Korruption und Kinderarbeit verpflichtet.

c. 7 Personal

Personal

Trotz der deutlich ausgeweiteten Geschäftstätigkeit stieg die Mitarbeiterzahl der S.A.G. Solarstrom AG nur unterproportional von durchschnittlich 133 Mitarbeitern im Jahr 2009 auf durchschnittlich 159 Mitarbeiter im Jahr 2010. Die Einstellungen erfolgten im Wesentlichen proportional über alle Funktionsbereiche. Zum 31. Dezember 2010 waren 185 Mitarbeiter – 51 Frauen und 134 Männer – in der S.A.G.-Gruppe beschäftigt, davon 17 in den ausländischen Gesellschaften. Schon im Vorjahr hatte die Unternehmensgruppe kontinuierlich Mitarbeiter aufgebaut. Dafür war sie im März 2010 als „Jobmotor in Südbaden 2009“ ausgezeichnet worden. Der von der Badischen Zeitung und der Handwerkskammer Freiburg jährlich ausgeschriebene Wettbewerb prämiert in drei Kategorien Unternehmen, die im jeweils vorangegangenen Jahr versicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen haben. Die S.A.G. Solarstrom AG hatte 2009 in der Region Südbaden 31 neue Stellen geschaffen und war Preisträger der Kategorie 20 - 199 Beschäftigte.

Die S.A.G. Solarstrom AG hat Diversität und Gleichberechtigung in ihren Unternehmensgrundsätzen verankert. Aufgrund des hohen Anteils von Ingenieurberufen mit einem generell sehr geringen Frauenanteil von unter 10 % liegt jedoch auch die Quote von Frauen in Führungspositionen bei der Unternehmensgruppe bei bislang nur 7 %. Unter den 14 Führungskräften ist eine Frau vertreten.

Im Rahmen einer erfolgreich im Dezember 2009 absolvierten Auditierung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung hat sich die S.A.G. Solarstrom AG zur Umsetzung weiterer familienfreundlicher Maßnahmen in den nächsten drei Jahren verpflichtet. Das Unternehmen will damit den Ausbau einer familienbewussten Unternehmenskultur fördern, um die Motivation, Kreativität, Leistungsfähigkeit und Bindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken.

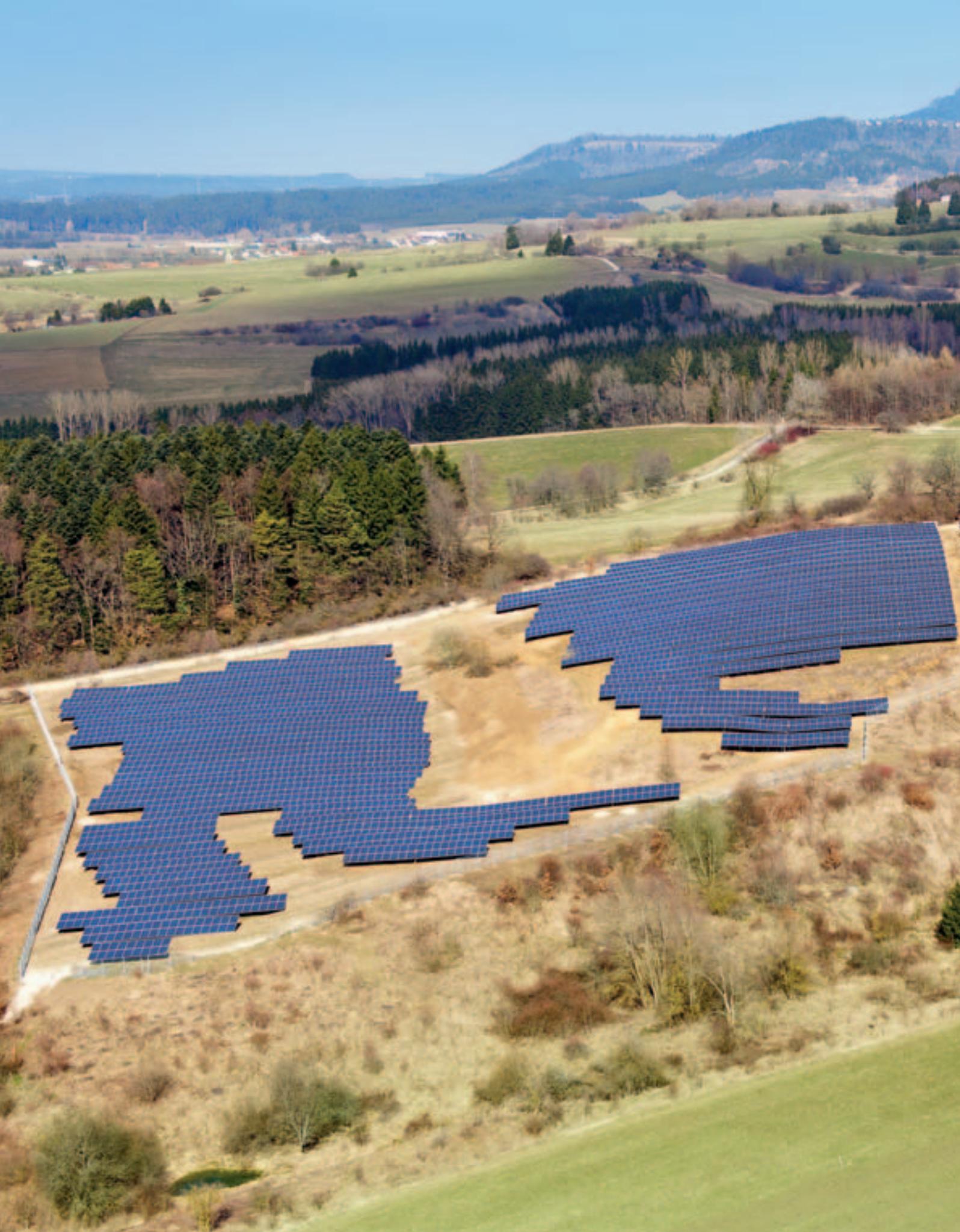
Die S.A.G. Solarstrom AG unterhält neben einem Ausbildungsprogramm mit sieben Auszubildenden in vier Ausbildungsberufen ein Fortbildungs- und Qualifizierungsprogramm, das in ein professionelles Personalmanagement eingebunden ist. Ziel der strukturierten Personalarbeit der S.A.G.-Unternehmensgruppe ist es, das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt zu fördern und langfristige Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen, um so Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden.



Die S.A.G. Solarstrom AG ist seit 2009 im Rahmen des Audits berufundfamilie zertifiziert. Mehr Informationen zur Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung finden Sie unter: www.beruf-und-familie.de



Die S.A.G. Solarstrom wurde von der Badischen Zeitung mit dem Jobmotor 2009 ausgezeichnet. Die S.A.G. Solarstrom AG gewann in der Kategorie 20 bis 199 Beschäftigte.



Freiflächenanlage, Spaichingen, Deutschland, 2,13 MWp





Offizielle Übergabe Dezember 2010: v.l.n.r. hinten: Lenka Martelliová (SOS-Kinderdorf Brno-Medlanky), Marcela Troubilova (Leiterin SOS- Kinderdorf Brno-Medlanky), Bernd Feyka (S.A.G. Solarstrom AG), Axel Beese (S.A.G. Solarstrom AG), Jana Stiburkova (SOS-Kinderdorf International), Alfred Strommer (Bauberater SOS-Kinderdorf International)

c. 8 Corporate Social Responsibility

Soziale Verantwortung ist elementarer Bestandteil der Nachhaltigkeitsorientierung der S.A.G.-Unternehmensgruppe. Dies gilt sowohl gegenüber den eigenen Mitarbeitern als auch gegenüber Lieferanten und Partnern.

Die S.A.G.-Unternehmensgruppe beschäftigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlichster Nationalität und Alters und sieht Diversität und internationale Zusammenarbeit als Chance und Bereicherung. Die S.A.G.-Unternehmensgruppe wendet sich ausdrücklich gegen Diskriminierung von Mitarbeitern, Bewerbern, Lieferanten oder Vertriebspartnern aufgrund von Geschlecht, Alter, Religion, Nationalität, ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung oder politischer Haltung.

Durch die Umsetzung familienfreundlicher Maßnahmen soll den Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert werden. Die S.A.G. Solarstrom AG hat sich dazu Ende 2009 dem Audit zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung unterzogen und sich auf die Umsetzung weiterer familienfreundlicher Maßnahmen in den nächsten drei Jahren verpflichtet. Eine Rückmeldung zu den ersten umgesetzten Maßnahmen und der Bedarf an weiteren familienfreundlichen Maßnahmen wurden zusätzlich in einer Mitarbeiterbefragung 2010 ermittelt. Die konkreten Bedürfnisse der Mitarbeiter haben bei der Umsetzung des Maßnahmenplans Priorität.

Lieferanten werden in einem eigenen „Code of Conduct“ auf die Einhaltung der Menschenrechte, auf die Bekämpfung von Korruption und Kinderarbeit, auf Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Umweltschutz verpflichtet – ethische Grundsätze, die die S.A.G. Solarstrom AG selbstverständlich auch in der eigenen Gruppe verfolgt.

Sozial verantwortliches Handeln ist damit Management-Grundsatz und Ausdruck der Verlässlichkeit der S.A.G.-Unternehmensgruppe.

Die S.A.G.-Unternehmensgruppe hat außerdem 2008 mit „Mehr Energie für Kinder“ ein eigenes Corporate Social Responsibility (CSR)-Projekt initiiert. „Mehr Energie für Kinder“ unterstützt SOS-Kinderdörfer mit Photovoltaik-Anlagen. In 2008 erhielt das SOS-Kinderdorf „Schwarzwald“ eine 7,5 kWp-Photovoltaik-Anlage, in 2009 das SOS-Kinderdorf „Württemberg“ in Schorndorf-Oberberken eine 17 kWp-Anlage. In 2010 hat die S.A.G. Solarstrom AG im Rahmen ihres Spendenprojektes „Mehr Energie für Kinder“ dem SOS-Kinderdorf in Brno-Medlanky, Tschechien, eine 10,6 kWp Photovoltaik-Anlage gespendet. Die zurzeit 48 Kinder, die in dem SOS-Kinderdorf eine neue Heimat gefunden haben, profitieren die nächsten zwanzig Jahre von den Stromerträgen. Die Anlage wird jährlich ca. 11.000 kWh Strom produzieren und kann damit drei Vier-Personen-Haushalte versorgen. Zudem werden mit dieser umweltfreundlichen Stromproduktion rund 7,2 Tonnen CO₂ eingespart.

Die S.A.G. Solarstrom AG will auch 2011 ihr in mehrfacher Hinsicht nachhaltiges Engagement für SOS-Kinderdörfer weiter fortsetzen. Die S.A.G. Solarstrom AG plant im Jahr 2012 erstmalig auch einen Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen, in dem weitere Informationen zur Corporate Social Responsibility der S.A.G.-Gruppe enthalten sein werden.



c. 9 Umwelt

Das Umweltmanagement der S.A.G.-Unternehmensgruppe ist seit September 2009 nach DIN EN ISO 14001:2004 zertifiziert. Die Gruppe erfasst und managt damit systematisch Umweltauswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit – Ausdruck der Orientierung auch an einer ökologischen Nachhaltigkeit. Mit dem von der S.A.G.-Unternehmensgruppe betriebenen Portfolio von Solarkraftwerken und Beteiligungen an Photovoltaik-Anlagen-Fonds betreibt der Konzern mittlerweile 85 eigene solare Kraftwerkparks mit einer Leistung von aktuell rund 20 MWp. Mit dieser Leistung können rund 20.000 MWh Öko-Strom jährlich erzeugt werden. In 2010 hat die S.A.G. Solarstrom AG mit 18,6 MWp aus dem eigenen Anlagenbestand 18.600 MWh Strom produziert.

Eine Photovoltaik-Anlage emittiert unter Berücksichtigung des vollständigen Lebenszyklus (Herstellung der Komponenten, Transport, Installation, Betrieb sowie Rückbau und Recycling) 85 g CO₂ pro kWh (Quelle: eigene Kalkulationen und Öko-Institut e.V., Darmstadt, 2007). Damit ergibt sich eine Gesamtemission von 1.581 t CO₂ im Jahr 2010 der S.A.G.-Stromproduktion. Die S.A.G.-Unternehmensgruppe verursachte darüber hinaus im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in 2010 mit der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl ca. 879 t CO₂. Darin enthalten sind die Produktion der Hardware-Komponenten sowie die Emissionen durch Büro- und Reisetätigkeit der Mitarbeiter der Gruppe.

Laut Angaben des Bundesumweltministeriums spart eine Photovoltaik-Anlage 531 g CO₂ pro erzeugter kWh ein (Quelle: BMU Dez. 2010¹), so dass Anlagen der S.A.G.-Unternehmensgruppe in 2010 rund 10.000 t CO₂ eingespart haben.

Die CO₂-Bilanz der Gruppe ist demnach aufgrund der erheblichen CO₂-Einsparungen der Stromproduktion aus Photovoltaik-Anlagen absolut positiv. Die S.A.G.-Unternehmensgruppe hat 2010 insgesamt 2.460 t CO₂ emittiert, sparte jedoch gleichzeitig in Summe 7.500 t CO₂ ein.

Dennoch ist die S.A.G.-Unternehmensgruppe bestrebt, Umweltauswirkungen durch die eigene Geschäftstätigkeit im Rahmen des Umweltmanagements weiter zu minimieren. So unterstützt die S.A.G. Solarstrom AG beispielsweise ihre Mitarbeiter darin, umweltfreundlich zur Arbeit zu gelangen, und hat dafür am 22. September 2010 das Öko-Verkehrs-Siegel der Stadt Freiburg und der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen erhalten.

Das Umwelt-Verkehrssiegel wird in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft „Umweltfreundlich zum Betrieb“ und der Stadt Freiburg seit 1991 jährlich an Unternehmen in der Region verliehen, die das Programm mit eigenen Maßnahmen unterstützen.

Die S.A.G. Solarstrom AG erhielt das Siegel für die Vorfinanzierung der Regio-Jahreskarte mit Preisvorteil für die Mitarbeiter, die für alle Verkehrsmittel des ÖPNV in der Stadt Freiburg i. Br. und in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen gilt.

Die S.A.G. Solarstrom AG plant darüber hinaus im Jahr 2012 einen Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen, in dem näher auf die Umweltbestrebungen und die positive Ökobilanz der Gruppe eingegangen wird.

¹ Quelle für die Berechnungsgrundlage: Erneuerbare Energien in Zahlen – Nationale und internationale Entwicklung. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Stand Dez. 2010



Die S.A.G. Solarstrom AG erhielt im Jahr 2010 das Öko-Verkehrssiegel der Stadt Freiburg.

c. 10 Aktie und Entwicklung des Aktienkurses

Vergleichsindices: Nur DAX konnte 2010 überzeugen

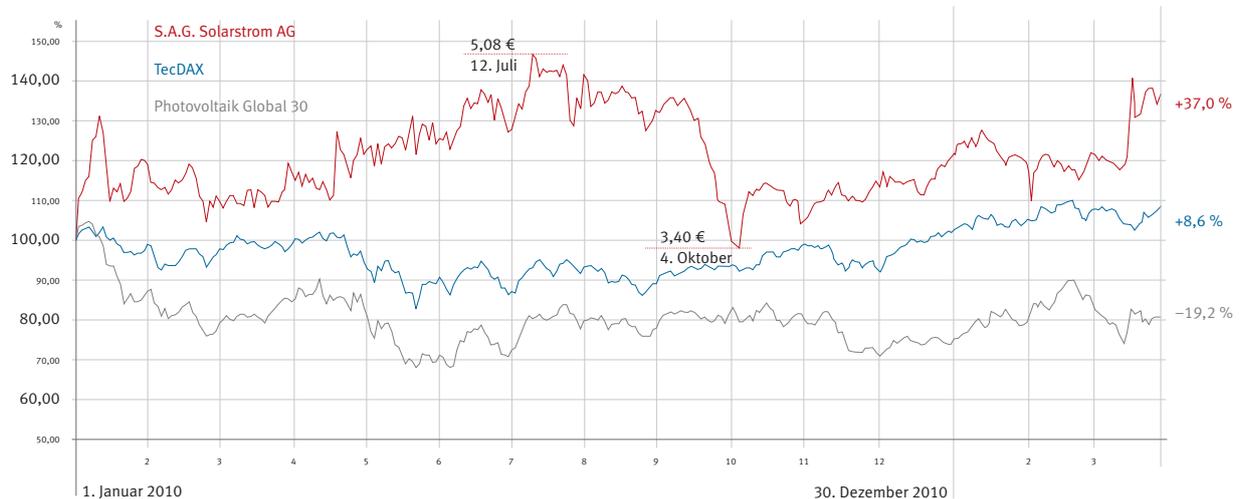
Parallel zum weltwirtschaftlichen Aufwärtstrend entspannte sich im ersten Quartal 2010 auch die Situation auf den internationalen Finanzmärkten. Der deutsche Leitindex DAX zeigte dabei ebenso wie der TecDAX beflügelt durch positive Unternehmensmeldungen einen deutlichen Aufwärtstrend mit geringer Volatilität. Das zweite Quartal war geprägt von der Sorge um die Solidität der Staatsfinanzen im Euro-Raum, darunter insbesondere Griechenland, Irland, Portugal und Spanien, und der Schwäche des Euro zum US-Dollar. Die Aktienmärkte reagierten mit einer deutlich zunehmenden Volatilität und Kursverlusten. Der DAX, der mit 5.975 Punkten in 2010 gestartet war, verlor von April bis Ende Mai fast 600 Punkte, erst im dritten Quartal setzte er seinen zu Jahresanfang begonnenen stetigen Aufwärtstrend fort und schloss am 30. Dezember 2010 mit 6.914 Punkten, einem Plus von knapp 16 % seit Jahresbeginn 2010. Dieser Aufwärtstrend setzte sich auch zum Jahresbeginn 2011 weiter fort. Der TecDAX, der mit 818 Punkten ins Jahr 2010 gestartet war, brach im April und Mai noch viel dramatischer ein und verlor fast 20 % auf 687 Punkte. Mit hoher Volatilität und einem erneuten deutlichen Einbruch im November konnte der TecDAX erst in der zweiten Jahreshälfte die Verluste kompensieren, begann im Dezember eine Jahresend-Rallye und schloss Ende Dezember 2010 mit 850 Punkten, nur ein geringes Plus von knapp 4 % gegenüber dem Jahresanfang, aber die positive Kursentwicklung setzte sich Anfang Januar 2011 fort.

Der Photovoltaik Global 30 Index der Deutschen Börse, der die größten und liquidesten Aktien der Unternehmen aus der globalen Solarenergie-Industrie mit einem durchschnittlichen täglichen Börsenumsatz von mindestens 1 Mio. USD und einer Marktkapitalisierung von mindestens 100 Mio. USD abbildet, verlor bereits am Jahresanfang 2010 bis Ende Februar fast 25 % auf nur noch 55 Punkte. Ursächlich waren hier nicht zuletzt die angekündigten Gesetzesänderungen zum Erneuerbare-Energien-Gesetz in Deutschland – dem nach wie vor größten Solarmarkt weltweit. Den Tiefststand erreichte der Index Ende Mai mit nur noch 48 Punkten. Nach einer Erholung in den Sommer- und Herbstmonaten erfolgte im November ein erneuter Einbruch – viele europäische Länder hatten zu diesem Zeitpunkt weitere Kürzungen in ihren Einspeisevergütungstarifen angekündigt, darunter Tschechien und Spanien. Ende Dezember 2010 hatte der Index knapp 25 % seit Jahresbeginn verloren. Die ab Dezember sichtbare Erholung setzte sich auch zu Jahresanfang 2011 weiter fort.

Positive Entwicklung der S.A.G.-Aktie in 2010

Trotz einer nach wie vor hohen Volatilität und unterjährig starken Kursverlusten konnte die S.A.G.-Aktie im Jahresverlauf alle drei Indizes überflügeln. Die Aktie war mit 3,51 € (alle Werte Xetra) ins Jahr gestartet und schloss am 30. Dezember 2010 mit 4,20 €, einem Plus von über 19 %. Während sich die S.A.G.-Aktien von den starken Ausschlägen des Dax und TecDAX im April und Mai unbeeindruckt zeigte und kontinuierlich bis zu einem Höchststand von 5,08 € im Juli stieg, brach die Aktie im September sehr deutlich ein und verlor über einen Euro von einem Niveau um 4,70 € auf den Jahrestiefststand von 3,40 €. Fundamentale Gründe für diesen deutlichen Kursverlust außer vermuteten Gewinnmitnahmen und Portfoliobereinigungen waren nicht erkennbar. Ab Oktober erholte sich die Aktie wieder, bei nach wie vor hohen Kursschwankungen, die auch zum Jahresbeginn 2011 weiter anhielten. Die S.A.G.-Aktie schloss am 25. März 2011 mit 4,74 €.

Abb. 10: Kursverlauf Aktienkurs S.A.G. Solarstrom AG



Ausgeweitete IR-Aktivitäten in 2010

Die S.A.G. Solarstrom AG hat sich zu einer transparenten, zeitnahen und kontinuierlichen Information ihrer Aktionäre und des gesamten Kapitalmarktes verpflichtet. IR-Aktivitäten wie die Teilnahme an Analysten- und Investorenkonferenzen sowie Roadshows und eine regelmäßige Berichterstattung in deutscher und englischer Sprache sorgen für einen kontinuierlichen Dialog mit dem Kapitalmarkt. Finanzanalysten, Investoren und Privataktionäre werden kompetent, zeitnah und transparent durch die Veröffentlichung wichtiger News, in Einzelgesprächen oder Telefonkonferenzen zu den Quartals- und Jahresergebnissen über die aktuelle und zukünftige Geschäftsentwicklung informiert.

Interessenten können sich mit einer formlosen Mitteilung an ir@solarstromag.com oder über die S.A.G.-Website in einen E-Mail-Verteiler eintragen lassen, um alle unternehmensrelevanten Mitteilungen direkt zu erhalten.

Das Management der S.A.G. Solarstrom AG präsentierte im Jahresverlauf auf insgesamt neun Kapitalmarkt-Konferenzen in Norwegen, Deutschland, Österreich und den USA seine Einschätzungen zur Entwicklung des Photovoltaik-Marktes, die strategische Positionierung und das Geschäftsmodell der S.A.G. Solarstrom AG sowie die zukünftigen Wachstumsaussichten. Bei den Veranstaltungen in Deutschland sind insbesondere die Veranstaltungen in Frankfurt, namentlich die Entry

& General-Standard-Konferenz im Mai, die DVFA-Small-Cap-Konferenz im September sowie das Eigenkapitalforum im November hervorzuheben. In den USA nahm die S.A.G. Solarstrom AG im September an der Ardour Capital Energy Technology Konferenz in New York teil.

In Deutschland pflegte das Management zudem auf der weltweit größten Photovoltaik-Fachmesse Intersolar und in Spanien auf der European Photovoltaic Solar Energy Conference and Exhibition in Valencia Kontakte zu Branchenanalysten und Privataktionären. Nach zwei Roadshows in Frankfurt im ersten Quartal fand im dritten Quartal im Rahmen der Reise zur Ardour Capital Konferenz auch eine Roadshow in New York statt, um Transparenzanforderungen, Erwartungen und Investitionsschwerpunkte internationaler institutioneller Photovoltaik-Investoren besser kennen zu lernen. Daneben führten das Management und das IR-Team eine Vielzahl von Einzelgesprächen mit Aktionären, Investoren und Analysten.

Finanzanalysten votieren „kaufen“

Im Jahresverlauf 2010 haben insgesamt sechs Finanzanalyse-Gesellschaften (Vorjahr: drei) die S.A.G.-Aktie bewertet. Neben einer „Halten“-Empfehlung im ersten Quartal stufte alle anderen Analysen die Aktie auf „Kaufen“ ein. Vier aktuelle Analysen seit August mit dem Votum „Kaufen“ sehen das Kursziel zwischen 4,80 € und 6,10 €.

c. 10 Aktie und Entwicklung des Aktienkurses

Wechsel in den General Standard vollzogen

Seit dem 9. Juli 2010 notiert die Aktie der S.A.G. Solarstrom AG im General Standard der Frankfurter Wertpapierbörse, einem Teilsegment des EU-regulierten Marktes. Die Notierung im Segment M:Access der Börse München blieb davon unberührt. Bereits seit 2008 veröffentlichte die S.A.G. Solarstrom AG Quartalsberichte in deutscher und englischer Sprache und geht damit auch über die Berichtspflichten des General Standards hinaus, damit Aktionäre, Investoren und Analysten sowie Interessenten einfach und schnell auf die relevanten Kennzahlen und Informationen zugreifen können. Ein Wechsel in den Prime Standard der Deutschen Börse ist in 2011 geplant.

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Die Anzahl der auf den Inhaber lautenden Stückaktien der S.A.G. Solarstrom AG beträgt zum 31. Dezember 2010 12.507.246. Jede Aktie hat einen anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,56 €, besitzt identische Rechte und gewährt in der Hauptversammlung je eine Stimme.

Aus der 2007 begebenen Wandelanleihe sind nach Wandlung aus der von der Hauptversammlung am 20. Juli 2006 beschlossenen und am 18. September 2006 in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung (Bedingtes Kapital II) bis zu 3.545.295 weitere Aktien gleicher Ausstattung von Beginn des Geschäftsjahres gewinnberechtigt, in dem sie ausgegeben werden.

Größter Einzelaktionär ist die BBV Beteiligung, Beratung und Verwaltung GmbH mit zurzeit 8,92 %. An dieser Gesellschaft hält Dr. Karl Kuhlmann, Vorstandsvorsitzender der S.A.G. Solarstrom AG, 100 % der Anteile. Damit beträgt der Free Float der Gesellschaft 82,01 %. 9,07 % der Aktien hält die S.A.G. Solarstrom AG zurzeit selbst, die aus einem in 2009 aufgelegten Aktienrückkaufprogramm stammen, das bis zum 25. Juni 2010 durchgeführt wurde. Aktien, die von der S.A.G. Solarstrom AG selbst gehalten werden, sind während dieser Zeitspanne weder dividenden- noch in der Hauptversammlung stimmberechtigt.

Das Unternehmen erreichten 2010, bis auf eine Meldung einer nur kurzzeitigen Überschreitung der Stimmrechtsanteile von 3 %, keine weiteren Mitteilungen nach § 21 Abs.1 Satz 1 Wertpapierhandelsgesetz (WphG), wonach ein Meldepflichtiger einen meldepflichtigen Stimmrechtsanteil unter- oder überschritten hätte.

Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Präsenz auf den Hauptversammlungen der S.A.G. Solarstrom AG sowie der aktuellen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs wird unterstellt, dass ein Abhängigkeitsverhältnis gemäß § 312 AktG zu der BBV Beteiligung Beratung Verwaltung GmbH besteht. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag zu Gunsten der BBV Beteiligung Beratung Verwaltung GmbH bestand nicht.

Im Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG legt der Vorstand der S.A.G. Solarstrom AG dar, dass die BBV Beteiligung Beratung Verwaltung GmbH das Angebot zur Verlängerung der Wandelanleihe (Maßnahme ohne rechtsgeschäftlichen Charakter) angenommen hat, und stellt abschließend nach Gesetz fest: „Unsere Gesellschaft wurde durch die im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen angegebenen getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns in dem Zeitpunkt des berichtspflichtigen Vorgangs bekannt waren. Darüber hinaus haben keine berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte oder Maßnahmen im Geschäftsjahr vorgelegen“.

Es bestehen keine Beschränkungen nach § 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, keine Sonderrechte nach Abs. 4 Nr. 4 HGB, die Kontrollbefugnisse verleihen, und es bestehen keine Besonderheiten für Arbeitnehmer der Gesellschaft bei der Ausübung der Stimmrechte nach Abs. 4 Nr. 5 HGB.

Die Bestellung des Vorstandes erfolgt nach § 7 der Satzung durch den Aufsichtsrat und richtet sich darüber hinaus nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern (§§ 84 und 85 AktG).

Für die Änderung der Satzung gelten ebenfalls die gesetzlichen Bestimmungen (§§ 133 und 179ff AktG). Der Aufsichtsrat ist nach § 15 der Satzung ermächtigt, Satzungsänderungen zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Der Vorstand ist berechtigt, für ausstehende Wandelschuldverschreibungen von bis zu 3.545.295 Stückaktien eine Kapitalerhöhung aus von der Hauptversammlung in 2006 beschlossenen bedingtem Kapital vorzunehmen. Der Vorstand ist weiterhin berechtigt, nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2010 Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien von insgesamt bis zu 10 % des Grundkapitals beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft oder durch Dritte für Rechnung der Gesellschaft ausgeübt werden. Als Zweck des Aktienerwerbs wird der Handel in eigenen Aktien dabei ausgeschlossen. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots. Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, so darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) das arithmetische Mittel der Eröffnungskurse der Aktie im Xetra-Handel (oder einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main an den fünf Börsentagen vor Eingehen der Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien um nicht mehr als 10 % übersteigen oder unterschreiten. Die Ermächtigung gilt bis zum Ablauf des 27. Dezember 2011. Die Gesellschaft ist ermächtigt, diese Aktien der Gesellschaft zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

Es bestehen keine Vereinbarungen nach § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und keine Entschädigungsvereinbarungen nach Abs. 4 Nr. 9 HGB mit dem Vorstand oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Anleihen der S.A.G. Solarstrom AG

In 2007 hatte die S.A.G. Solarstrom AG eine mit 6,85 % verzinsten Wandelanleihe in Höhe von 10 Mio. € begeben, die ursprünglich bis zum 29. Juli 2010 befristet war. Vorstand und Aufsichtsrat der S.A.G. Solarstrom AG hatten im April 2010 beschlossen, den Zeichnern der Wandelanleihe anzubieten, die Laufzeit um zwei Jahre bis zum 29. Juli 2012 mit einem Zinssatz von 6,25 % ab 30. Juli 2010 zu verlängern. Die Laufzeit der Wandelanleihe ist wie bisher mit jeweils jährlichen Wandlungszeiträumen ausgestattet. Die Inhaber der Wandelanleihe konnten sich nach dem Verlängerungsangebot entwe-

der die Wandelanleihe zum ursprünglichen Fälligkeitstermin auszahlen lassen, das Wandlungsfenster 2010 zur vollständigen Wandlung nutzen oder optional die Laufzeit der Wandelanleihe verlängern. Von dem noch ausstehenden Gesamtnennbetrag in Höhe von 9.973.043,20 € wurden 9.090.506,40 € verlängert. Von den restlichen 882.536,80 € wurden 586.198,40 € in dem diesjährigen Wandlungsfenster bis zum Ablauf des 14. Juli 2010 in Aktien der S.A.G. Solarstrom AG gewandelt. Die Solarstrom AG hat hierfür eine Kapitalerhöhung durchgeführt und 228.605 Stück neue Inhaber-Stammaktien emittiert. Der verbleibende Betrag in Höhe von 296.338,40 € wurde an die Gläubiger entsprechend der Wandelbedingungen verzinst zurückgeführt.

Am 22. November 2010 hat die S.A.G. Solarstrom AG eine Anleihe mit einem Zinssatz von 6,25 % und einer Laufzeit von fünf Jahren bis zum 14. Dezember 2015 zur Wachstumsbeschleunigung und Margensteigerung begeben. Die Stückelung betrug 1.000 €, die Mindestanlage 5.000 €. Die Zinszahlung erfolgt jährlich zum 14. Dezember. 25 Mio. € wurden bis zum 2. Dezember 2010 platziert. Das öffentliche Angebot der Teilschuldverschreibungen erfolgte auf der Grundlage des von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen am 19. November 2010 gebilligten und am selben Tage auf der Internetseite der S.A.G. Solarstrom AG veröffentlichten Basisprospekts für das öffentliche Angebot von Schuldverschreibungen sowie den am 22. November 2010 veröffentlichten endgültigen Angebotsbedingungen. Die Creditreform Rating AG hatte zuvor die S.A.G. Solarstrom AG einem Unternehmensrating unterzogen und am 2. November 2010 abschließend mit dem Investment-Grade Rating BBB+ beurteilt.

Die Unternehmensanleihe ist seit dem 13. Dezember 2010 unter der ISIN DE000A1E84A4 im Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse, notiert und schloss am 25. März 2011 mit 96,85 %.



Freiflächenanlage, Projekt Puglia II Esposito, Apulien, Italien, 999 kWp

c. 11 Nachtragsbericht

Die S.A.G. Solarstrom AG meldete am 8. Februar 2011, dass ihr aus dem Verkauf von Photovoltaik-Anlagen in zwei italienischen Projektgesellschaften planmäßig im ersten Quartal liquide Mittel in Höhe von 41 Mio. € zufließen. Die in den Projektgesellschaften enthaltenen Photovoltaik-Anlagen wurden Ende 2010 fertiggestellt und mit Vertrag vom 2. Dezember 2010 verkauft. Bis zum Berichtszeitpunkt ist der überwiegende Teil des Kaufpreises eingegangen.

Am 18. Februar 2011 meldete die S.A.G. Solarstrom AG den Abschluss eines Vertrages mit dem vertikal integrierten Modulproduzenten Canadian Solar über den Bezug von polykristallinen Photovoltaik-Modulen in 2011 mit einer Gesamtleistung von 60 MWp. Die S.A.G. Solarstrom AG verbreitert damit ihre Lieferantenbasis für hochqualitative Module und weitet ihre Systempartnerschaften mit führenden Komponentenherstellern aus. Die Module sind unter anderem für bereits geplante Projekte in Deutschland und Italien vorgesehen.



c. 12 Risikobericht

Chancen- und Risikomanagement

Die Märkte der S.A.G. Solarstrom AG unterliegen einer ständigen Veränderung und erfordern ein vorausschauendes Chancen- und Risikomanagement. Die S.A.G. Solarstrom AG beschäftigt sich daher systematisch mit potenziellen Chancen und Risiken und fördert das risikobewusste Denken und Handeln in allen Bereichen der Gruppe. Diese Verankerung macht das Chancen- und Risikomanagement zu einem integralen Bestandteil der S.A.G. Solarstrom AG und gewährleistet dessen Einbindung in Entscheidungen. Hierbei verfolgt die Gruppe

das Ziel, bestehende und potenzielle Risiken zu vermeiden bzw. zu minimieren und sich eröffnende Chancen wahrzunehmen.

Chancen- und Risikomanagement sind eng miteinander verbunden. Die Verantwortung für die frühzeitige Identifikation und Wahrnehmung von Chancen liegt bei den operativ Verantwortlichen in den einzelnen Bereichen der Gruppe. Im Chancenmanagement spielt insbesondere die Beurteilung künftiger Zielmärkte der S.A.G. Solarstrom AG eine wichtige Rolle,

c. 12 Risikobericht

die vom Vorstand gemeinsam mit dem internationalen Vertrieb vorgenommen wird. Die Bereichsverantwortlichen sind gehalten, regelmäßig in ihrem Bereich die Risikolage zu überprüfen, neue Risiken zu identifizieren und bestehende Risiken aktuell zu bewerten. Das Risikomanagementsystem der S.A.G. Solarstrom AG analysiert und dokumentiert diese Risiken engmaschig und zeitnah bezüglich ihres Umfangs, ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und im Hinblick auf mögliche Maßnahmen zu ihrer Abwehr, Abwälzung oder Minimierung. Aufgrund der Risikobewertungen, der Beobachtung der Veränderungen ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Bedeutung ergreift der Konzern Maßnahmen, um identifizierte Risiken zu vermeiden oder zu vermindern bzw. ggf. bewusst kontrolliert einzugehen. Der Risikokatalog wird regelmäßig überprüft und angepasst.

Der Risikomanagementausschuss setzt sich aus Führungskräften im Bereich Vertrieb, Recht und Personal, Finanzen, Controlling, Einkauf und Technik sowie aus den Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen. Der Risikomanagementausschuss erstellt regelmäßig einen ausführlichen Risikobericht an den Vorstand, der auf dieser Grundlage Aspekte des Risikomanagements in seinen Sitzungen behandelt. Mindestens einmal jährlich unterrichtet der Vorstand den Aufsichtsrat mit einem ausführlichen Risikobericht; unterjährig informiert er ihn über alle wesentlichen Risiken und Chancen.

Eine zentrale Rolle im Rahmen des Risikomanagements spielt das Management des Kapitalrisikos. Zum einen verfolgt die S.A.G. Solarstrom AG hierbei das Ziel, den Fortbestand des Konzerns zu gewährleisten, um Rückflüsse für die Aktionäre und Leistungen für andere an dem Konzern interessierten Personen zu erreichen. Zum anderen strebt die S.A.G.-Unternehmensgruppe eine optimale Kapitalstruktur an, um die Kapitalkosten so gering wie möglich zu halten.

Der Überwachung des Kapitalrisikos dient das Verhältnis Netto-Finanzschulden zum Eigenkapital. Die Netto-Finanzschulden umfassen verzinsliche Darlehen, Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Schulden abzüglich Zahlungsmittel. Der Nettoverschuldungsgrad stieg aufgrund der sehr deutlich ausgeweiteten Geschäftstätigkeit von 124,8 % in 2009 auf 324,9 % im Geschäftsjahr 2010.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem

Die S.A.G. Solarstrom AG setzt zur Überwachung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und des Bilanzierungsprozesses in der gesamten S.A.G.-Gruppe ein umfassendes Kontrollsystem ein. Es ist wie folgt aufgebaut:

Die Buchhaltung erfolgt dezentral auf zertifizierten Buchungssystemen nach lokalem Recht der jeweiligen Gesellschaft (in Deutschland nach dem Handelsgesetzbuch). Auf einem separaten IT-System wird parallel dazu eine IFRS-Bilanzierung nach einheitlichen Bilanzierungsrichtlinien vorgenommen. Bei Bedarf werden bei ambivalenten Bilanzierungssachverhalten externe Gutachten eingeholt. Das Treasury erfolgt zentral in Freiburg. Die Steuerberechnungen für die lokalen Gesellschaften werden von externen, unabhängigen Steuerberatern erstellt.

Der Rechnungslegungsprozess erfolgt zu festgelegten Berichtsterminen monatlich, quartalsweise und jährlich. Die Einhaltung wird auf Basis eines Abschlusskalenders überwacht. Die Konsolidierung der Einzelabschlüsse erfolgt zentral durch die S.A.G. Solarstrom AG in Freiburg, die im Folgenden den Konzernabschluss, -lagebericht und -anhang mit den Einzelgesellschaften abstimmt. Somit soll durchgängig mindestens ein Vier-Augen-Prinzip gewährleistet werden. Das zentrale Konzernrechnungswesen prüft im Prozessverlauf bei den Einzelgesellschaften mehrfach die ordnungsgemäße Bilanzierung wie beispielsweise Zugangs- und Folgebewertung von Vermögensgegenständen oder Schuldposten, als auch die zeit- und formgerechte Lieferung aller relevanten Informationen und bilanzierungspflichtigen Geschäftsvorfälle. Zudem werden Plausibilität und Konsistenz zur jeweilig vorangegangenen Berichtsperiode geprüft.

Im Konzernrechnungswesen erfolgt die Gesamtkonsolidierung nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben, darunter auch konzerninterne Geschäftsvorfälle. Zugriffsrechte-Regelungen in den IT-Systemen verhindern nachträgliche Buchungen der Einzelgesellschaften nach Abschluss einer Berichtsperiode. Auch die Berechnung der latenten Steuern erfolgt zentral in Freiburg.

Trotz dieses umfassenden Kontrollsystems können Erfassungs- oder Bewertungsfehler im Rahmen des Bilanzierungsprozesses insbesondere bei sich verändernden Rahmenbedingungen nicht ausgeschlossen werden. Deshalb wird das interne Kontrollsystem permanent überwacht und weiterentwickelt, um dem Vorstand der S.A.G. Solarstrom AG auch zukünftig angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und des Konzernabschlusses zu geben.

Einzelrisiken

Im Folgenden informiert die S.A.G. Solarstrom AG über relevante strategische, betriebliche und finanzielle Risiken.

Regulatorische Risiken

Die Wirtschaftlichkeit von Photovoltaik-Anlagen hängt in vielen Ländern von staatlichen Förderprogrammen ab. Kurzfristige Änderungen solcher Programme könnten die Kalkulationsbasis der S.A.G.-Unternehmensgruppe und die Wirtschaftlichkeit einzelner Projekte gefährden. Die Gruppe begegnet diesem Risiko mit einer ständigen Beobachtung des regulatorischen Umfelds und einem engen Dialog mit Entscheidungsträgern. Dennoch ist nicht gewährleistet, dass solche Veränderungen mit genügend zeitlichem Vorlauf angekündigt werden, um adäquat reagieren zu können. In Einzelfällen eröffnen regulatorische Änderungen jedoch auch kurzfristige Chancen für die S.A.G. Solarstrom AG, wie beispielsweise im Jahresverlauf 2010 in Deutschland. Die internationale Aufstellung und weitere Expansion der S.A.G.-Unternehmensgruppe und ihr breites Leistungsspektrum mindern dieses Risiko noch weiter.

Risiken aus Großprojekten

Bei großen Photovoltaik-Projekten erhöht sich das Risiko für die S.A.G. Solarstrom AG, dass das geplante Budget überschritten wird und damit insbesondere im Zusammenhang mit Stichtagsregelungen zu Förderung von Photovoltaik ungeplante Verluste anfallen. Das gilt umso mehr, je größer das Einzelprojekt ist. Um dieses Risiko zu minimieren, hat die S.A.G. Solarstrom AG umfangreiche Controlling- und Reportinginstrumente implementiert und überwacht alle Projekte engmaschig. Das Management-Informationssystem gewährleistet zudem eine zeitnahe Kontrolle der Entwicklungen in allen Bereichen.

Beschaffungsmarktrisiken

Die S.A.G. Solarstrom AG ist in ihrer Geschäftstätigkeit auf die Verfügbarkeit von hochqualitativen Komponenten angewiesen. Eine mangelnde Verfügbarkeit von hochqualitativen Komponenten oder Qualitätsmängel könnte die Realisierung und Rentabilität von Projekten der S.A.G. Solarstrom AG nachhaltig gefährden. Die S.A.G.-Unternehmensgruppe begegnet diesem Risiko mit einer sorgfältigen Lieferantenauswahl im Rahmen eines Auditierungsprozesses, einer gezielten Risikostreuung sowie durch Systempartnerschaften mit bedeutenden Lieferanten. Marktpreisabhängige Gleitpreise in den Lieferantenverträgen minimieren zudem das Preisrisiko in der Beschaffung.

Wetterrisiken

Dauerhaft schlechte Witterungsbedingungen können die Fertigstellung von Projekten erheblich verzögern. Insbesondere bei Stichtagsregelungen hinsichtlich Förderungsbedingungen kann dies einen erheblichen Einfluss auf die Rentabilität von Projekten haben, das gilt sowohl für zum Verkauf bestimmte Projekte wie auch für Anlagen, die für den eigenen Kraftwerksbestand der S.A.G. Solarstrom AG bestimmt sind. Die zunehmende internationale Präsenz reduziert das Risiko aus den Wetterverhältnissen einzelner Regionen deutlich.

Wettbewerbsrisiken

Es besteht das Risiko, dass Strom aus Photovoltaik künftig einem stärkeren Wettbewerb gegenüber konventionellen oder anderen erneuerbaren Energie-Trägern ausgesetzt ist, weniger Förderung erhält und sich dadurch die Nachfrage abschwächt. Aufgrund der historischen Preisentwicklungen auf dem Strommarkt, der aktuellen Marktprognosen sowie sinkender Komponentenpreise auf dem Photovoltaik-Markt ist das Risiko gut einschätzbar und dadurch beherrschbar. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko durch ein breites Angebotsportfolio auch im Servicebereich und durch die konsequente Verfolgung einer internationalen Expansionsstrategie.

Aufgrund geringer Markteintrittsbarrieren für Projektierer ohne eigene Komponentenfertigung besteht ein Wettbewerbsrisiko insbesondere hinsichtlich lokaler Wettbewerber in Einzelländern. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko einerseits mit der Rekrutierung lokaler Marktexperten und andererseits mit einem kompromisslos auf Qualität ausgerichteten Angebot mit umfangreichen After-Sales-Serviceangeboten.



Dachanlage, badenova-Stadion, Freiburg, Deutschland, 106 kWp

Risiken aus Produktmängeln und Garantien

Produktmängel in den von der S.A.G.-Unternehmensgruppe verbauten Komponenten oder Leistungen von Subunternehmen können aufgrund von Gewährleistungsansprüchen und Garantien ein Risiko darstellen. Die von Lieferanten abgegebenen Gewährleistungen bleiben zum Teil wesentlich hinter den gegenüber Kunden abgegebenen Gewährleistungen zurück, deshalb wäre ein Regress bei Lieferanten nicht in jedem Fall möglich. Eine Regress-Forderung ist darüber hinaus nur bei ausreichender Bonität des Lieferanten beziehungsweise Subunternehmers möglich. Sollte ein Rückgriff auf Lieferanten oder Subunternehmen im Schadensfall nicht möglich sein, trägt die S.A.G. Solarstrom AG das Gewährleistungsrisiko.

Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko, indem sie zum einen auf die langfristig wirtschaftliche Stabilität von Lieferanten und Subunternehmen achtet, zum anderen aber auch, indem Rückstellungen für solche Gewährleistungsansprüche gebildet werden. Zum 31. Dezember 2010 bestehen Rückstellungen zur Deckung von Gewährleistungsansprüchen in Höhe von 1.719 T€ (Vorjahr: 1.965 T€).

Währungsrisiken

Der globale Photovoltaik-Markt nutzt den US-Dollar als Leitwährung. Daraus könnten sich für die S.A.G. Solarstrom AG Risiken aus Schwankungen der US-Währung gegenüber dem Euro ergeben. Da das Unternehmen die meisten Lieferkontrakte auf Euro-Basis geschlossen hat, ist dieses Risiko minimiert. Weitere Währungsrisiken könnten sich aus der Finanzierung von eigenen Photovoltaik-Anlagen in Fremdwährungsländern ergeben. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko, indem sie Kredite für Anlagen in Fremdwährungsländern in lokaler Währung abschließt. Zudem betreibt sie ein aktives Währungsmanagement unter teilweiser Einbeziehung von Währungssicherungsinstrumenten (Devisen-Termingeschäfte und Devisenoptionen).

Zinsrisiko

Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen bestehen für Anlagen und Darlehen der S.A.G.-Unternehmensgruppe keine wesentlichen Risiken aufgrund von Zinsänderungen. Hinsichtlich der Zinserträge ergab sich 2010 jedoch ein Zinsrisiko aufgrund der Anlage der verpfändeten Gelder aus der Wandelanleihe. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko mit einer äußerst konservativen Anlagepolitik und nimmt dabei angesichts des herrschenden niedrigen Zinsniveaus geringere Finanzerträge in Kauf.

Die Rentabilität von Photovoltaik-Projekten kann durch die Zinshöhe von benötigten Zwischenfinanzierungen während der Bauphase erheblich beeinflusst werden. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko, indem sie zur Zwischenfinanzierung verstärkt Finanzmittel aus der im November 2010 begebenen Anleihe einsetzt, um so die Zinskosten zu minimieren.

Bonitäts- und Ausfallrisiko

In allen Geschäftsbereichen besteht das Risiko, dass Kunden nicht oder nicht termingerecht zahlen und damit die Zahlungsfähigkeit der S.A.G. Solarstrom AG gefährden. Die Gruppe begegnet diesem Risiko durch vielfältige Maßnahmen. Dazu zählen die Absicherung von Forderungen durch Warenkreditversicherungen, die Einholung von Bonitätsauskünften vor Vertragsabschluss sowie ein straffes Forderungsmanagement. Den Erfolg dieser Maßnahmen dokumentiert der trotz signifikant höherer Umsatzerlöse mit Ausnahme von zwei Großprojekten konstant niedrige Forderungsumschlag von 34 Tagen (2009: 27) im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Liquiditätsrisiko

Die S.A.G. Solarstrom AG hat im Rahmen des Projektgeschäfts im Regelfall einen erheblichen Vorfinanzierungsbedarf, da die Kunden erst mit Projektfortschritt bzw. nach der technischen und rechtlichen Abnahme der Projekte den weitaus größten Teil der Zahlung leisten. Darüber hinaus sehen die Vereinbarungen mit Modul-Lieferanten vielfach keinen projektbezogenen Einkauf vor, sodass auch hier ein erheblicher Bedarf entsteht. Die S.A.G. Solarstrom AG achtet deshalb in allen Projekten auf eine genaue Abstimmung des Projektfortschrittes mit dem Zahlungsbedarf aus Modul-Lieferungen und den verfügbaren Finanzmitteln. Es besteht das Risiko, dass mangelnde Möglichkeiten zu einer solchen Synchronisation ebenso wie ein nur beschränkter Zugang zu Vorfinanzierungen die Geschäftstätigkeit von der S.A.G.-Unternehmensgruppe empfindlich beeinträchtigen könnten.

c. 12 Risikobericht

Im Konzern genießt daher das zentrale Finanzmanagement höchste Priorität. Ein Cashpooling aller inländischen Tochtergesellschaften sowie der Tochtergesellschaften in Italien und Spanien trägt maßgeblich zu einer Optimierung der Liquiditätsströme bei. Die S.A.G. Solarstrom AG achtet darüber hinaus darauf, über den zu erwartenden Zahlungsmittelzufluss aus dem operativen Geschäft weitere liquide Mittel in ausreichendem Umfang vorzuhalten. Dabei nutzt das Unternehmen verschiedene Werkzeuge zur Liquiditätsplanung.

Das Risiko eines nur beschränkten Zugangs zu Vorfinanzierungsmitteln ist durch die zur Verfügung stehenden Finanzmittel der im November 2010 begebenen Anleihe reduziert, dennoch verfolgt die S.A.G.-Unternehmensgruppe das Ziel, verlässliche und dauerhafte Projektzwischenfinanzierungen durch Banken zu realisieren, um eine stabile Grundlage für die Projektplanung zu erhalten und um Marktchancen bei der Projektakquisition nutzen zu können.

Personalrisiko

Der geschäftliche Erfolg der S.A.G. Solarstrom AG beruht auf dem Know-how, der Erfahrung und dem Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es besteht das Risiko, dass zum einen Schlüsselmitarbeiter das Unternehmen kurzfristig verlassen und zum anderen die weitere Expansion durch die mangelnde Verfügbarkeit entsprechend qualifizierter Mitarbeiter gehemmt wird. Die S.A.G. Solarstrom AG begegnet diesem Risiko durch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Personalpolitik und damit einher gehend einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen: Das Unternehmen achtet beispielsweise auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine leistungsorientierte Vergütung. Gleichzeitig überwacht das Unternehmen die Mitarbeiterzufriedenheit in jährlichen externen Mitarbeiterbefragungen, um im Bedarfsfall Maßnahmen in einzelnen Bereichen ergreifen zu können. Ziel ist eine minimierte Fluktuation und eine hohe Attraktivität der S.A.G. Solarstrom AG als Arbeitgeber sowohl bei Bestandsmitarbeitern wie auch bei potenziellen neuen Mitarbeitern. Partnerschaften mit Hochschulen sorgen darüber hinaus für einen frühen Kontakt von hochqualifizierten, künftigen Berufseinsteigern mit der S.A.G.-Unternehmensgruppe. Das Unternehmen geht aus heutiger Sicht davon aus, dass 2011 und darüber hinaus ausreichend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewerber zur Verfügung stehen.

Es sind derzeit vernünftigerweise keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften, wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der S.A.G.-Unternehmensgruppe führen und somit bestandsgefährdend sein könnten. Organisatorisch wurden alle sinnvollen und vertretbaren Voraussetzungen geschaffen, um bei möglichen Risikosituationen frühzeitig informiert zu sein und entsprechend handeln zu können.

Dennoch können die künftigen Ergebnisse der S.A.G.-Unternehmensgruppe aufgrund dieser oder anderer Risiken erheblich von den Erwartungen der S.A.G.-Unternehmensgruppe und des Managements abweichen. Sämtliche zukunftsbezogenen Angaben in diesem Lagebericht basieren auf aktuellen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse und unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung im Rahmen des Risikomanagements.

c. 13 Prognosebericht

1. Wirtschaftliches Umfeld: Konjunkturerholung mit geringerer Dynamik

Die Wachstumsdynamik der globalen Konjunktur wird sich im Jahr 2011 etwas abflachen und im darauffolgenden Jahr stabil entwickeln. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für das Jahr 2011 ein Wirtschaftswachstum von 4,4 % und für 2012 von 4,5 %. Die bereits im Berichtsjahr 2010 zu beobachtende Erholung der Weltwirtschaft mit zwei unterschiedlichen Geschwindigkeiten wird sich auch in den kommenden beiden Jahren fortsetzen. Die Volkswirtschaften Chinas und Indiens werden voraussichtlich schwächer als 2010 expandieren und damit weniger kräftig stimulierende Impulse für die Weltwirtschaft liefern, aber weiterhin deutlich stärker expandieren als die anderen Industriestaaten.

Im Euro-Raum werden die konjunkturstimulierenden Maßnahmen von staatlicher Seite wegen der notwendigen fiskalpolitischen Konsolidierung weiter an Einfluss verlieren. Der IWF prognostiziert für das Jahr 2011 ein Wachstum von 1,5 % und im darauffolgenden Jahr eine leichte Erhöhung auf 1,7 %. Auch die Volkswirtschaft Spaniens wird auf den Erholungspfad zurückkehren und 2011 um 0,6 % und 2012 um 1,5 % wachsen. Das BIP Frankreichs wird auch 2011 um 1,6 % zulegen und im darauf folgenden Jahr etwas stärker um 1,8 % expandieren. Italien wird eine Wachstumsrate von 1,0 % im Jahr 2011 und dann 2012 etwas kräftiger um 1,3 % wachsen. Die deutsche Volkswirtschaft wird voraussichtlich in den beiden Jahren 2011 und 2012 im Euro-Raum erneut die höchste Wachstumsdynamik vorweisen können. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) prognostiziert eine Zunahme des BIP von 2,2 % im Jahr 2011 und von 2,0 % in den darauf folgenden zwölf Monaten. Die von Aufholeffekten angetriebene hohe Nachfrage aus den Schwellenländern nach deutschen Investitions- und Konsumgütern bleibt ein wichtiger Wachstumstreiber, verliert aber voraussichtlich an Schubkraft, sodass das Exportwachstum etwas abgebremst wird. Die Binnennachfrage wird voraussichtlich stärker als Antriebskraft fungieren. Die Investitionstätigkeit dürfte vor dem Hintergrund der Kapazitätsauslastung und der Finanzierungsbedingungen an Schwung gewinnen wie auch der private Konsum, der von dem gestärkten Verbrauchervertrauen und der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt weiter belebt wird.

2. Branchenumfeld: Weiterhin starkes zweistelliges Wachstum weltweit

Die Rahmenbedingungen des Photovoltaik-Marktes werden sich voraussichtlich auch in 2011 weiter ändern. Deutlich erkennbar ist, dass viele europäische Länder dem deutschen Vorbild gefolgt sind und vermehrt versuchen, Förderungen nur noch für kleinere Dachanlagen zu gewähren und die Förderungen für Freiflächenanlagen zurückzuführen. In Deutschland ist zum 1. Januar 2011 die Einspeisevergütung um 13 % gemäß dem 2010 novellierten EEG gesunken. Dennoch flackerten schon zum Jahresende 2010 die Diskussionen über weitere Kürzungen auf, nachdem die voraussichtlich sehr hohen Zubau-Raten für 2010 bekannt wurden und die EEG-Umlage für 2011 auf 3,5 €-Cent angehoben wurde. Der Bundesrat hat am 18. März 2011 auf Basis eines gemeinsamen Vorschlags des Bundesumweltministeriums und des Bundesverbandes Solarwirtschaft einer vorgezogenen Absenkung der Vergütung um bis zu 15 % zum 1. Juli 2011 zugestimmt. Da bereits nach der derzeit gültigen EEG-Regelung in den Folgejahren in Abhängigkeit vom Zubau Kürzungen bis 21 % möglich sind, ist auch für die erste Jahreshälfte 2011 mit einem sehr starken deutschen Markt zu rechnen.

In Italien ist die Einspeisevergütung für Solarstrom aus Freiflächenanlagen mit einer Leistung von bis zu 5 MWp zum Jahresanfang 2011 im Mittel um 9,3 % abgesenkt worden, die Vergütung für Anlagen über 5 MWp wurde um 14,2 % gekürzt. Bei Dachanlagen lagen die Kürzungen je nach Größe der Anlage zwischen 4,75 % und 13,28 %. Alle vier Monate werden die Tarife stufenweise noch weiter gesenkt. Die italienische Regierung will aufgrund des hohen Zubaus in 2010 mit deutlichen zusätzlichen Kürzungen der Einspeisetarife in 2011 reagieren, die im April entschieden werden sollen. Die Kürzungen werden voraussichtlich bereits zum 1. Juni 2011 in Kraft treten.

In Frankreich wurde die Einspeisevergütung zum 10. März 2011 erneut drastisch gesenkt und der jährliche Zubau auf maximal 500 kWp beschränkt. Sowohl Dachanlagen wie auch Freiflächenanlagen über 100 kWp erhalten nur noch eine Vergütung von 12 €-Cent pro kWh. Für kleine Anlagen wurde die Einspeisevergütung um 20 % gesenkt, quartalsweise sollen jeweils weitere 10 % gekürzt werden. Vorangegangen war ein Genehmigungsmoratorium seit Dezember, von dem nur Anlagen mit einer Leistung von bis zu 3 kWp ausgenommen waren.

c. 13 Prognosebericht

In Spanien ist die Einspeisevergütung für neu errichtete Freiflächenanlagen in 2011 um 45 %, für größere Dachanlagen um 25 % und für kleinere Dachanlagen um 5 % reduziert worden. Zusätzlich hat die spanische Regierung eine Höchststundenzahl für die Einspeisung von Solarstrom festgelegt.

In Tschechien wurde im Dezember 2010 eine Solarsteuer in Höhe von 26 % auf Erträge aus Solaranlagen eingeführt, die rückwirkend auch für Anlagen der Baujahre 2009 und 2010 gilt. Die Steuer soll zunächst bis 2013 gelten, es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Besteuerung dauerhaft bleiben wird. Ab März 2011 werden zudem nur noch Dachanlagen und dachintegrierte Anlagen gefördert. Freiflächenanlagen – auch auf Konversionsflächen – sollen nicht mehr gefördert werden.

In Deutschland wird 2011 mit einem Zubau zwischen 4,0 GWp (EPIA) bis 9,4 GWp (iSuppli) gerechnet. Der tatsächliche Zubau wird sicher in erheblichem Maße von der weiteren politischen Diskussion beeinflusst sein. Trotz der teilweise erheblichen Kürzungen der Einspeisevergütung in verschiedenen europäischen Ländern rechnen Marktexperten nach wie vor mit einem starken zweistelligen weltweiten Wachstum. Die Analysten von Sarasin gehen von einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum bis 2015 von 33 % aus, Photon Consulting rechnet 2013 und 2014 ebenfalls mit einer vergleichbaren jährlichen Wachstumsrate von 39 %. Etwas konservativer beurteilt iSuppli mit 22 % die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate. Die Studie „Solar Generation 6“ rechnet damit, dass bis Ende 2015 weltweit 180 GWp installiert sein werden, mehr als die Hälfte davon in Europa – Ende 2010 waren es voraussichtlich 36 GWp.

In Frankreich rechnet iSuppli 2011 mit einer nur leichten Steigerung der installierten Leistung von 520 auf 550 MWp, EPIA geht von bis zu 860 MWp aus. Nach den Kürzungen im März sind jedoch deutlich niedrigere Zubauraten wahrscheinlicher. Italien lässt sich derzeit noch kaum abschätzen, hier gehen die ersten Prognosen von 1,2 GWp (EPIA) bis 3,9 GWp (iSuppli). In Spanien bleibt der Markt voraussichtlich auf niedrigem Niveau. iSuppli beziffert das Zubauvolumen für 2011 mit 345 MWp, EPIA mit bis zu 500 MWp. In Tschechien rechnet iSuppli 2011 mit einem Markteinbruch auf nur noch 350 MWp, auch EPIA rechnet mit maximal 425 MWp. Die USA gelten 2011 gemeinsam mit China als Boomland – 2 GWp sollen 2011 in den USA laut iSuppli und EPIA entstehen, in China rund 1 GWp. Interessantes Wachstum weisen nach den Marktprognosen darüber hinaus Belgien, Bulgarien und Großbritannien aus.

Die Komponenten- und Systempreise werden aller Voraussicht nach weiter sinken. Sarasin rechnet mit Preissenkungen der Systempreise zwischen 10 und 20 % jährlich – was in etwa die Entwicklung in Deutschland in den letzten beiden Jahren spiegelt, Photon Consulting rechnet nur mit einem jährlich durchschnittlichen Preisrückgang von 5 %. EPIA beschreibt in der aktuellen Studie „Solar Generation 6“, dass sich ein rund 22 %-iger Preisrückgang bei jeder Verdopplung der Photovoltaik-Produktionskapazitäten nachvollziehen lässt. Seit 2005 seien die Preise so um 40 % gesunken, bis 2020 sei mit einem Preisrückgang bis zu 63 % zu rechnen.

Die weltweiten Wachstumsaussichten für Photovoltaik bleiben somit trotz regulatorischer Veränderungen in Einzelmärkten langfristig sehr positiv.

3. Prognose für den Geschäftsverlauf in den Jahren 2011 und 2012

Die S.A.G.-Unternehmensgruppe ist seit 2007 schnell, robust und nachhaltig gewachsen. Das Umsatzwachstum lag 2009 bei knapp 57 % und 2010 bei 32 %. Das Tempo des Wachstums wird sich voraussichtlich in 2011 und 2012 aufgrund der zuvor beschriebenen Marktveränderungen und Herausforderungen etwas verlangsamen. Die S.A.G.-Unternehmensgruppe strebt bei einer weiterhin positiven Ergebnisentwicklung jedoch auch für 2011 und 2012 ein Umsatzplus von jährlich mindestens 20 % an.

Für 2011 erwartet die S.A.G.-Unternehmensgruppe konkret einen Umsatz zwischen 260 und 280 Mio. € und ein EBIT zwischen 16 und 18 Mio. €. Dieses Ziel soll insbesondere durch die weitere internationale Expansion und den Ausbau des Servicegeschäftes erreicht werden. Der überwiegende Anteil des für 2011 und 2012 erwarteten Umsatz- und EBIT-Wachstums wird wie bisher von den Geschäftsbereichen Projektierung und Anlagenbau sowie Anlagenbetrieb und Services getragen, während in den übrigen Geschäftsbereichen ein Wachstum auf einem konstant positiven, aber niedrigerem Niveau erwartet wird. Der Umsatzanteil in Deutschland wird mittelfristig unter 40 % sinken.

Deutschland, Italien und Frankreich sind für die S.A.G.-Unternehmensgruppe 2011 Kernmärkte. In Deutschland sollen 2011 vorbehaltlich der Verfügbarkeit der Projektfinanzierung unter anderem ein 23-MWp-Projekt auf den Dächern eines Logistikdienstleisters und in Italien in der Region Venedig ein 48-MWp-Freiflächenprojekt umgesetzt werden. Auch in Frankreich werden nach den aktuellen Planungen eine Anzahl bereits genehmigter Projekte, darunter Neubauten landwirtschaftlicher Hallendächer oder auch Dachsanierungen, umgesetzt. In den USA soll nicht nur das Geschäft der Service-Tochter meteocontrol North America, Inc. zügig auf- und ausgebaut werden, sondern gleichzeitig werden Chancen und Risiken für die profitable und zeitnahe Umsetzung von Photovoltaik-Projekten in den USA exploriert, die zu den zukünftigen Boommärkten auf dem weltweiten Markt für Photovoltaik gehört.

Weitere Märkte, darunter beispielsweise Großbritannien, Belgien, Bulgarien oder die Türkei, werden intensiv von der S.A.G. Solarstrom AG hinsichtlich eines möglichen Markteintritts sondiert und bewertet.

Die Prognose steht unter der Prämisse, dass Komponenten und qualifiziertes Fachpersonal wie bisher in einer dem Wachstum angemessenen Menge zur Verfügung stehen und dass die Unternehmensgruppe weiterhin die für das Wachstum erforderlichen Finanzierungsmittel erhält. Hier zieht die S.A.G.-Unternehmensgruppe neben ausgedehnten Betriebsmittel- und Projektfinanzierungen auch Finanzierungen des starken Wachstums über den Kapitalmarkt in Erwägung, jedoch immer unter Berücksichtigung, dass solche Finanzierungsinstrumente den Unternehmenswert für alle Aktionäre langfristig zu steigern in der Lage sind. Der Vorstand geht davon aus, dass zur Erreichung dieses Ziels ausreichend finanzielle Mittel aus den zuvor beschriebenen Finanzierungsformen zur Verfügung stehen werden. Weitere wachstumsbeeinflussende Faktoren sind die wirtschaftlichen, politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen in den Absatzmärkten der S.A.G.-Unternehmensgruppe, Einflüsse von Wetter- und Umweltbedingungen sowie steuerliche und technische Aspekte. Dabei sind die oben genannten wachstumsbeeinflussenden Faktoren auch für die Prognose 2012 und für die Folgejahre relevant.

Die S.A.G.-Unternehmensgruppe hat sich in letzten Jahren aufgrund ihrer internationalen Ausrichtung, ihrer Flexibilität und ihres technischen Know-hows in ihrem Wachstum robust gegenüber lokalen Marktveränderungen gezeigt. Das eröffnet der Gruppe auch zukünftig weitreichende Chancen. Insbesondere die langjährige Erfahrung als Dachanlagenspezialist kommt der S.A.G. Solarstrom AG in einem wettbewerbsintensiven europäischen Markt, der die Förderung von Photovoltaik zunehmend auf Dachanlagen fokussiert, zugute. Die umfangreiche Wertschöpfungskette bietet zudem auch in zunehmend gesättigten Märkten langfristige Geschäftschancen durch Anlagenüberwachung, -wartung und Repowering. Gleichzeitig hat die S.A.G. Solarstrom AG in den letzten Jahren nachdrücklich eine profitable und nachhaltige internationale Expansionsstrategie verfolgt, die auch in den Folgejahren die Basis für weiteres positives Umsatz- und Ergebniswachstum sein wird.

d. Bericht zur Unternehmensführung / Corporate Governance Bericht

Die S.A.G. Solarstrom AG hat sich zu einer transparenten und verantwortlichen Unternehmensführung verpflichtet, die den Unternehmenswert nachhaltig steigert. Die Grundsätze des Deutschen Corporate Governance-Kodex werden deshalb von Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig in ihren Sitzungen thematisiert, zuletzt in der Sitzung vom 29. Dezember 2010, und sind für Vorstand und Aufsichtsrat wichtige Leitschnur in der Unternehmensführung. Aufgrund der Unternehmensgröße und speziellen Gegebenheiten weichen Vorstand und Aufsichtsrat in wenigen begründeten Fällen von den Vorschlägen des Kodex ab. Auch diese Abweichungen werden regelmäßig in den Sitzungen überprüft. Nachfolgend berichten Vorstand und Aufsichtsrat über die Corporate Governance des Unternehmens. Der Bericht beinhaltet außerdem Ausführungen gemäß § 289a Absatz 1 HGB über die Unternehmensführung.

Wichtigstes Organ der S.A.G. Solarstrom AG ist die Hauptversammlung. Sie wählt den Aufsichtsrat und entscheidet über wesentliche unternehmerische Maßnahmen, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie über die Gewinnverwendung auf Basis des vom Vorstand vorgelegten Jahres- und Konzernabschlusses. Jede Aktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung. Nicht stimmberechtigt sind Aktien, die das Unternehmen selbst hält.

Der Vorstand, der sich zurzeit aus drei Personen zusammensetzt und immer gemeinsam tagt, leitet die S.A.G. Solarstrom AG eigenverantwortlich und folgt dabei zu jeder Zeit dem Unternehmensinteresse. Der Vorstand ist für die Entwicklung der Unternehmensstrategie und deren Umsetzung in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat verantwortlich. Er sorgt zudem für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling, das regelmäßig auf Wirksamkeit überprüft wird. Auch die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Bestimmungen obliegt dem Vorstand. Eine Geschäftsordnung regelt die jeweiligen Zuständigkeiten der Vorstände.

Der Aufsichtsrat besteht entsprechend § 9 Abs. 1 der Satzung der S.A.G. Solarstrom AG aus drei Mitgliedern, die von der Hauptversammlung gewählt werden. Der Aufsichtsrat bestellt und entlässt, berät und überwacht den Vorstand und ist in alle Entscheidungen eingebunden, die eine grundlegende Bedeutung für die S.A.G. Solarstrom AG haben. Er ist außerdem für die Ausgestaltung eines adäquaten Vorstandsvergütungssystems verantwortlich, das dem Kodex entsprechend langfristig ausgerichtete, erfolgsorientierte Vergütungsbestandteile enthält. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Gremiums und hält laufend Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden, um mit diesem die Strategie und wichtige Eckpunkte in der Geschäftsentwicklung zu besprechen und den Vorstand zu beraten. Zu seinen Aufgaben gehört außerdem die Überwachung des Risikomanagements und Beratung mit dem Vorstandsvorsitzenden hinsichtlich neuer möglicher Risiken. Aufgrund der Größe des Aufsichtsrats mit nur drei Personen verzichtet der Aufsichtsrat auf die Bildung von Ausschüssen und tagt jeweils gemeinsam.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten eng und vertrauensvoll zum Wohl der Unternehmensgruppe zusammen. Laut Satzung der S.A.G. Solarstrom AG wird der Aufsichtsrat bei allen Geschäften von grundlegender Bedeutung konsultiert. Das betrifft insbesondere Entscheidungen und Maßnahmen, die die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der S.A.G. Solarstrom AG und des Konzerns signifikant verändern. Satzungsänderungen sind nach §§ 133 und 179 AktG und § 21 der Satzung nur mit Zustimmung der Hauptversammlung möglich – ausgenommen sind hiervon Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen. Im Berichtszeitraum wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2010 eine Satzungsänderung zur Anpassung an das Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG) vorgenommen.

Wichtiger Bestandteil der Corporate Governance ist für die S.A.G. Solarstrom AG eine transparente Informationspolitik. Alle neuen relevanten Informationen und Tatsachen werden immer zeitnah, bei möglicherweise kursrelevanten Sachverhalten unverzüglich, auf der Internetseite der S.A.G. Solarstrom AG veröffentlicht. So stellt die S.A.G. Solarstrom AG die Gleichbehandlung aller Aktionärinnen und Aktionäre sicher. Die Internetseite beinhaltet im Bereich Investor Relations außerdem unter anderem sämtliche Geschäfts- und Zwischenberichte, die aktuelle sowie historische Corporate Governance Erklärungen, das Jährliche Dokument, sämtliche Veröffentlichungen des Geschäftsjahres sowie Satzung und Wertpapierprospekt.

Als wichtigste zusammenfassende Informationsquelle dient der Geschäftsbericht mit dem Konzernabschluss. Die S.A.G. Solarstrom AG veröffentlicht aber zusätzlich während des Geschäftsjahres Quartalsberichte in deutscher und englischer Sprache, um eine zeitnahe Information der Aktionärinnen und Aktionäre über den Geschäftsverlauf sicherzustellen. Die Bilanzierung erfolgt jeweils unter Beachtung der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS).

Die S.A.G. Solarstrom AG hat Diversität als eines ihrer Unternehmensprinzipien verankert. Das beinhaltet die gleichberechtigte Förderung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Nationalitäten im In- und Ausland. Von den aktuell 185 Mitarbeitern sind 51 Frauen und 134 Männer. In der ersten Führungsebene ohne Vorstand und Aufsichtsrat, in denen zurzeit keine Frau vertreten ist, sind es eine Frau und 14 Männer. Aufgrund des hohen Anteils von Ingenieurberufen mit einem generell sehr geringen Frauenanteil von unter 10 % und des derzeit starken Unternehmenswachstums ist es der S.A.G.-Unternehmensgruppe derzeit noch nicht möglich, den Frauenanteil in Führungspositionen gezielt mithilfe von Förderprogrammen zu steigern. Zurzeit steht im Rahmen der expansiven Unternehmensstrategie die Sicherung qualifizierter Fachkräfte an erster Stelle – unabhängig von Geschlecht oder Nationalität. Dennoch ist es erklärtes Ziel der S.A.G. Solarstrom AG, den Anteil von weiblichen Führungskräften zu erhöhen.

Der Aufsichtsrat ist so zusammengesetzt, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Der Aufsichtsrat wird konkrete Ziele für seine künftige Zusammensetzung und Altersgrenzen der Gremiumsmitglieder beschließen. Grundsätzlich berücksichtigt der Aufsichtsrat in seiner Zusammensetzung die unternehmensspezifische Situation, die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenskonflikte und Diversität. Die angemessene Beteiligung von Frauen soll insbesondere durch die Kandidatenauswahl bei Ergänzungs- oder Neuwahlen des Aufsichtsrats gewährleistet werden, bei der Frauen verstärkt berücksichtigt werden sollen.

Zur Corporate Governance der S.A.G. Solarstrom AG haben Vorstand und Aufsichtsrat am 29. Dezember 2010 die folgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Die Abweichungen vom Kodex wurden im Vergleich zum Vorjahr von neun auf sieben begründete Ausnahmen reduziert:

Die S.A.G. Solarstrom AG bekennt sich seit jeher zu einer verantwortungsvollen und auf die Wertschöpfung ausgerichteten Geschäftspolitik. Die S.A.G. Solarstrom AG richtet sich nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Bedingungen guter und verantwortungsvoller Führung und Kontrolle der Gesellschaft und den mit ihr verbundenen Unternehmen.

Vorstand und Aufsichtsrat bekennen sich zu einer wertorientierten Unternehmensführung und zu einer Kontrolle des Konzerns, die den Unternehmenswert nachhaltig steigern und die Pflichten gegenüber den Aktionären betonen.

Für eine gute Corporate Governance ist die uneingeschränkte Achtung der Aktionärsinteressen, eine klare Definition und Abgrenzung der Aufgaben zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Offenheit in der Kommunikation, eine informative und einheitliche Rechnungslegung, sowie ein aktuelles und aussagekräftiges Berichtswesen für die S.A.G. Solarstrom AG selbstverständlich.



Vorstand und Aufsichtsrat der S.A.G. Solarstrom AG, (v.l.n.r.) Dr. Carsten Müller, Christoph Koch, Dr. Karl Kuhlmann, Dr. Peter W. Heller, Dr. Markus Haggenev und Oliver Günther

Entsprechenserklärung

Vorstand und Aufsichtsrat der S.A.G. Solarstrom AG erklären hiermit, dass den vom Bundesjustizministerium im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der jeweils aktuellen Version im Wesentlichen entsprochen wurde und wird.

Folgende Empfehlungen wurden und werden nicht bzw. in abgewandelter Form angewandt:

Ziffer 2.3.2: Die Einberufung der Hauptversammlung mit sämtlichen Einberufungsunterlagen wird nicht an alle Finanzdienstleister, Aktionäre und Aktionärsvereinigungen auf elektronischem Wege übermittelt, da die erforderlichen Angaben bei der S.A.G. Solarstrom AG nicht vorliegen. Interessenten haben jedoch jederzeit die Möglichkeit, die Unterlagen über die Homepage der Gesellschaft herunter zu laden.

Ziffer 4.2.5: Die Offenlegung der Vergütung des Vorstands erfolgte im Geschäftsbericht für das Jahr 2009 nicht in einem Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes, sondern im Anhang. Für das Jahr 2010 ist eine entsprechende Berichterstattung im Anhang vorgesehen.

Ziffer 5.3: Es findet keine Ausschussbildung innerhalb des Aufsichtsrats statt, da der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern besteht und an einer Beschlussfassung gemäß § 108 Abs. 2 AktG auf jeden Fall alle Aufsichtsratsmitglieder teilnehmen müssen. Entsprechend besteht kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2.) und auch kein Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3.).

Ziffer 5.2: Der Aufsichtsratsvorsitzende der S.A.G. Solarstrom AG ist demzufolge auch kein Vorsitzender von Ausschüssen, die Vorstandsverträge behandeln und die Aufsichtsratssitzungen vorbereiten.



Ziffer 5.4.3 Satz 3: Zur Neuwahl des Aufsichtsrats in der Hauptversammlung 2008 wurden den Aktionären keine Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz bekannt gegeben. Dies soll bei zukünftigen Wahlen geschehen.

Ziffer 5.4.6 Abs. 1 Satz 3: Die Satzung sieht, anders als im Kodex vorgesehen, keine höhere Vergütung des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden im Vergleich zum einfachen Aufsichtsratsmitglied vor. Da bei einem dreiköpfigen Aufsichtsrat für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und für das einfache Aufsichtsratsmitglied ein vergleichbarer Arbeitsaufwand besteht, wird dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden eine Vergütung gewährt, die der Vergütung des einfachen Aufsichtsratsmitgliedes entspricht. Da keine Ausschüsse bei der Gesellschaft bestehen, werden bei der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats auch der Vorsitz und die Mitgliedschaft in Ausschüssen nicht berücksichtigt.

Ziffer 5.4.6 Absatz 3: Die Offenlegung der Vergütung des Aufsichtsrats erfolgte im Geschäftsbericht für das Jahr 2009 nicht in einem Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes, sondern im Anhang. Für das Jahr 2010 ist eine entsprechende Berichterstattung im Anhang vorgesehen.

Freiburg i. Br., 29. Dezember 2010
Vorstand und Aufsichtsrat der S.A.G. Solarstrom AG

e. Konzern-Jahresabschluss Geschäftsjahr 2010

e. 1 Konzern-Gesamtergebnisrechnung für 2010

in T€	Anhang, siehe Ziffer	2010	2009
Umsatzerlöse	6.	201.032	152.885
Bestandsveränderung unfertiger Erzeugnisse	7.	51.975	1.383
Sonstige betriebliche Erträge	7.	2.740	2.269
Materialaufwand	8.	-202.765	-128.685
Personalaufwand	9.	-10.775	-8.137
Abschreibungen	10.	-2.206	-1.489
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.	-26.879	-9.740
Betriebsergebnis (EBIT)		13.122	8.486
Anteil am Gewinn von assoziierten Unternehmen		71	86
Anteil am Verlust/Gewinn von Gemeinschaftsunternehmen		-159	127
Übrige Beteiligungserträge		185	0
Finanzerträge		1.638	1.898
Finanzierungsaufwendungen		-4.831	-2.755
Finanzergebnis	12.	-3.096	-644
Ergebnis vor Steuern (EBT)		10.026	7.842
Ertragsteueraufwand	14.	-3.769	-109
Konzernjahresergebnis		6.257	7.733
Sonstiges Ergebnis			
Währungsumrechnungsdifferenzen		286	0
Gesamtkonzernergebnis		6.543	7.733
in €			
Ergebnis je Aktie	15.		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		0,55	0,64
Verwässertes Ergebnis je Aktie		0,45	0,51



Dachanlage, Gewerbehalle, Rednitzhembach, Deutschland, 63 kWp

e. 2 Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2010

in T€	Anhang, siehe Ziffer	31. Dezember	
		2010	2009
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	16.		
Lizenzen, Rechte und Software		753	771
Geschäfts- oder Firmenwert		1.625	1.625
		2.378	2.396
Sachanlagen	17.		
Grundstücke und Bauten		567	581
Technische Anlagen und Maschinen		28.787	29.983
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		928	764
		30.282	31.328
Finanzanlagen	18.		
Beteiligungen		2.902	767
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen		9.959	1.805
Anteile an assoziierten Unternehmen		2.092	2.053
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		12.913	12.219
		27.866	16.844
Langfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	19.	2.806	25.996
Aktive latente Steuern		1.842	2.999
		65.174	79.563
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	20.		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		29.565	9.953
Unfertige Erzeugnisse		55.624	3.649
Geleistete Anzahlungen		2.245	2.961
		87.434	16.563
Forderungen und sonstige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.	67.147	13.883
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	23.	7.776	13.753
Sonstige Vermögenswerte	24.	11.507	2.291
Ertragsteuerforderungen		278	295
		86.708	30.222
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25.	9.810	7.221
		183.952	54.006
		249.126	133.569

in T€	Anhang, siehe Ziffer	31. Dezember	
		2010	2009
Passiva			
Gezeichnetes Kapital		32.019	31.433
Kapitalrücklage		13.779	13.779
Währungsdifferenzen		312	26
Eigene Anteile		-4.243	-1.699
Konzernbilanzgewinn		10.481	5.338
Gesamtsumme Eigenkapital	26.	52.348	48.877
Langfristige Schulden			
Anleihen	29.	34.488	10.321
Verzinsliche Darlehen	30.	26.390	14.052
Passive latente Steuern		1.380	111
Sonstige langfristige Schulden		0	8
	27.	62.258	24.492
Kurzfristige Schulden			
Ertragsteuerverbindlichkeiten	31.	3.729	3.413
Sonstige Rückstellungen	32.	2.369	2.615
Verzinsliche Darlehen	33.	47.084	2.966
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	34.	81.338	51.206
		134.520	60.200
Gesamtsumme Schulden		196.778	84.692
		249.126	133.569

e. 3 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 2010

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Währungs- differenzen	Eigene Anteile	Konzernbilanz- gewinn (-verlust)	Summe Eigenkapital
Stand 1. Januar 2009	31.433	13.779	26	0	-2.395	42.843
Konzernergebnis	0	0	0	0	7.733	7.733
Sonstiges Ergebnis						
Währungsumrechnungs- differenzen	0	0	0	0	0	0
Gesamtkonzernergebnis	0	0	0	0	7.733	7.733
Erwerb eigener Aktien	0	0	0	-1.699	0	-1.699
Stand 31. Dezember 2009	31.433	13.779	26	-1.699	5.338	48.877
Stand 1. Januar 2010	31.433	13.779	26	-1.699	5.338	48.877
Konzernergebnis	0	0	0	0	6.257	6.257
Sonstiges Ergebnis						
Währungsumrechnungs- differenzen	0	0	286	0	0	286
Gesamtkonzernergebnis	0	0	286	0	6.257	6.543
Kapitalerhöhung	586	0	0	0	0	586
Erwerb eigener Aktien	0	0	0	-2.544	0	-2.544
Ausschüttung Dividende	0	0	0	0	-1.114	-1.114
Stand 31. Dezember 2010	32.019	13.779	312	-4.243	10.481	52.348

e. 4 Konzern-Kapitalflussrechnung 2010

in T€	2010	2009
EBIT	13.122	8.486
Abschreibungen	2.206	1.489
Buchgewinne/-verluste bei Anlagenabgängen	0	36
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-274	-2.193
Veränderung des Vermögens	-127.374	-1.701
Veränderung der langfristigen Schulden (ohne Finanzkredite)	-8	-134
Veränderung der kurzfristigen Schulden (ohne Finanzkredite)	29.362	12.274
Gezahlte Zinsen	-3.138	-2.160
Erhaltene Zinsen	359	1.065
Gezahlte/erhaltene Ertragsteuern	-1.011	-272
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	-86.756	16.890
Freigewordene Finanzmittel aus dem Wegfall der Besicherung	862	740
Gebundene Finanzmittel aus der Zuführung der Besicherung	-1.556	-212
Veränderung aus Dritten gewährte Kredite und Darlehen	12.900	-3.057
Veränderung langfristiger Forderungen	0	39
Einzahlung von assoziierten Unternehmen	185	15
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-250	-185
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-531	-13.395
Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen	64	0
Auszahlungen für den Erwerb von Gesellschaften und sonstigen Geschäftseinheiten	0	-672
Auszahlungen für den Erwerb von Eigenkapital anderer Unternehmen (assoziierte Unternehmen)	0	-3.000
Einzahlung aus der Veräußerung von anderen Unternehmen (assoziierte Unternehmen)	0	1.400
Cashflow aus Investitionstätigkeit	11.674	-18.327
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	-12.234	-3.854
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	68.690	10.446
Einzahlung aus der Emission einer Anleihe	25.000	0
Rückzahlung Wandelanleihe	-296	0
Auszahlung zum Erwerb eigener Aktien	-2.544	-1.699
Gewinnausschüttung an Anteilhaber	-1.114	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	77.502	4.893
Nettoveränderung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	2.420	3.456
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	169	-61
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	7.221	3.826
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	9.810	7.221
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Flüssige Mittel	9.810	7.221
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	9.810	7.221



Dachanlage, Privatgebäude, Schluchsee, Deutschland, 12,2 kWp



1. Allgemeine Informationen

Gegenstand der S.A.G. Solarstrom AG und ihrer Tochtergesellschaften ist die Planung, die Herstellung und Finanzierung, der Erwerb, der Betrieb und der Vertrieb von Anlagen und Anlagenteilen sowie die Produktion und der Vertrieb von Energie, ferner der Handel mit Waren, Lizenzen und sonstigen Rechten sowie die Erbringung von Dienstleistungen, und zwar jeweils im Bereich solarer Energien.

Die S.A.G. Solarstrom AG mit Sitz in der Sasbacher Straße 5, 79111 Freiburg i. Br., ist eine in Deutschland gegründete Aktiengesellschaft, deren Aktien neben der Notierung im Segment M:Access der Börse München seit dem 9. Juli 2010 im General Standard der Frankfurter Wertpapierbörse in den Handel einbezogen sind. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Freiburg i. Br. (Deutschland) unter der Nummer HRB 5646 eingetragen.

Der Vorstand der S.A.G. Solarstrom AG hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2010 am 25. März 2011 aufgestellt und zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden konsequent auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

2.1 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der S.A.G. Solarstrom AG ist gemäß § 315 a HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. den International Accounting Standards (IAS), wie sie in der EU anzuwenden sind, unter Berücksichtigung der Interpretationen (IFRIC, SIC) erstellt.

Dabei werden alle Standards und Interpretationen angewendet, die gemäß Artikel 3 bzw. Artikel 6 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 für verbindlich erklärt wurden.

Der Konzernabschluss umfasst die Konzern-Bilanz, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und den Konzernanhang.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips mit Ausnahme der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten sowie teilweise für zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte. Die Gesamtergebnisrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden verschiedene Posten der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden alle Beträge – soweit nicht anders vermerkt – in Tausend Euro (T€) angegeben.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Angaben

Nachfolgend werden Änderungen von Standards und Interpretationen und deren Anwendungspflicht sowie die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf den Konzernabschluss dargestellt.

a) Interpretationen und Standards, für die im Geschäftsjahr 2010 eine erstmalige Anwendungspflicht besteht

Standards (IAS/IFRS), Interpretationen (IFRIC)	Titel	Vorstehende Änderung	Voraussichtliche Auswirkungen im S.A.G.-Konzern
Änderung des IFRS 2 und des IFRIC 11	Anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich innerhalb einer Unternehmensgruppe	Neue Regelungen hinsichtlich der Bilanzierung von erhaltenen Gütern oder Dienstleistungen	Keine
Änderung des IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen	Neue Regelungen bei der Bilanzierung von Grundgeschäften	Keine
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	Neue Regelungen bei der Vergabe von Aufträgen an private Betreiber	Keine
IFRIC 15	Verträge über die Errichtung von Immobilien	Neue Regelungen hinsichtlich der Zuordnung von Vereinbarungen zu IAS 11 oder IAS 18	Keine
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	Neue Regelungen zur Bestimmung des Risikos in einem ausländischen Geschäftsbetrieb	Keine
IFRIC 17	Sachdividenden an Eigentümer	Neue Regelungen hinsichtlich der Bilanzierung von Sachauschüttungen an Eigentümer	Keine
IFRIC 18	Übertragungen von Vermögenswerten durch einen Kunden	Neue Regelungen hinsichtlich der Bilanzierung von Übertragungen von Vermögenswerten durch Kunden	Keine
Improvements IFRS (April 2009)	Kleinere Änderungen an IFRS 2, IFRS 5, IFRS 8, IAS 1, IAS 7, IAS 17, IAS 18, IAS 36, IAS 38, IAS 39, IFRIC 9 und IFRIC 16	Kleinere Änderungen an den genannten Standards und Interpretationen	Keine wesentlichen

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

b) Interpretationen und Standards, deren Anwendungspflicht in der Zukunft liegt

Standards (IAS/IFRS), Interpretationen (IFRIC)	Titel	Anwendungspflicht im S.A.G.-Konzernabschluss ab dem Geschäftsjahr	Vorzeitige Anwendung im S.A.G.-Konzern	Übernahme durch EU erfolgt	Auswirkungen auf den S.A.G.-Konzernabschluss
Änderung des IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben	2012	Nein	Nein	Zusätzliche Angabepflichten bei Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	2013	Nein	Nein	Änderungen der bisherigen Bewertungskategorien
Änderungen des IAS 12	Latente Steuern: Realisierung zu Grunde liegender Vermögenswerte	2012	Nein	Nein	Keine
Änderung des IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	2011	Nein	Ja	Vereinfachung der Angabepflichten und neue Definitionen
Änderung des IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung: Einstufung von Bezugsrechten	2012	Nein	Ja	Keine wesentlichen Änderungen erwartet
Änderung des IFRIC 14	Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	2011	Nein	Ja	Keine wesentlichen Änderungen erwartet
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten	2011	Nein	Ja	Keine
Improvements to IFRS (Mai 2010)	Kleinere Änderungen an einer Mehrzahl von Standards: IFRS 1, IFRS 3, IFRS 7, IAS 1, IAS 21, IAS 28, IAS 31, IAS 34 und IFRIC 13	Im Wesentlichen ab oder nach 2011	Nein	Nein	Keine wesentlichen Änderungen erwartet

2.2 Konsolidierungsgrundsätze

a) Tochtergesellschaften

Der Konzernabschluss umfasst neben der Muttergesellschaft die auf den gleichen Stichtag aufgestellten Jahresabschlüsse von 8 (Vorjahr: 5) inländischen und 22 (Vorjahr: 16) ausländischen Tochtergesellschaften.

Die Abschlüsse der Tochtergesellschaften werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss der Muttergesellschaft.

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Möglichkeit hat, die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik auszuüben, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Tochtergesellschaften werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt endkonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

Die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse). Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Die Anschaffungsnebenkosten werden als Aufwand erfasst. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der Minderheitenanteile. Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Wenn die Anschaffungskosten geringer sind als der beizulegende Zeitwert der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Der Verkauf von Projektgesellschaften (Share Deal) wird wie ein vergleichbarer unmittelbarer Verkauf von Photovoltaik-Anlagen (Asset Deal) abgebildet, weil diese Transaktionen integraler Bestandteil des Hauptgeschäfts der S.A.G.-Unternehmensgruppe sind. Dadurch wird ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zutreffend dargestellt. Dies bedeutet: Der Verkaufspreis der Anteile zuzüglich der abgehenden Schulden abzüglich abgehender Forderungen der Projektgesellschaft wird als Umsatzerlös, der Buchwert der abgehenden Photovoltaik-Anlagen als Materialaufwand ausgewiesen. Für gegebenenfalls zurückbleibende Restbeteiligungen gilt der Saldo der anteiligen Konzernbuchwerte der durch den Verkauf ausscheidenden Vermögenswerte und Schulden als Anschaffungskosten.

Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle werden eliminiert. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegeneinander aufgerechnet, konzerninterne Erträge werden mit den korrespondierenden Aufwendungen verrechnet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste bei Geschäftsvorfällen zwischen konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Bei Vorhandensein unrealisierter Verluste wird dies jedoch als Indikator zur Notwendigkeit der Durchführung eines Wertminderungstests für den betroffenen Vermögenswert gesehen. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, falls erforderlich, an die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst.

b) Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen

Gemeinschaftsunternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Die Anteile werden zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der Gründung mit den Anschaffungskosten bewertet. In den Folgeperioden werden diese um die nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Reinvermögens des Unternehmens wie z. B. die anteiligen Jahresergebnisse und Gewinnausschüttungen, erhöht bzw. vermindert.

Ein Gemeinschaftsunternehmen beruht auf einer vertraglichen Vereinbarung, in der der Konzern und außenstehende Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit in Form einer Kapitalgesellschaft durchführen, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt.



Dachanlage, Lagerhalle, Alicante, Spanien, 569 kWp

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

Assoziierte Unternehmen sind diejenigen Unternehmen, auf die der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt. Der maßgebliche Einfluss wird regelmäßig unterstellt, wenn ein Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 % besteht.

Der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten von Gemeinschaftsunternehmen und von assoziierten Unternehmen wird vom Zeitpunkt des Erwerbes an in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, der Anteil an Veränderungen der Rücklagen unter anderen Rücklagen. Die kumulierten Veränderungen nach der Akquisition werden mit dem Buchwert des Anteils an dem Gemeinschaftsunternehmen oder des Anteils an dem assoziierten Unternehmen verrechnet.

Wenn der Anteil am Verlust des Gemeinschaftsunternehmen oder am Verlust des assoziierten Unternehmens den Buchwert der Beteiligung übersteigt, werden weitere Verluste in der Gesamtergebnisrechnung nur dann erfasst, wenn eine rechtliche Verpflichtung zum Ausgleich der Verluste besteht beziehungsweise Zahlungen für das Gemeinschaftsunternehmen oder das assoziierte Unternehmen geleistet werden.

Nicht realisierte Gewinne aufgrund von Transaktionen zwischen dem Konzern und den Gemeinschaftsunternehmen oder den assoziierten Unternehmen werden in Höhe des Kon-

zernanteils an dem Gemeinschaftsunternehmen oder an dem assoziierten Unternehmen eliminiert. Bei Vorhandensein unrealisierter Verluste wird dies jedoch als Indikator zur Notwendigkeit der Durchführung eines Wertminderungstests für den betroffenen Vermögenswert gesehen. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Gemeinschaftsunternehmen und von assoziierten Unternehmen wurden, soweit erforderlich, an die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst.

Die Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen haben den gleichen Bilanzstichtag wie der Konzern.

Bei Wegfall des maßgeblichen Einflusses (in der Regel begleitet durch einen Anteil von weniger als 20 %) auf ein assoziiertes Unternehmen werden die verbleibenden Anteile an den assoziierten Unternehmen mit ihrem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 bewertet. Sofern ein beizulegender Zeitwert nicht ermittelt werden kann, wird zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß IAS 39 bewertet. Unterschiede zum Buchwert nach der Equity-Methode werden als Gewinn oder Verlust erfasst. Weiterhin werden Erlöse aus dem Abgang der übrigen Anteile an dem assoziierten Unternehmen und deren Buchwert als Gewinn oder Verlust unter den sonstigen betrieblichen Erträgen oder den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.



2.3 Veränderungen des Konsolidierungskreises

a) Erwerb und Gründung von Gesellschaften

Mit Gesellschaftsvertrag vom 2. März 2010 wurde die S.A.G. Solarkraftwerke GmbH, Freiburg i. Br., gegründet. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 25 T€ und wird zu 100 % von der S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br., gehalten. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Erwerb, die Errichtung und der Betrieb von regenerativen Energieerzeugungsanlagen, z. B. Photovoltaik-Anlagen, sowie die Produktion und der Vertrieb von Energie.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 21. Juli 2010 gründete die S.A.G. Solarstrom AG zusammen mit der Solibra Solar Solutions GmbH die Aurumsole GmbH. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 25 T€. Die S.A.G. Solarstrom AG hat im Dezember 2010 die Anteile der Solibra Solar Solutions GmbH, Lahnstein, an der Aurumsole GmbH erworben und ist zum Stichtag mit 100 % am Kapital an der Aurumsole GmbH beteiligt. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Erwerb, die Errichtung und der Betrieb von regenerativen Energieerzeugungsanlagen, z. B. Photovoltaik-Anlagen, sowie die Produktion und der Vertrieb von Energie. Mit Kaufvertrag vom 30. November 2010 erwarb die Aurumsole GmbH wiederum 100 % der Anteile an der Enersol s.r.l., Italien, von der

Solibra GmbH, Lahnstein, zu einem Kaufpreis von 21.600 T€. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Erwerb, die Errichtung und der Betrieb von regenerativen Energieerzeugungsanlagen, z. B. Photovoltaik-Anlagen, sowie die Produktion und der Vertrieb von Energie.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 17. März 2010 wurde die S.A.G. Solaire France SAS, Toulouse, Frankreich, gegründet. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 10 T€ und wird zu 100 % von der S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br., gehalten. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, Finanzierung, Entwicklung, Beschaffung, Bau, Betrieb und Vermarktung von Photovoltaik-Anlagen oder Teilen von Photovoltaik-Anlagen, Produktion und Verkauf von Energie.

Mit Kaufvertrag vom 13. Oktober 2010 erwarb die S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br., 100 % der Anteile an der Solarpark Kamenicna s.r.o., Kamenicna, Tschechien, zu einem Kaufpreis von 1.314 T€. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 200 TCZK (entspricht 8 T€). Die Gesellschaft ist die Betreibergesellschaft des Solarparks Kamenicna, Tschechien.

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

Mit Kaufvertrag vom 25. Oktober 2010 erwarb die S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br., 100 % der Anteile an der Vorratsgesellschaft KAZ Holding AG, Baar, Schweiz, zu einem Kaufpreis von 36 T€. Die Gesellschaft wurde im Rahmen einer Zwischenfinanzierung eines italienischen Projektes erworben.

Mit Kaufvertrag vom 25. Oktober 2010 erwarb die KAZ Holding AG, Baar, Schweiz, wiederum 100 % der Anteile an der Vorratsgesellschaft RSP Holding AG, Engelberg, Schweiz, zu einem Kaufpreis von 31 T€. Die Gesellschaft wurde im Rahmen einer Zwischenfinanzierung eines italienischen Projektes erworben.

Mit Kaufvertrag vom 11. November 2010 erwarb die TAU Ingenieria Solar S.L., Madrid, Spanien, 100 % der Anteile an der Fotovoltaica TERS.L., Alicante, Spanien, zu einem Kaufpreis von 325 T€. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 3 T€. Die Gesellschaft ist die Projektgesellschaft für einen Solarstrompark in Alicante.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 19. November 2010 wurde die Serenissima Immobiliare s.r.l., Mailand, Italien, gegründet. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 10 T€ und wird zu 100 % von der S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br., gehalten. Die Gesellschaft wurde im Rahmen eines Grundstückserwerbes für ein italienisches Projekt gegründet.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 6. Dezember 2010 wurde die mc Beteiligungsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br., gegründet. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 25 T€ und wird zu 100 % von der S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br., gehalten. Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an anderen Unternehmen im In- und Ausland sowie das Halten von diesen und der Verkauf dieser Unternehmensbeteiligungen.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 29. Dezember 2010 wurde die meteocontrol North America, Inc., Wilmington, USA, gegründet. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft war zum Bilanzstichtag noch nicht einbezahlt, beläuft sich jedoch im Jahr 2011 auf 10 TUSD. Die Gesellschaft wird zu 100 % von der mc Beteiligungsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br., gehalten. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, Finanzierung, Entwicklung, Beschaffung, Bau, Betrieb und Vermarktung von Photovoltaik-Anlagen oder Teilen von Photovoltaik-Anlagen.

b) Veräußerung von Gesellschaften

Die S.A.G. Solarstrom AG hat mit einem Investor am 2. Dezember 2010 einen Kaufvertrag über die Veräußerung von je 85 % der Anteile an der Energia Rinnovabile s.r.l., und an der Energy Power s.r.l., abgeschlossen. Der Kaufpreis betrug insgesamt 11.009 T€.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 6. Dezember 2010 wurde die Solarpark Spaichingen GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br., gegründet. Das Kommanditkapital von 1 € ist vollständig eingezahlt. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Errichtung und der Betrieb von Photovoltaik- und Solaranlagen im In- und Ausland. Persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin) ist die S.A.G. Solarstrom Beteiligungsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br., die keinen Kapitalanteil an der Gesellschaft hält. Kommanditistin zum Zeitpunkt der Gründung war die S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br., die 100 % der Kapitalanteile an der Gesellschaft hielt. Mit dem Kauf und Abtretungsvertrag vom 30. Dezember 2010 veräußerte die S.A.G. Solarstrom AG 100 % ihrer Anteile.

Voll konsolidierte Tochtergesellschaften:

Anzahl	1. Januar 2010	Zugänge / Gründungen	Abgänge	31. Dezember 2010
Inland	5	4	1	8
Ausland	16	8	2	22
Gesamt	21	12	3	30

Erwerb von Gesellschaften und sonstigen Geschäftseinheiten

Im Geschäftsjahr 2010 wurden mehrere Erwerbe vorgenommen. Aufgrund von Wesentlichkeitsaspekten wurden die Erwerbe des Geschäftsjahres nachfolgend zusammengefasst.

Die Vermögenswerte und Schulden, die direkt mit dem Erwerb der im Geschäftsjahr 2010 konsolidierten Gesellschaften übernommen wurden, werden in nachstehender Tabelle zusammengefasst dargestellt:

Im Wesentlichen handelt es sich um Vorräte für die Enersol s.r.l. (Buchwert: 7.273 T€, beizulegender Zeitwert: 28.875 T€) und Verbindlichkeiten (Buchwert: 7.941 T€, beizulegender Zeitwert: 7.941 T€).

Erfasste Beträge für jede Hauptgruppe von erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden

	Buchwert in T€	beizulegender Zeitwert in T€
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	113	113
Immaterielle Vermögenswerte (außer Firmenwert)	0	0
Sachanlagen	0	0
Finanzanlagen	0	0
Aktive latente Steuern	2	2
Vorräte	7.431	30.740
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	0
Sonstige Vermögenswerte	813	813
Summe Vermögenswerte	8.359	31.668
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	8.218	8.218
Darlehen	0	0
Eventualverbindlichkeiten	0	0
Passive latente Steuern	0	0
Summe Schulden	8.218	8.218
Nettovermögen	141	23.450
Firmenwert		0
Forderungen	0	0
Bruttobeträge der vertraglichen Forderungen	0	0
davon sind uneinbringlich	0	0

Die erworbenen Unternehmen trugen 0 T€ zum Umsatz und –92 T€ zum Gewinn des Konzerns im Zeitraum vom 13. Oktober 2010 bis zum 31. Dezember 2010 bei. Wären die Erwerbe bereits am 1. Januar 2010 erfolgt, hätte sich der Konzernumsatz um 0 T€ und das Konzernjahresergebnis vor Gewinnverteilung um –16 T€ verändert.

Der Kaufpreis für das erworbene Nettovermögen wurde in Höhe von 23.303 T€ durch Zahlungsmittel und 147 T€ durch eingegangene Schulden finanziert. Die Transaktionskosten beliefen sich auf 120 T€.

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

Der Konsolidierungskreis des S.A.G. Solarstrom Konzerns setzt sich zum 31. Dezember 2010 aus folgenden Unternehmen zusammen:

Nr.	Unternehmen	Beteiligung	Eigenkapital	Ergebnis
		in %	in T€	in T€
	S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br.		52.170	204
1	S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br.	100	7.820	4.890
2	S.A.G. Solarstrom Beteiligungsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br.	100	-1	6
3	S.A.G. Solarkraftwerke GmbH, Freiburg i. Br.	100	25	0
4	Aurumsole GmbH, Freiburg i. Br.	100	-59	-84
5	meteocontrol GmbH, Augsburg	100	1.434	0
6	mc Beteiligungs GmbH, Freiburg i. Br.	100	24	-1
7	S.A.G. Technik GmbH, Freiburg i. Br. (ehemalig: mc Moers GmbH, Moers)	100	33	0
8	Solarpark Rain GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	100	4.343	-54
9	S.A.G. Solarstrom AG, Signau, Schweiz	100	938	114
10	KAZ Holding AG, Baar, Schweiz	100	76	-4
11	RSP Holding AG, Engelberg, Schweiz	100	78	-2
12	S.A.G. Solarstrom Handels- und Betriebsgesellschaft mbH, Satteins, Österreich	100	682	24
13	TAU Ingenieria Solar S.L., Madrid, Spanien	100	-58	-1.477
14	Solares Casagrande S.L., Madrid, Spanien	100	874	-6
15	Fotovoltaica TER S.L., Alicante, Spanien	100	-9	-7
16	GIF Ingenieros Asociados S.L., Murcia, Spanien	100	96	88
17	Espejo Inversiones Solares 1 S.L., Madrid, Spanien	100	2	-1
18	Paymar Avante S.L., Madrid, Spanien	100	12	4
19	Amand Energias S.L., Madrid, Spanien	100	-1	-4
20	S.A.G. Solar Italia s.r.l., Mailand, Italien	100	440	285
21	Cielo s.r.l., Salerno, Italien	100	3	-6
22	Loreto s.r.l., Mailand, Italien	100	1	-7
23	Mare s.r.l., Salerno, Italien	100	3	-6
24	Venezia s.r.l., Mailand, Italien	100	12	2
25	Serenissima Immobiliare s.r.l., Mailand, Italien	100	3	-7
26	Enersol s.r.l., Rovigo, Italien	100	-80	-90
27	S.A.G. Solarstrom Czech s.r.o., Prag, Tschechien	100	1.941	99
28	Solarpark Kamenicna s.r.o., Kamenicna, Tschechien	100	3	-4
29	S.A.G. Solaire France SAS, Toulouse, Frankreich	100	-201	-211
30	meteocontrol North America, Inc., Wilmington, USA	100	0	0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen:				
1	Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	30,67	2.927	-151
2	Solar Stribro s.r.o., Mrakov, Tschechien	50	16.285	-635
3	S.A.G. Intersolaire SAS, Mulhouse, Frankreich	50	-45	-95

Die Angaben wurden nach jeweiligem Landesrecht ermittelt.

2.4 Fremdwährungsumrechnung

a) Funktionale Währung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der Funktional- und Darstellungswährung der S.A.G. Solarstrom AG aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Die funktionale Währung der in der Schweiz ansässigen Geschäftsbetriebe S.A.G. Solarstrom AG, Signau, der KAZ Holding AG, Baar, und der RSP Holding AG, Engelberg, ist der Schweizer Franken (CHF). Die funktionale Währung der in Tschechien ansässigen Geschäftsbetriebe S.A.G. Solarstrom Czech s.r.o., Prag, Solar Stribro s.r.o., Mrakov, sowie für Solarpark Kamenicna s.r.o., Kamenicna ist die Tschechische Krone (CZK). Die funktionale Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs meteocontrol North America, Inc., Wilmington, USA, ist der US-Dollar (USD).

Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden dieser Tochtergesellschaften in die Darstellungswährung der S.A.G. Solarstrom AG zum Stichtagkurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen dieser Tochtergesellschaften erfolgt zum gewichteten Durchschnittskurs des Geschäftsjahres. Die bei der Umrechnung entstehenden Währungsdifferenzen werden als separater Posten des Eigenkapitals erfasst. Bei Veräußerung eines ausländischen Geschäftsbetriebs wird der im Eigenkapital für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb erfasste kumulative Betrag erfolgswirksam aufgelöst.

b) Transaktionen sowie Vermögenswerte und Schulden

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagkurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Nicht-monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig war. Jegliche im Zusammenhang mit dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehenden Geschäfts- oder Firmenwerte und jegliche am beizulegenden Zeitwert ausgerichtete Anpassung der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die aus dem Erwerb dieses ausländischen Geschäftsbetriebs resultieren, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebs bilanziert und zum Stichtagkurs umgerechnet.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde liegenden Wechselkurse haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

Fremdwährung pro 1 €	Schweizer Franken	Tschechische Krone
Stichtagkurs		
31. Dezember 2010	1,2468	25,2947
31. Dezember 2009	1,4836	26,4730
Durchschnittskurs		
2010	1,3838	25,3346
2009	1,5105	26,4550

Die Angaben für den US-Dollar unterbleiben, da in 2010 keine Salden in dieser Währung umgerechnet wurden.

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

2.5 Sachanlagen

Sachanlagen beinhalten Grundstücke und Gebäude, technische Anlagen und Maschinen sowie die anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt.

Grund und Boden wird nicht planmäßig abgeschrieben. Alle weiteren Sachanlagen werden planmäßig linear abgeschrieben. Die Restbuchwerte und die Nutzungsdauern werden jährlich überprüft, und falls notwendig, entsprechend angepasst.

Die Buchwerte der Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, sobald Indikatoren dafür vorliegen, dass der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag unterschreitet.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in welcher der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Für die beschriebenen Sachanlagen liegen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

		Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	Grundstücke und Bauten	33
EDV-Hardware	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3
Mietereinbauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4
Büroeinrichtungen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10
Photovoltaik-Anlagen	Technische Anlagen und Maschinen	25

2.6 Immaterielle Vermögenswerte

a) Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte stellen die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden der erworbenen Tochtergesellschaft dar.

b) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Einzel erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögenswertes, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen seinem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Nach erstmaligem Ansatz werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten angesetzt, abzüglich jeder kumulierten Abschreibung und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungspflichtigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Für die beschriebenen immateriellen Vermögenswerte liegen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

		Nutzungsdauer in Jahren
Lizenzen, Rechte und Software	Immaterielle Vermögenswerte	3 bis 5

2.7 Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Leasingverträge, bei denen der Konzern die wesentlichen Risiken und den Nutzen aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert. Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing werden zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den langfristigen Verbindlichkeiten passiviert. Jede Leasingrate wird in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt, so dass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Das unter einem Finanzierungsleasing gehaltene Sachanlagevermögen wird über den kürzeren der beiden folgenden Zeiträume abgeschrieben: die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingverhältnisses.

Bei der S.A.G. Solarstrom AG liegen keine Finanzierungsleasingverträge vor.

2.8 Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden mindestens einmal jährlich und bei Eintritt eines Triggering Events auf Wertminderungsbedarf hin geprüft und zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen angesetzt. Für den Werthaltigkeitstest werden die Geschäfts- oder Firmenwerte auf die Zahlungsmittel generierende Einheit verteilt. Einmal durchgeführte Wertminderungen werden bei Geschäfts- oder Firmenwerten auch bei einem eventuell später wieder erhöhten Wert nicht revidiert. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beinhalten auch den Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes, der auf diese entfällt.

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert ggf. nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwertes erfolgswirksam erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (Zahlungsmittel generierende Einheiten). Wenn der Grund für einen früher erfassten Wertminderungsverlust entfallen ist, erfolgt, soweit zulässig, eine Zuschreibung auf die um planmäßige Abschreibungen fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.



Freiflächenanlage, Spaichingen, Deutschland, 2,13 MWp

2.9 Finanzielle Vermögenswerte

1. Kategorisierung

Der Konzern kategorisiert seine finanziellen Vermögenswerte in folgende Kategorien: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die Kategorisierung ist abhängig vom Zweck, zu dem ein finanzieller Vermögenswert erworben wurde. Der Konzern bestimmt die Kategorisierung bei der erstmaligen Erfassung des finanziellen Vermögenswertes.

a) *Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value through Profit and Loss)*

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten eingestuft werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an. Sowohl die Erstbewertung als auch die Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Vermögenswerte dieser Kategorie werden bei positivem Marktwert als kurzfristige Vermögenswerte und bei negativem Marktwert als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Von der Option, Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wird kein Gebrauch gemacht.

b) *Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)*

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Erstbewertung der Kredite und Forderungen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind, sowie im Rahmen von Amortisationen. Die Kategorie umfasst Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen und sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte. Kredite und Forderungen werden unter den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, außer ihre Fälligkeit ist später als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag. Dann werden sie unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

c) *Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity)*

Nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder ermittelbaren Zahlungsbeträgen und festen Fälligkeitsterminen werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente kategorisiert, wenn der Konzern die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Erstbewertung dieser finanziellen Vermögenswerte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert sind, sowie im Rahmen von Amortisationen.

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert und nicht in eine der drei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Die Erstbewertung dieser finanziellen Vermögenswerte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Die Kategorie umfasst sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte. Sie werden unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, außer der Konzern beabsichtigt, das Investment in einem Zeitraum von weniger als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu verkaufen.

Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften werden mit ihren Anschaffungskosten folgebewertet, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt besteht und sich die beizulegenden Zeitwerte mit vertretbarem Aufwand nicht ermitteln lassen.

2. Erfassung und Bewertung

Derivate werden zum Handelstag, alle übrigen finanziellen Vermögenswerte zum Erfüllungstag eingebucht. Der Handelstag ist der Tag, an dem der Konzern die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf eines Vermögenswertes eingegangen ist. Der Erfüllungstag ist der Tag, an dem ein Vermögenswert an oder durch das Unternehmen geliefert wird.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verkaufs (Handelstag) oder bei Erlöschen des Anspruchs. Eine Ausbuchung wird auch dann vorgenommen, wenn eine Forderung uneinbringlich geworden ist.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob es objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten gibt. Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlustes als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes, d. h. dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Effektivzinssatz. Der Buchwert des Vermögenswertes wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in den folgenden Buchungsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Der neue Buchwert des Vermögenswertes darf jedoch die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung nicht übersteigen. Eine Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte erfolgt, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden.

2.10 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig am Tag des Vertragsabschlusses und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Der Konzern setzte in 2010 derivative Finanzinstrumente ein, um zukünftige Transaktionen in fremder Währung abzusichern. Der Konzern wendet kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an.

Derivative Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte (unter den sonstigen Vermögenswerten) angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als finanzielle Verbindlichkeit (unter den sonstigen Verbindlichkeiten), wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Wertänderungen werden direkt in der Gesamtergebnisrechnung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst, soweit sie im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft stehen und im Finanzergebnis, soweit sie im Zusammenhang mit der Finanzierungstätigkeit stehen.

2.11 Vorräte

Der Ansatz der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt zu Anschaffungskosten, die mit Hilfe der Einzelzuordnung bestimmten Vorräten zugeordnet werden. Ist dies nicht möglich, erfolgt die Zurechnung nach der Durchschnittsmethode. Die unfertigen Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten bzw. zu ihrem niedrigeren Nettoveräußerungserlös angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die produktionsbezogenen Vollkosten, d. h. die dem Herstellungsprozess zurechenbaren Material- und Lohneinzelkosten sowie angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalkosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Soweit erforderlich wurden Wertberichtigungen auf niedrigere Nettoveräußerungspreise vorgenommen. Wertberichtigungen werden unter der Position Materialaufwand in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Erkennbare Risiken aus überdurchschnittlicher Lagerdauer oder Verwertbarkeit wurden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

2.12 Fertigungsaufträge

Ein Fertigungsauftrag ist nach IAS 11 definiert als ein Vertrag über die kundenspezifische Fertigung eines Vermögenswerts. Erwartete Gewinne aus Fertigungsaufträgen werden über die Laufzeit des Auftrages verteilt vereinnahmt (Teilgewinnrealisierung). Zu erwartende Auftragsverluste werden sofort in voller Höhe berücksichtigt. Gewinne werden nur dann realisiert, wenn das Ergebnis des Fertigstellungsauftrages verlässlich geschätzt werden kann.

Der Konzern benutzt die Percentage-of-Completion-Methode, um den angemessenen Betrag zu bestimmen, der in einer Periode als Gewinn angegeben wird. Der anzusetzende Fertigstellungsgrad wird durch das Verhältnis der angelaufenen Projektkosten und den kumulierten Projektplankosten ermittelt (Cost-to-Cost-Methode). Gemäß diesem Fertigstellungsgrad werden Umsatzerlöse und Aufwendungen erfasst und damit Teilgewinne realisiert. Soweit die kumulierte Leistung (Auftragserlös und Auftragskosten) die Anzahlungen im Einzelfall übersteigt, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, wird dieser als Verpflichtung aus Fertigungsaufträgen passivisch unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen. Fremdkapitalkosten sind Bestandteil der Fertigungsaufträge.

2.13 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Benutzung der Effektivzinsmethode unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Bedeutende finanzielle Schwierigkeiten eines Debtors werden als Indikator angesehen, dass die Forderung wertzumindern ist.

Der Betrag der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Zeitwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme, abgezinst mit dem Effektivzins. Die Wertminderung wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Wenn eine Forderung uneinbringlich ist, wird sie abgeschrieben.

2.14 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen (Festgelder) mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu drei Monaten.

Finanzmittelfonds umfassen für Zwecke der Konzernkapitalflussrechnung Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und kurzfristige Einlagen.

2.15 Laufende und latente Ertragsteuern

Der Steueraufwand der Periode umfasst die laufenden und die latenten Steuern. Steuern werden im Konzernjahresergebnis ausgewiesen, mit Ausnahme der Positionen, die mit Sachverhalten zusammenhängen, die direkt gegen das Eigenkapital gebucht werden. In diesem Fall werden auch die Steuern direkt im Eigenkapital erfasst.

a) Laufende Ertragsteuern

Die laufende Ertragsteuerbelastung wird berechnet auf der Basis der am Bilanzstichtag gültigen Steuergesetze in den Ländern, in denen die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften steuerpflichtiges Einkommen erzielen. Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird.

b) Latente Ertragsteuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts beziehungsweise einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Die latente Steuerschuld aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, darf nicht angesetzt werden.

- Die latente Steuerschuld aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit der Beteiligung an Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, darf nicht angesetzt werden, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und nicht genutzte Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder aus einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist oder aus einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, dürfen nicht angesetzt werden.
- Latente Steueransprüche aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit der Beteiligung an Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, dürfen nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit umkehren werden und ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruches ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig und angekündigt sind.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, soweit sie gegenüber denselben Steuerbehörden bestehen und es ein einklagbares Recht zur Aufrechnung gibt.

2.16 Eigenkapital

Die Stammaktien werden als Eigenkapital ausgewiesen.

Kosten der Kapitalerhöhung, die direkt den neuen Aktien zugeordnet werden können, werden direkt im Eigenkapital abgezogen.

Der Rückkauf von eigenen Anteilen wird als Abzug vom Eigenkapital gezeigt. Der Konzern zieht die gesamten Anschaffungskosten der eigenen Anteile in einer Summe (cost method) vom Eigenkapital ab. Werden eigene Anteile zu einem späteren Zeitpunkt wieder veräußert, so wird der Mehrerlös oder Mindererlös erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

2.17 Anleihen

Die Bestandteile einer vom Konzern emittierten Wandelanleihe werden entsprechend dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarung als finanzielle Verbindlichkeiten erfasst. Zum Ausgabezeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente anhand der für vergleichbare nicht wandelbare Instrumente geltenden Marktverzinsung ermittelt. Dieser Betrag wird als finanzielle Verbindlichkeit auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert bis zur Erfüllung bei Wandlung oder Fälligkeit der Anleihe.

Anleihen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

2.18 Verzinsliche Darlehen

Verzinsliche Darlehen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert, nach Abzug von Transaktionskosten, angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug der Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung entsprechend der Effektivzinsmethode in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Verzinsliche Darlehen werden ausgebucht, wenn die Verpflichtung eingelöst wird oder erlischt.

Verzinsliche Darlehen werden unter den kurzfristigen Schulden ausgewiesen, soweit sie innerhalb eines Jahres fällig werden. Sie werden unter den langfristigen Schulden ausgewiesen, soweit sie erst mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden.

2.19 Finanzschulden

Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

2.20 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

2.21 Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtig rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, deren Ursache auf einem Ereignis in der Vergangenheit beruht, und die Höhe der Rückstellung verlässlich geschätzt werden kann. Für künftige operative Verluste werden keine Rückstellungen gebildet.

Die Bewertung erfolgt in Höhe des Betrages der voraussichtlichen Inanspruchnahme. Wenn eine Vielzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht – wie im Falle der gesetzlichen Gewährleistung – wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf eine einzelne, in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtung gering ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellung werden erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

2.22 Leistungen an Arbeitnehmer

a) Pensionsverpflichtungen

Bei beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (z. B. Direktversicherungen, Unterstützungskasse, gesetzliche Rentenversicherung) werden die einzahlungspflichtigen Beiträge unmittelbar als Aufwand verrechnet.

Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen wird der in der Bilanz als Schuld zu erfassender Betrag (Defined benefit obligation oder DBO) als Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Abschlussstichtag abzüglich eines etwaigen, bisher noch nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwandes, abzüglich des am Abschlussstichtag beizulegenden Zeitwerts von Planvermögen, ermittelt. Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens (projected unit credit method) ermittelt. Die auf die Periode entfallenden Kosten sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden in der Gesamtergebnisrechnung unter dem Posten Personalaufwand ausgewiesen. Der ermittelte Zinsaufwand wird unter dem Posten Finanzergebnis ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im Jahr der Entstehung durch eine erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital gebucht.

b) Aktienbasierte Vergütungen

Zu den Angaben zu aktienbasierte Vergütungen verweisen wir auf Punkt Nr. 39 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

c) Gewinnbeteiligungen und Bonuspläne

Basierend auf einem Bewertungsverfahren wird der den Arbeitnehmern zuzuordnende Gewinn ermittelt und eine Verbindlichkeit und ein Aufwand passiviert bzw. erfasst. Im Konzernabschluss wird eine Rückstellung in den Fällen passiviert, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

d) Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Im Konzern werden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen nur dann als Aufwand und als Schuld erfasst, wenn der Konzern nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis eines Arbeitnehmers oder einer Arbeitnehmergruppe vor dem Zeitpunkt der regulären Pensionierung zu beenden oder wenn der Konzern nachweislich verpflichtet ist, Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund einer gegenseitigen Einwilligung zum vorzeitigen Austritt eines Arbeitnehmers oder einer Arbeitnehmergruppe zu erbringen. Der Konzern ist dann nachweislich zur Beendigung eines Arbeitsverhältnisses verpflichtet, wenn es für die Beendigung des Arbeitsverhältnisses einen detaillierten formalen Plan besitzt und keine wahrscheinliche Möglichkeit besteht, sich dem zu entziehen. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

2.23 Staatliche Fördermaßnahmen

Staatliche Fördermaßnahmen werden zeitlich abgegrenzt und über diejenige Laufzeit erfolgswirksam verteilt, in der die subventionierten Aufwendungen anfallen. Dabei werden die Fördermaßnahmen so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

2.24 Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung bewertet. Erträge werden gezeigt nach Abzug von Skonti, Rabatten sowie Umsatzsteuer.

Darüber hinaus müssen zur Realisation der Erträge die folgenden Kriterien erfüllt sein:

a) Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Erträge werden erfasst, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und der Erzeugnisse ein.

b) Fertigungsaufträge

Zur Bilanzierung von Fertigungsaufträgen verweisen wir auf die Angaben unter Punkt 2.12 Fertigungsaufträge.

c) Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Erträge aus Projektierung, Anlagenbau, Wetterservices und ähnliche Erträge werden nur in dem Ausmaß erfasst, in dem die angefallenen Aufwendungen erstattungsfähig sind.

d) Zinserträge und Zinsaufwendungen

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst (d. h. des Kalkulationszinssatzes, mit dem geschätzte künftige Zahlungsmittelflüsse über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden).

e) Dividenden

Erträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns auf Zahlung erfasst.

f) Mieterträge

Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen werden linear über die Laufzeit der Mietverhältnisse erfasst.



Dachanlage, Grund- und Hauptschule, Waldachtal Tumlingen, Deutschland, 98 kWp

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

2.25 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden in der Regel sofort bei ihrem Anfall in der Gesamtergebnisrechnung als Aufwand erfasst. Fremdkapitalkosten, die jedoch direkt der Herstellung oder Produktion eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, erhöhen grundsätzlich die Anschaffungskosten des zugehörigen qualifizierten Vermögenswertes. Eine Aktivierung ist nur unter Wesentlichkeitsaspekten vorzunehmen.

Laut IAS 23.7 kommen als qualifizierte Vermögenswerte explizit „Energieversorgungseinrichtungen“ in Betracht. Um den Bau einer Photovoltaik-Anlage als einen qualifizierten Vermögenswert einzustufen sind neben dem Zeitraum zur Herstellung ebenfalls Art und Größe der Anlage entscheidend. Im Berichtsjahr wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 300 T€ zu einem durchschnittlichen Zinssatz von 6 % aktiviert.

2.26 Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich ist. Daneben beinhalten sie auch mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch unsichere künftige Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, erst noch bestätigt werden, oder Verpflichtungen, die nicht erfasst werden, weil die Höhe der Verpflichtungen nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Sie werden in der Bilanz nicht erfasst.

3. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

3.1 Finanzrisikofaktoren

Im Rahmen des operativen Geschäfts ist der Konzern einer Reihe von finanziellen Risiken ausgesetzt: Marktrisiko (einschließlich Währungsrisiko, Preisrisiko und Zinsrisiko), Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko. Das Risikomanagementsystem des Konzerns richtet sein Augenmerk auf die Unberechenbarkeit der Finanzmärkte und versucht, negative Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung des Konzerns zu minimieren.

Das Risikomanagement wird von einem zentralen Risikoausschuss wahrgenommen. Der Risikoausschuss identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen ab. Der Vorstand gibt die allgemeinen Grundsätze für das Risikomanagement vor und legt die Vorgehensweise bei der Absicherung des Währungskurs-, des Kredit- und Zinsänderungsrisikos fest. Ebenso legt er den Einsatz von derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten sowie die Anlage von überschüssiger Liquidität fest.



Marktrisiko

a) Währungskursrisiko

Unter Währungsrisiko wird das Risiko von Wechselkursinduzierten Wertänderungen von Bilanzpositionen verstanden. Aus der globalen Ausrichtung des Konzerns folgt, dass das operative Geschäft sowie die berichteten Finanzergebnisse und die Zahlungsströme Risiken aus Wechselkursschwankungen ausgesetzt sind. Für jede Währung, die ein signifikantes Risiko für das Unternehmen darstellt, wird eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt.

Für die Sensitivitätsanalyse kommen alle monetären Finanzinstrumente des Konzerns in Frage, die nicht auf die funktionale Währung der jeweiligen Einzelgesellschaften lauten. Damit bleiben wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung unberücksichtigt.

Es besteht kein Wechselkursrisiko bei Finanzinstrumenten, die nicht monetäre Posten sind, und bei Finanzinstrumenten, die auf die funktionale Währung der S.A.G. Solarstrom AG lauten. Die hypothetischen Effekte in der Gesamtergebnisrechnung und beim Eigenkapital für jeden originären Einzelposten, der in die Sensitivitätsanalyse eingeht, bestimmen sich durch Vergleich des Buchwerts (ermittelt anhand des Stichtagkurses) mit dem Umrechnungswert, der sich unter Heranziehung eines hypothetischen Wechselkurses ergibt.

Hätte sich zum Bilanzstichtag der Kurs des Euro zur Tschechischen Krone (CZK) um 1 % verändert, wäre der Nachsteuergewinn, sofern alle anderen Variablen konstant geblieben wären, für das Gesamtjahr um 61 T€ (Vorjahr: 229 T€) höher beziehungsweise niedriger ausgefallen. Dies wäre hauptsächlich zurückzuführen gewesen auf Währungsumrechnungsgewinne/-verluste aus auf CZK basierenden Forderungen aus Darlehen.

Hätte sich zum Bilanzstichtag der Kurs des Euro zum Schweizer Franken um 1 % verändert, wäre der Nachsteuergewinn, sofern alle anderen Variablen konstant geblieben wären, für das Gesamtjahr um 7 T€ (Vorjahr: 0 T€) höher beziehungsweise niedriger ausgefallen. Dies wäre hauptsächlich zurückzuführen gewesen auf Währungsumrechnungsgewinne/-verluste aus auf CHF basierenden Forderungen aus Darlehen.

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

b) Preisrisiko

Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass die Marktpreise sich ändern. Derzeit ergeben sich fallende Preise für Module und Komponenten. Da der Konzern diese Teile bezieht, ergeben sich dadurch Preisvorteile beim Einkauf.

c) Zinsrisiko

Hinsichtlich der Zinserträge ergibt sich ein Zinsrisiko aufgrund der Anlage der verpfändeten Gelder aus der Wandelanleihe, die als Festgelder mit einer Zinsfestschreibung bis zum 13. August 2012 angelegt wurden.

Im Bereich der Zinsaufwendungen entsteht ein Zinsrisiko aus variabel verzinslichen Verbindlichkeiten. Auswirkungen aus dem beschriebenen Zinsrisiko auf das Eigenkapital waren keine zu verzeichnen, da die wesentlichen zinstragenden Verbindlichkeiten zu festen Konditionen verhandelt sind.

Kreditrisiko

Das Bonitäts- und Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass Geschäftspartner bei einem Geschäft mit einem originären oder derivativen Finanzinstrument ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können und dadurch Vermögensverluste verursacht werden.

Bonitätsanalysen werden bei Neukunden getätigt. Bestandskunden werden laufend anhand ihres Zahlungsverhaltens analysiert.

Da der Konzern mit den Kunden keine generelle Aufrechnungsvereinbarung trifft, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträgen gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar. Eine Konzentration von Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen zu einzelnen Schuldnern beziehungsweise Schuldnergruppen ist nicht erkennbar.

Es wird davon ausgegangen, dass durch die vorgenommenen Wertminderungen – insbesondere auf Forderungen – das tatsächliche Verlustrisiko aus den Finanzinstrumenten abgedeckt ist.

Das Ausfallrisiko der Forderungen setzt sich aus dem Gesamtbestand der Forderungen (kurzfristig und langfristig) abzüglich der Wertberichtigungen wie folgt zusammen:

in T€	2010	2009
Langfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2.806	25.996
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und aus Fertigungsaufträgen	76.463	28.459
Kurzfristige Darlehensforderungen gegen Gemeinschaftsunternehmen	1.645	7
Wertberichtigungen	-1.539	-830
Ausfallrisiko Forderungen		
Gesamt	79.375	53.632

Liquiditätsrisiko

Der Konzern hat im Rahmen des Projektgeschäfts im Regelfall erheblichen Vorfinanzierungsbedarf, da die Kunden erst mit Projektfortschritt bzw. nach der technischen und rechtlichen Abnahme der Projekte den weitaus größten Teil der Zahlung leisten. Dazu ergibt sich noch ein besonderer Finanzierungsbedarf, da die derzeitigen Liefervereinbarungen mit Modullieferanten keinen projektbezogenen Einkauf vorsehen. Da der Konzern bisher nur in eingeschränktem Umfang auf Projektzwischenfinanzierungen durch Banken zurückgreifen konnte, ist eine genaue Abstimmung zwischen zeitlicher Strukturierung der Projekte, dem Zahlungsbedarf aus Modullieferungen und den verfügbaren Finanzmitteln notwendig.

Der Partnervertrieb mit einem inkludierten Handelsgeschäft hat in der kurzfristigen Liquiditätssteuerung insofern eine wichtige Funktion, als durch Modulverkäufe Liquidität bereitgestellt werden kann. Die Verkäufe erfolgen in der Regel gegen Vorkasse bzw. mit kurzen Zahlungszielen.

Ziel ist es, verlässliche und dauerhafte Projektzwischenfinanzierungen durch Banken zu erreichen, um eine stabile Grundlage für die Projektplanung zu erhalten und um die Chancen am Markt, Projekte zu gewinnen, voll ausnutzen zu können.

Der Konzern hat ein Cashpooling eingerichtet, um die Liquiditätsströme zu optimieren. Derzeit besteht das Cashpooling mit allen wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften und den Tochtergesellschaften in Italien und Spanien.

Der Konzern steuert seine Liquidität, indem er neben dem Zahlungsmittelzufluss aus dem operativen Geschäft in ausreichendem Umfang liquide Mittel vorhält. Mittels geeigneter Liquiditätsplanungswerkzeuge überwacht der Konzern bei Berücksichtigung der Laufzeiten sowie der erwarteten Cashflows die Sicherstellung von ausreichender Liquidität.

3.2 Kapitalrisikomanagement

Die Ziele des Kapitalrisikomanagements des Konzerns bestehen darin, den Fortbestand des Konzerns zu gewährleisten, um Rückflüsse für die Aktionäre und Leistungen für andere an dem Konzern interessierten Personen sowie eine optimale Kapitalstruktur zu erreichen, um die Kapitalkosten so gering wie möglich zu halten.

Zur Überwachung des Kapitals wird das Verhältnis Nettofinanzschulden zum Eigenkapital zu Grunde gelegt. Die Nettofinanzschulden umfassen verzinsliche Darlehen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten abzüglich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Der Nettoverschuldungsgrad entwickelte sich wie folgt:

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Verzinsliche Darlehen	73.474	17.018
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	81.338	51.206
Anleihen	25.073	0
Schulden	179.885	68.224
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-9.810	-7.221
Nettoschulden	170.075	61.003
Eigenkapital	52.348	48.877
Nettoschulden zu Eigenkapital	324,9 %	124,8 %

Der Nettoverschuldungsgrad ist von 124,8 % im Vorjahr auf 324,9 % im Geschäftsjahr 2010 angestiegen. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf die Ausweitung der Geschäftstätigkeit.

3.3 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Die Regelungen zu IFRS 7 sehen erweiterte Angaben über Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten vor. Die Angaben sehen unter anderem eine Einführung einer dreistufigen Hierarchie für die Durchführung von Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert wie folgt vor:

Stufe 1.

Quotierte Preise (unverändert) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Preise innerhalb dieser Gruppe werden aufgrund ihrer Verfügbarkeit auf aktiven Märkten zum Bilanzstichtag zu Grunde gelegt.

Stufe 2.

Inputfaktoren mit Ausnahme quotierter Preise, die auf Stufe 1 enthalten sind, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit beobachtbar sind – entweder unmittelbar (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. abgeleitet aus Preisen).

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, wird aufgrund von Bewertungsmethoden bestimmt.

Diese Bewertungsmethoden optimieren den Einsatz von beobachtbaren Marktdaten, wo diese verfügbar sind und stützen sich so wenig wie möglich auf Schätzungen. Wenn alle wichtigen Inputfaktoren die benötigt werden, um den beizulegenden Zeitwert eines Finanzinstrumentes zu bestimmen, beobachtbar sind, ist das Finanzinstrument in Stufe 2 enthalten.

Stufe 3.

Inputfaktoren für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (nicht beobachtbare Inputfaktoren).

Liegen Inputfaktoren nicht auf der Grundlage von beobachtbaren Marktdaten vor, so ist das Finanzinstrument in Stufe 3 enthalten.

Bewertungsmethoden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts beinhalten die Anwendung von Discounted Cashflow-Verfahren.

Es wurden lediglich die derivativen Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Bewertung erfolgte hierbei ausschließlich nach dem Bewertungsschema der Stufe 2.

4. Schätzungen und Unsicherheiten bei der Bilanzierung und Bewertung

Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im folgenden erläutert.

a) Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob die Geschäfts- oder Firmenwerte wertgemindert sind. Dies erfordert eine Schätzung des Nutzungswerts der Zahlungsmittel generierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Zur Schätzung des Nutzungswerts muss der Konzern die voraussichtlichen künftigen Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieses Cashflows zu ermitteln.

Selbst wenn die geplante Steigerung der künftigen Cashflows um 5 % geringer ausfällt als vom Vorstand erwartet, würde dies zu keiner Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte führen.

Zum 31. Dezember 2010 betragen die Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts für die S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH 540 T€ und für die TAU Ingenieria Solar S.L. 1.085 T€.

Die Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts teilen sich auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Projektierung und Anlagenbau“ (entspricht dem Segment „Projektierung und Anlagenbau“) mit 1.355 T€ und auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Partnervertrieb“ (entspricht dem Segment „Partnervertrieb“) in Höhe von 270 T€ auf.

b) Rückstellungen für Gewährleistungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses besitzt, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Es wurde eine Rückstellung für Gewährleistungsverpflichtungen aus Projekten gebildet. Bei der Ermittlung der Höhe dieser Rückstellung sind Annahmen und Schätzungen bezüglich des Abzinsungssatzes und der zu erwartenden Kosten für die Beseitigung des Mangels erforderlich. Der Buchwert der Rückstellung zum 31. Dezember 2010 beträgt 1.719 T€ (Vorjahr: 1.965 T€).

c) Beizulegender Zeitwert derivativer Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen.

d) Bilanzierung von Fertigungsaufträgen nach IAS 11

Der Konzern wendet die percentage-of-completion-Methode bei der Bilanzierung von Fertigungsaufträgen nach IAS 11 an. Diese Methode verlangt eine Schätzung des positiven Ergebnisses aus dem Fertigungsauftrag. Weiterhin wird der Fertigstellungsgrad als Verhältnis der angelaufenen Projektkosten und den kumulierten Projektplankosten geschätzt.

5. Segmentberichterstattung

Das Management hat sich bei der Festlegung der Geschäftssegmente auf die Informationen gestützt, die den Entscheidungsträgern vorgelegt werden. Geschäftssegmente stellen Unternehmensbestandteile dar, mit denen Umsatzerlöse erwirtschaftet werden und bei denen Aufwendungen anfallen können und deren Periodenergebnisse regelmäßig von Entscheidungsträgern im Hinblick über die Allokation von Ressourcen und die Bewertung seiner Ertragskraft aufgrund von separaten Informationen überprüft werden. Das Management des Konzerns beurteilt die Leistung der operativen Segmente auf Basis des Segmentumsatzes und -EBITs. Zinseinkünfte und -aufwendungen werden nicht auf die Segmente verteilt, da diese Geschäftsvorfälle im Verantwortungsbereich der Konzernfinanzabteilung liegen und von dieser gesteuert werden. Die berichtspflichtigen Geschäftssegmente erwirtschaften ihren Umsatz im Wesentlichen durch die Planung, die Herstellung, den Betrieb und Vertrieb von Anlagen und Anlagenkomponenten sowie die Produktion und der Vertrieb von Energie jeweils im Bereich solarer Energien.

Segmenterträge, Segmentaufwendungen und das Segmentergebnis umfassen Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Die Transfers werden bei der Konsolidierung eliminiert.

Die geographischen Segmente des Konzerns werden nach dem Standort der Vermögenswerte des Konzerns bestimmt. Verkäufe an externe Kunden, die in den geographischen Segmenten angegeben werden, werden entsprechend dem geographischen Standort der Kunden den einzelnen Segmenten zugewiesen.

in T€

Umsatzerlöse (externe Kunden)
Umsätze mit anderen Segmenten
Summe der Umsatzerlöse
Planmäßige Abschreibung
Betriebsergebnis (EBIT)
Sonstiger nicht zahlungswirksamer Aufwand
Investitionen
Segmentvermögen
Segmentsschulden

Die At-Equity bewerteten Anteile wurden aufgrund ihrer eindeutigen Zuordenbarkeit dem Segment Stromproduktion zugeordnet. Der Anteil am Ergebnis des assoziierten Unternehmens betrug beim Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG 70 T€ (Vorjahr: 86 T€). Der auf Solar Stribro s.r.o., Tschechien, entfallene Konzernanteil am Periodenergebnis des Gemeinschaftsunternehmens mit der Gesamthöhe von –159 T€ (Vorjahr: 127 T€) wird in voller Höhe dem Segment Stromproduktion zugeordnet.

Projektierung und Anlagenbau		Partnervertrieb		Anlagenbetrieb und Services		Stromproduktion		Konsolidierung/ Überleitung		Konzern	
2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
123.849	108.164	58.858	33.795	15.313	8.705	3.012	2.221	0	0	201.032	152.885
0	202	0	0	2.749	491	0	0	-2.749	-693	0	0
123.849	108.366	58.858	33.795	18.062	9.196	3.012	2.221	-2.749	-693	201.032	152.885
-226	-110	-29	-22	-346	-269	-1.605	-1.088	0	0	-2.206	-1.489
6.658	4.870	3.311	674	2.470	1.216	683	1.726	0	0	13.122	8.486
14.738	2.719	0	18	135	247	10	0	0	0	14.883	2.984
338	316	47	65	392	260	51	12.940	-47	0	781	13.581
144.446	34.710	18.840	9.095	3.640	2.776	34.654	36.520	47.546	50.468	249.126	133.569
95.963	40.247	19.634	9.679	1.891	1.483	8.086	51	71.203	33.232	196.778	84.692

Die Geschäftsbereiche des S.A.G. Solarstrom Konzerns gliedern sich in folgende vier Segmente:

- **Stromproduktion**

In diesem Segment sind die Anlagen des Kraftwerkparcs der S.A.G. Solarstrom AG, der Solarpark Rain GmbH & Co. KG., der S.A.G. Solarkraftwerke GmbH sowie der Tochtergesellschaften in der Schweiz, Spanien und in Österreich zusammengefasst.

- **Projektierung und Anlagenbau**

Dieses Segment bezeichnet den Bau und den Betrieb von Solarstromanlagen für Investoren. Hierbei entwickeln die Vertriebsgesellschaften des Konzerns die gesamte Wertschöpfung von der Akquisition geeigneter Flächen, der Projektierung der Solarstromanlagen, dem Bau, der Einspeisung, bis zur Wartung, Reparatur und Versicherung der Anlagen aus einer Hand.

- **Partnervertrieb**

In diesem Segment sind die Ergebnisbeiträge zusammengefasst, die dem Konzern im Wege des Handels mit Einzelkomponenten, nicht jedoch in der Erstellung vollständiger photovoltaischer Anlagen, erwachsen. In aller Regel betrifft dies Kunden, die eine Solarstromanlage auf einer eigenen Dach- oder Freifläche errichten und selbst betreiben. Der Vertrieb und Bau der Anlagen findet im Wesentlichen über ein Partnervertriebssystem statt.

- **Anlagenbetrieb und Services**

In diesem Segment sind die Dienstleistungen, die der Konzern erbringt, zusammengefasst. Es umfasst neben allen Dienstleistungen im Wege des Anlagenbetriebs und der wetterdatengestützten Anlagenüberwachung über das Internet („saferSun“) auch die automatische Wetterdatensammlung und -verarbeitung für andere Branchen, z. B. Versicherungsgesellschaften oder Energieversorgungsgesellschaften.

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

Die Aufteilung der einzelnen Segmentbeiträge für das Jahr 2010 nach ihrer geographischen Herkunft stellt sich wie folgt dar:

in T€	Deutschland		Ausland		Konsolidierung/ Überleitung		Konzern	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Umsatzerlöse (externe Kunden)	97.515	72.019	103.517	80.866	0	0	201.032	152.885
Umsätze mit anderen Segmenten	29.938	36.147	0	0	-29.938	-36.147	0	0
Summe der Umsatzerlöse	127.453	108.166	103.517	80.866	-29.938	-36.147	201.032	152.885
Planmäßige Abschreibung	-1.545	-1.243	-661	-246	0	0	-2.206	-1.489
Betriebsergebnis (EBIT)	3.908	3.642	9.214	4.844	0	0	13.122	8.486
Sonstiger nicht zahlungswirksamer Aufwand	530	1.808	14.353	1.176	0	0	14.883	2.984
Investitionen	766	13.548	62	33	-47	0	781	13.581
Segmentvermögen	132.829	64.347	68.751	18.754	47.546	50.468	249.126	133.569
Segmentsschulden	48.230	47.083	77.345	4.377	71.203	33.232	196.778	84.692

Die Anteile am Ergebnis der At-Equity bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wurden den geographischen Segmenten wie folgt zugeteilt:

Der auf die Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG entfallene Konzernanteil am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens in Höhe von 70 T€ (Vorjahr: 86 T€) wird aufgrund der eindeutigen Zuordenbarkeit dem Segment Deutschland zugeordnet. Der auf Solar Stribro s.r.o., Tschechien, entfallene Konzernanteil am Periodenergebnis des Gemeinschaftsunternehmens mit der Gesamthöhe von -159 T€ (Vorjahr: 127 T€) wird in voller Höhe dem Segment Ausland zugeordnet.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Die Gesamtergebnisrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

6. Umsatzerlöse

Für Einzelheiten zu den Umsatzerlösen sowie zur Aufteilung der Umsatzerlöse auf einzelne Segmente verweisen wir auf Punkt 5. Segmentberichterstattung.

7. Bestandsveränderungen und sonstige betriebliche Erträge

Die Bestandsveränderungen reflektieren die wertmäßige Veränderung der angearbeiteten Projekte, die zum Bilanzstichtag nicht vollständig abgeschlossen waren. Im Wesentlichen betrifft dies ein Großprojekt in Italien.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

in T€	2010	2009
Mieterträge	21	4
Versicherungsentschädigungen	147	90
Verrechnete Sachbezüge	122	111
Erträge aus Kursdifferenzen	296	355
Auflösung von Wertberichtigungen	206	49
Auflösung von Rückstellungen	300	64
Erträge aus dem Erlass von Restschulden	0	1.218
Übrige sonstige betriebliche Erträge	1.648	378
Summe	2.740	2.269

Die Erträge aus dem Erlass von Restschulden im Vorjahr in Höhe von 1.218 T€ wurden planmäßig nach Eintritt der entsprechenden Bedingungen aus den Darlehensvereinbarungen für im Rahmen des 100.000-Dächer-Programms finanzierte Photovoltaik-Anlagen gewährt.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 1.024 T€ (Vorjahr: 267 T€) enthalten. Die periodenfremden Erträge setzen sich im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen, sonstigen Verbindlichkeiten sowie Wertberichtigungen zusammen. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Weiterverrechnung an Gemeinschaftsunternehmen und der Auflösung von Wertberichtigungen auf sonstigen Verbindlichkeiten.

Insgesamt entwickelten sich die Werte im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

in T€	2010	2009
Bestandsveränderungen		
unfertiger Erzeugnisse	51.975	1.383
Sonstige betriebliche Erträge	2.740	2.269
<i>davon periodenfremd</i>	1.024	267
Summe	54.715	3.652

8. Materialaufwand

Der Materialaufwand entwickelte sich wie folgt:

in T€	2010	2009
Materialaufwand	-202.765	-128.685

Der Anstieg des Materialaufwandes korrespondiert mit der Entwicklung der Gesamtleistung im Geschäftsjahr.

9. Personalaufwand

Der Anstieg des Personalaufwands ist im Wesentlichen auf den weiteren Aufbau der Belegschaft in 2010 zurückzuführen. Im Einzelnen ergeben sich die folgenden Werte:

in T€	2010	2009
Löhne und Gehälter	-9.125	-6.938
Soziale Abgaben	-1.650	-1.199
Summe	-10.775	-8.137

Es bestehen beitragsorientierte Pläne in Form von Direktversicherungen sowie Unterstützungskassen. Der hierfür aufgewendete Betrag belief sich auf 29 T€ (Vorjahr: 14 T€). Darüber hinaus wurden Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung in Höhe von 1.262 T€ (Vorjahr: 589 T€) als Aufwand gebucht.

Die Mitarbeiterzahlen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	2010	2009
Lohnempfänger	10	8
Gehaltsempfänger	127	104
Teilzeitkräfte gewichtet	9	5
Aushilfen	13	16
Summe	159	133

Die Mitarbeiterzahlen (ohne Vorstandsmitglieder) wurden nach dem Durchschnitt der Stichtage zum Quartalsende berechnet.

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen belaufen sich im Berichtsjahr auf 799 T€ (Vorjahr: 725 T€).

10. Abschreibungen

Die Abschreibungen entwickelten sich wie folgt:

in T€	2010	2009
Planmäßige Abschreibungen auf:		
- immaterielle Vermögenswerte	-270	-215
- Sachanlagen	-1.936	-1.274
Summe	-2.206	-1.489

Die Erhöhung der Abschreibungen resultiert im Wesentlichen aus höheren Investitionen im Rahmen der ausgeweiteten Geschäftstätigkeit im Segment Stromproduktion.

11. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in T€	2010	2009
Raumkosten	-613	-486
Versicherungen, Beiträge	-784	-497
EDV-Kosten	-159	-134
Büro- und Kommunikationskosten	-497	-452
Beratungs- und Prüfungskosten	-3.552	-2.071
Werbung	-1.214	-686
Investor Relations	-593	-313
Fahrzeugkosten	-495	-385
Reisekosten	-993	-800
Instandhaltung, Gewährleistung	-637	-1.669
Wertberichtigungen, Forderungsverluste	-14.914	-877
Kursdifferenzen	-219	-439
Währungssicherung, Nebenkosten des Geldverkehrs	-73	-64
Sonstige Kosten	-2.136	-867
Summe	-26.879	-9.740

In den sonstigen Kosten enthalten sind im Wesentlichen sonstige Personalkosten (Kosten der Personalsuche und Löhne Leiharbeiter) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen.

Die signifikante Zunahme in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist im Wesentlichen in den notwendigen Wertberichtigungen der zum 31. Dezember 2009 bilanzierten Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von 13.753 T€ begründet, die mit einem Wechsel des Auftraggebers für die Photovoltaik-Anlagen in zwei italienischen Projektgesellschaften einhergingen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten folgende Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus Finanzinstrumenten:

in T€	2010	2009
Kredite und Forderungen	-709	-595
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten	77	-84
Summe	-632	-679

Die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste aus Krediten und Forderungen beinhalten im Wesentlichen Ergebnisse aus Wertberichtigungen.

Die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten resultieren im Berichtsjahr aus Kursdifferenzen aus Darlehen und Bankkonten. Im Vorjahr resultierten diese aus Gewinnen beziehungsweise Verlusten aus Devisentermingeschäften in Tschechischer Krone (CZK).

Die Beratungskosten enthalten Honorare für den Konzernabschlussprüfer in folgender Höhe:

in T€	2010	2009
Für Abschlussprüfung	308	197
Für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	54	0
Für Steuerberatungsleistungen	71	107
Für sonstige Leistungen	382	409
Summe	815	713

Von den Honoraren entfallen auf den internationalen Verbund des Konzernabschlussprüfers 408 T€ (Vorjahr: 415 T€).

Im Geschäftsjahr 2010 sind nachträglich 73 T€ (Vorjahr: 50 T€) als Honorar für die Abschlussprüfung des vorangegangenen Jahres angefallen.

12. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2010	2009
Anteil am Gewinn eines assoziierten Unternehmens	71	86
Anteile am Verlust/Gewinn eines Gemeinschaftsunternehmens	-159	127
Übrige Beteiligungserträge	185	0
Finanzerträge	1.638	1.898
Finanzierungsaufwendungen	-4.831	-2.755
Summe	-3.096	-644

Das Finanzergebnis beinhaltet Zinserträge und -aufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet wurden. Im Vorjahr waren ebenfalls Erträge aus der Marktbewertung von Devisenoptionen enthalten.

13. Nettowährungsgewinne und Nettowährungskursverluste

Die Währungsdifferenzen sind in den folgenden Positionen der Gesamtergebnisrechnung enthalten:

in T€	2010	2009
Sonstige betriebliche Erträge	296	355
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-292	-503
Summe	4	-148

14. Ertragsteueraufwand

Die tatsächlichen und latenten Steueraufwendungen und -erträge betreffen in- und ausländische Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2010	2009
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.342	-3.080
Latente Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.427	2.971
Summe	-3.769	-109

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag umfassen inländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbeertragsteuer beziehungsweise vergleichbare Steuern der ausländischen Tochtergesellschaften. Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung vom erwarteten zum tatsächlich ausgewiesenen Steueraufwand. Der erwartete Steuersatz der S.A.G. Solarstrom AG als Muttergesellschaft beträgt wie im Vorjahr 29,83 % und wurde ermittelt auf Basis eines Körperschaftsteuersatzes inklusive Solidaritätszuschlag von 15,83 % und einem Gewerbesteuersatz von 14 %.

in T€	2010	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern	10.026	7.842
Steuersatz in %	29,83 %	29,83 %
Erwarteter Ertragsteueraufwand	2.991	2.339
Steuersatzbedingte Abweichungen	-30	-189
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	331	249
Zuschreibung auf Forderungen verbundener Unternehmen	0	1.765
Nichtansatz steuerlicher Verlustvorträge	542	227
Nichtansatz aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen	5	106
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	-8	-2.375
Periodenfremde Steuern	0	492
Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge	-37	-2.606
Steuernachzahlungen für Vorjahre	-6	0
Mindestbesteuerung Italien	52	0
Sonstige Abweichung	-71	101
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.769	109
Steuerquote in %	37,6 %	1,4 %

Die latenten Ertragsteuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in T€	2010	2009
Latente Ertragsteuerschulden		
Sachanlagen	554	601
Forderungen	634	40
Beteiligungen	0	140
Rechnungsabgrenzungsposten	589	0
Sonstiges	183	86
	1.960	867
Latente Ertragsteueransprüche		
Beteiligungen	291	0
Rückstellungen	102	307
Vorräte/Fertigungsaufträge	768	826
Sonstiges	-185	17
Zwischensumme	975	1.150
Verlustvorträge	1.448	2.606
	2.423	3.756
Saldierung	-580	-756
Ausgewiesene latente Ertragsteueransprüche	1.842	2.999
Ausgewiesene latente Ertragsteuerschulden	1.380	111

Die Veränderung der latenten Ertragsteueransprüche und -schulden im laufenden Jahr ohne Berücksichtigung der Saldierung von offenen Posten bei derselben Steuerbehörde ermittelt sich wie folgt:

in T€	2010	2009
Stand 1. Januar	2.889	-82
In der Gesamtergebnisrechnung		
erfasster Betrag	-2.427	2.971
Stand 31. Dezember	462	2.889

In Deutschland bestehen steuerliche Verlustvorträge auf Körperschaftsteuer in Höhe von 5,4 Mio. € (Vorjahr: 9,4 Mio. €) und auf Gewerbesteuer in Höhe von 4,0 Mio. € (Vorjahr: 8,3 Mio. €), welche zeitlich unbegrenzt nutzbar sind. Im Geschäftsjahr erfolgte aufgrund der vorhandenen Steuerplanung eine Aktivierung von latenten Steuern auf die inländischen Verlustvorträge.

In Italien bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 470 T€ (Vorjahr: 808 T€). Auf steuerliche Verlustvorträge von 470 T€ (Vorjahr: 432 T€) wurden aktive latente Steuern gebildet. In Spanien bestehen steuerliche Verlustvorträge von 1.461 T€ (Vorjahr: 150 T€). In Österreich bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 861 T€ (Vorjahr: 874 T€). In Frankreich bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 210 T€ (Vorjahr: 0 T€). Auf die steuerlichen Verlustvorträge in Spanien, Österreich und Frankreich wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Zum 31. Dezember 2010 waren 0 T€ latente Ertragsteuerschulden (Vorjahr: 0 T€) für Steuern auf nicht abgeführte Gewinne von Tochtergesellschaften erfasst, weil der Konzern festgelegt hat, dass in absehbarer Zukunft die bislang nicht ausgeschütteten Gewinne seiner Tochtergesellschaften nicht ausgeschüttet werden.



Dachanlage, Grundschule, Waldachtal Salzstetten, Deutschland, 30 kWp

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

15. Ergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien der Muttergesellschaft zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien der Muttergesellschaft zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien zuzüglich der gewichteten durchschnittlichen Anzahl an Stammaktien, welche nach der Umwandlung aller potentiellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten in Stammaktien ausgegeben wurden, geteilt.

a) Unverwässertes Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird berechnet, indem der Quotient aus dem Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht, und der durchschnittlichen Anzahl von ausgegebenen Aktien während des Geschäftsjahres – mit Ausnahme der eigenen Anteile, die die Gesellschaft selbst hält – gebildet wird.

	2010	2009
Konzernperiodenergebnis, das auf die Eigenkapitalgeber entfällt (in T€)	6.257	7.733
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (in Tausend)	11.392	12.160
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	0,55	0,64

b) Verwässertes Ergebnis je Aktie

Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien um sämtliche Wandlungsrechte erhöht wird. Es wird angenommen, dass die Wandelschuldverschreibungen in Aktien getauscht werden und der Nettogewinn um den Zinsaufwand und den Steuereffekt bereinigt wird.



in T€	2010	2009
Konzernperiodenergebnis, das auf die Eigenkapitalgeber entfällt	6.257	7.733
Zinsaufwand der Wandel- schuldverschreibung (bereinigt um Steuereffekt)	463	479
Konzernperiodenergebnis zur Bestimmung des ver- wässerten Gewinns je Aktie	6.720	8.212
in T	2010	2009
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von ausgegebenen Aktien	11.392	12.160
Anpassungen für: angenommene Umwandlung der Wandelschuldver- schreibungen	3.545	3.900
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von Aktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	14.937	16.060
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	0,45	0,51

Anzahl Aktien

Die Anzahl der sich im Umlauf befindliche Aktien entwickelte sich wie folgt:

	2010	2009
Anzahl der Aktien am 1. Januar in Stück	11.741.441	12.278.641
Erwerb eigene Aktien in Stück*	-597.658	-537.200
Kapitalerhöhung in Stück	228.605	0
Anzahl der Aktien am 31. Dezember in Stück	11.372.388	11.741.441
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien in Stück	11.392.010	12.160.415
Auf die Anteilseigner der Muttergesellschaft ent- fallendes Ergebnis (in T€)	6.257	7.733

* Dieser Bestand berücksichtigt den Abgang der 7.735 Aktien, die mit Wirkung vom 6. August 2009 zur Bedienung eingegangener Wandelanleihen genutzt wurden.

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Konzernabschlusses haben keine Transaktionen mit Stammaktien oder potenziellen Stammaktien stattgefunden.

Erläuterungen zur Bilanz

16. Immaterielle Vermögenswerte

Bei den immateriellen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung sowie um Lizenzen, Rechte und Software.

Im Einzelnen entwickelte sich der Bestand der immateriellen Vermögenswerte wie folgt:

in T€	Lizenzen, Rechte und Software	Geschäfts- oder Firmenwerte	Summe
Anschaffungskosten oder Herstellungskosten 1. Januar 2009	1.591	1.625	3.216
Zugänge	186	0	186
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0
Abgänge	0	0	0
Anschaffungs- oder Herstellungskosten 31. Dezember 2009	1.777	1.625	3.402
Zugänge	252	0	252
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0
Abgänge	0	0	0
Anschaffungs- oder Herstellungskosten 31. Dezember 2010	2.029	1.625	3.654
Kumulierte Abschreibungen 1. Januar 2009	-791	0	-791
Zugänge	-215	0	-215
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0
Abgänge	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember 2009	-1.006	0	-1.006
Zugänge	-270	0	-270
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0
Abgänge	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember 2010	-1.276	0	-1.276
Buchwert 31. Dezember 2009	771	1.625	2.396
Buchwert 31. Dezember 2010	753	1.625	2.378

Der Geschäfts- und Firmenwert der TAU Ingenieria Solar S.L. in Höhe von 1.085 T€ ist dem Segment „Projektierung und Anlagenbau“ zugeordnet. Der Geschäfts- und Firmenwert der S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH in Höhe von 540 T€ ist im Verhältnis 50/50 den Segmenten „Projektierung und Anlagenbau“ und „Partnervertrieb“ zugeordnet.

Aufgrund dieser Zuordnung ergeben sich folgende Geschäfts- und Firmenwerte:

in T€		Summe	Projektierung und Anlagenbau	Partner- vertrieb
Deutschland	S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br.	540	270	270
Spanien	TAU Ingenieria Solar S.L., Madrid	1.085	1.085	0
Summe		1.625	1.355	270

Die aus der Kapitalkonsolidierung stammenden Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich einem Impairment-Test unterzogen. Dabei werden als Zahlungsmittel generierende Einheiten die jeweiligen Bereiche der Tochtergesellschaften definiert, denen die entsprechenden Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet wurden.

Der Impairment-Test wurde auf Ebene der Zahlungsmittel generierenden Einheit auf Basis des Nutzungswerts durchgeführt, indem die aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Cashflows, welche mit einem risikoangepassten Zinssatz vor Steuern (WACC) abgezinst wurden. Folgende Berechnungen lagen dem Impairment-Test zu Grunde:

- Im Geschäftsjahr 2010: (WACC) von 7,65 % bzw. 7,58 % (Segment „Projektierung und Anlagenbau“) und 7,48 % (Segment „Partnervertrieb“).
- Im Geschäftsjahr 2009: (WACC) von 10,26 % bzw. 10,05 % (Segment „Projektierung und Anlagenbau“) und 9,93 % (Segment „Partnervertrieb“).

Der Ermittlung der Cashflows liegt ein Planungshorizont von drei Jahren zugrunde. Die Cashflows sind aufgrund von Annahmen über künftige Verkaufspreise beziehungsweise Verkaufsmengen und in diesem Zusammenhang stehenden Aufwendungen entstanden. Das Management hat die Plandaten basierend auf der Entwicklung der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung bestimmt.

Dem Planungshorizont der ersten drei Jahre liegt ein Wachstum von 3 % bis 5 % zu Grunde. Für die Zeit danach wurde eine Wachstumsrate von jeweils 1 % berechnet. Bei der Analyse kommen drei Szenarien mit unterschiedlichen Wahrscheinlichkeitsannahmen zur Anwendung.

Auch wenn sich die im Rahmen der Impairment-Tests verwendeten durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC) um 1 % erhöhen würden, ergäbe sich kein Abwertungsbedarf auf den Firmenwert. Abwertungsbedarf hat sich hiernach insgesamt im Geschäftsjahr nicht ergeben.

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

17. Sachanlagen

Die Sachanlagen sind zum Bilanzstichtag in Höhe von 24.876 T€ (Vorjahr: 26.205 T€) an Kreditinstitute zur Besicherung von Darlehen sicherungsübereignet. Die korrespondierenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten valutieren mit 19.900 T€ (Vorjahr: 13.923 T€).

Im Geschäftsjahr wurden wie auch im Vorjahr keine Zuschreibungen vorgenommen. In der Gesamtergebnisrechnung wurden Leasingaufwendungen für geleaste Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 140 T€ (Vorjahr: 144 T€) erfasst.

Im Einzelnen entwickelte sich der Bestand der Sachanlagen wie folgt:

in T€	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anla- gen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten oder Herstellungskosten 1. Januar 2009	623	26.592	1.584	28.799
Zugänge	5	12.918	472	13.395
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	-30	0	-16	-46
Umbuchungen	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	3	0	3
Anschaffungs- oder Herstellungskosten 31. Dezember 2009	598	39.513	2.040	42.151
Zugänge	0	15	515	530
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	-5	-47	-47	-99
Umbuchungen	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	704	0	704
Anschaffungs- oder Herstellungskosten 31. Dezember 2010	593	40.185	2.508	43.286
Kumulierte Abschreibungen 1. Januar 2009	-8	-8.448	-1.099	-9.555
Zugänge	-9	-1.078	-185	-1.272
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	0	0	8	8
Umbuchungen	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	-4	0	-4
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember 2009	-17	-9.530	-1.276	-10.823
Zugänge	9	-1.605	-322	-1.936
Zugänge Konsolidierungskreis	0	0	0	0
Abgänge	0	17	18	35
Umbuchungen	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	-280	0	-280
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember 2010	-26	-11.398	-1.580	-13.004
Buchwert 31. Dezember 2009	581	29.983	764	31.328
Buchwert 31. Dezember 2010	567	28.787	928	30.282

18. Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen neben den Beteiligungen im Wesentlichen Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (Solar Stribro s.r.o., Tschechien und S.A.G. Intersolaire SAS, Frankreich) und Anteile an assoziierten Unternehmen (Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.) sowie die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Festgelder, die zur Besicherung der Rückzahlungsansprüche der Anleihegläubiger im Zusammenhang mit der Emission der Wandelschuldverschreibung, der anteiligen Barhinterlegung für die derzeitigen Avallinien sowie der Kredite für den S.A.G.-eigenen Kraftwerkpark verpfändet wurden.

Die Veränderung der Finanzanlagen gestaltet sich wie folgt:

in T€	2010	2009
Beteiligungen	2.902	767
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	9.959	1.805
Anteile an assoziierten Unternehmen	2.092	2.053
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	12.913	12.219
Summe	27.866	16.844

Die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in T€	2010	2009
Stand zum Beginn der Periode	1.805	0
Zugang	8.313	3.000
abzügl. Zwischengewinn	0	-1.322
Anteiliges Ergebnis (verbessert um die Auflösung der Zwischengewinne)	-159	127
Stand zum Ende der Periode	9.959	1.805

Zum 31. Dezember 2010 umfassen die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen einen Goodwill in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Nachstehend findet sich eine Zusammenfassung von Finanzinformationen zu den Gemeinschaftsunternehmen des Konzerns:

in T€	2010	2009
Langfristige Vermögenswerte	62.778	52.952
Kurzfristige Vermögenswerte	6.833	12.589
Vermögenswerte Gesamt	69.611	65.541
Langfristige Schulden	52.568	65.540
Kurzfristige Schulden	804	275
Währungsdifferenzen	294	0
Schulden Gesamt	53.666	65.816
Nettovermögen	15.945	-275
Konzernanteil am Nettovermögen des Gemeinschaftsunternehmens	7.973	-138
Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb abzüglich Zwischengewinne (net of tax)	-1.015	-1.058
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	9.958	1.805

	18. Mai – 31. Dezember	2010	2009
Ertrag		6.901	18
Aufwand		-7.303	-301
Periodenergebnis		-402	-283
Konzernanteil am Periodenergebnis des Gemeinschaftsunternehmens		-201	127

Es sind keine Eventualschulden oder finanzielle Verpflichtungen im Zusammenhang mit den Gemeinschaftsunternehmen zu verzeichnen.

Im Konzernanteil am Periodenergebnis der Gemeinschaftsunternehmen sind neben dem anteiligen Periodenergebnis der Gemeinschaftsunternehmen auch die latenten Steuern auf die Zwischengewinne enthalten.



Dachanlage, landwirtschaftliches Gebäude, St. Julien de Cassagnas, Frankreich, 80 kWp

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in T€	2010	2009
Stand zum Beginn der Periode	2.053	3.168
Abgang	0	-1.186
Ausschüttung	-31	-15
Anteiliges Ergebnis	70	86
Stand zum Ende der Periode	2.092	2.053

Nachstehend findet sich eine Zusammenfassung von Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen des Konzerns:

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Langfristige Vermögenswerte	15.284	16.059
Kurzfristige Vermögenswerte	3.937	3.825
Vermögenswerte Gesamt	19.221	19.884
Langfristige Schulden	10.836	11.862
Kurzfristige Schulden	1.281	1.088
Schulden Gesamt	12.117	12.950
Nettovermögen	7.104	6.934

Konzernanteil am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens	2.179	2.127
Ausschüttungen	-31	-15
abzüglich Zwischengewinne (net of tax)	-56	-59
Anteile an assoziierten Unternehmen	2.092	2.053

in T€	1. Januar - 31. Dezember	
	2010	2009
Erträge	1.810	1.981
Aufwendungen	1.600	1.687
Periodenergebnis	210	294
Konzernanteil am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens	70	86



19. Langfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die langfristigen Forderungen umfassen Darlehensforderungen gegenüber der S.A.G. Intersolaire SAS, Frankreich, in Höhe von 1.629 T€ (Vorjahr: 0 T€) sowie der Orosolar GmbH & Co. KG in Höhe von 509 T€ (Vorjahr: 2.334 T€). Daneben enthält die Position Forderungen aus Finanzierungsverkäufen von Photovoltaik-Anlagen, die in den Vorjahren insbesondere mit Gemeinden oder anderen Trägern öffentlichen Rechts vereinbart wurden. Die Entwicklung bei den Finanzierungsverkäufen verläuft planmäßig gemäß den vereinbarten Ratenzahlungen.

Im Vorjahr waren noch Darlehensforderungen aus der Zwischenfinanzierung gegenüber der Solar Stribro s.r.o., Tschechien, in Höhe von 22.957 T€ enthalten.

Die Werte gestalten sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Langfristige Forderungen	2.538	25.731
Sonstige Vermögenswerte	268	265
Summe	2.806	25.996

Bei den sonstigen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um geleistete Mietkautionen.

20. Vorräte

Die Vorräte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	29.565	9.953
Unfertige Erzeugnisse	55.624	3.649
Geleistete Anzahlungen	2.245	2.961
Summe	87.434	16.563

Aufgrund des gestiegenen Geschäftsumfanges haben sich auch die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöht. Verbindlichkeiten sind durch Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von 29.565 T€ besichert.

Der Anstieg der unfertigen Erzeugnisse betrifft im Wesentlichen das 48-MWp-Projekt in der Region Venedig.

Aufgrund der verlustfreien Bewertung und von Reichweiteanalysen bei Photovoltaik-Modulen und sonstigen Komponenten bestand im Geschäftsjahr ein Wertminderungsbedarf von 191 T€ (Vorjahr: 224 T€), welcher als Aufwand erfasst wurde. Der Nettoveräußerungswert der wertgeminderten Vorräte beträgt 216 T€ (Vorjahr: 155 T€).

In der Berichtsperiode wurden Vorräte in Höhe von 170.942 T€ (Vorjahr: 99.472 T€) als Materialaufwand erfasst.

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

21. Finanzinstrumente nach Klassen

Beizulegender Zeitwert

Die Finanzinstrumente werden im Geschäftsjahr getrennt nach finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in folgende Klassen eingeteilt sowie die Vorjahresangaben ausgewiesen. Hierbei handelt es sich insbesondere um Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige finanzielle Vermögenswerte, liquide Mittel, Anleihen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Deren Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die derivativen Finanzinstrumente werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente. Aufgrund von kurzen Laufzeiten bzw. erwarteter frühzeitiger Tilgung langfristiger Forderungen, der Fair Value Bewertung der derivativen Finanzinstrumente bzw. Beteiligungen entsprechen die Buchwerte im Wesentlichen (siehe Tabelle unten) den beizulegenden Zeitwerten.

in T€	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz	Fair Value
		31. Dezember 2010	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair value erfolgs- neutral	Fair value erfolgs- wirksam	Bilanz nach IAS 11	31. Dezember 2010
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	9.810	9.810				9.810
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	67.147	67.147				67.147
Forderungen aus Fertigungsaufträgen (PoC)	n.a.	7.776				7.776	7.776
Sonstige Forderungen	LaR	11.507	11.507				11.507
Beteiligungen	AFS	2.902		2.902			2.902
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	71.684	71.684				71.684
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	73.474	73.474				71.415
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	9.654	9.654				9.654
Derivative Finanzinstrumente	FVPL	727			727		727
Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten	FLAC	34.488	34.488				34.488
Davon aggregiert nach Bewertungs- kategorien gemäß IAS 39:							
Loans and Receivables (LaR)		88.464					88.464
Beteiligungen (AFS)		2.902					2.902
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		189.300					187.242
Fair value through profit and loss (FVPL)		727					727

in T€	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31. Dezember 2009	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 11	Fair Value 31. Dezember 2009
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair value erfolgs- neutral	Fair value erfolgs- wirksam		
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	7.221	7.221				7.221
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	39.614	39.614				39.614
Forderungen aus Fertigungsaufträgen (PoC)	n.a.	13.753				13.753	13.753
Sonstige Forderungen	LaR	14.177	14.177				14.177
Derivative Finanzinstrumente	FVPL	410			410		410
Beteiligungen	AfS	767		767			767
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	40.337	40.337				40.337
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	17.018	17.018				18.089
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	5.071	5.071				5.071
Derivative Finanzinstrumente	FVPL						
Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten	FLAC	10.321	10.321				10.321
Davon aggregiert nach Bewertungs- kategorien gemäß IAS 39:							
Loans and Receivables (LaR)		61.012					61.012
Beteiligungen (AfS)		767					767
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		72.747					73.818
Fair value through profit and loss (FVPL)		410					410

Kreditqualität von Finanzinstrumenten

Die Kreditqualität der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, kann durch externe Kreditratings (soweit verfügbar) oder auf Basis historischer Informationen über die Ausfallraten gemessen werden. Es wurden keine Konditionen eines finanziellen Vermögenswerts, der ansonsten überfällig oder wertgemindert wäre, im Geschäftsjahr neu ausgehandelt.



Dachanlage, Berufsschule Horb, Deutschland, 81,4 kWp

22. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen sind, mit Ausnahme des kurzfristigen Anteils der unter Punkt 19 erwähnten Finanzierungsverkäufe, unverzinslich.

Die folgende Tabelle gibt Informationen über die in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthaltenen Kreditrisiken:

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Weder überfällig, noch wertberichtigt	59.341	10.047
Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind		
< 30 Tage	4.968	2.335
30 bis 60 Tage	249	329
60 bis 90 Tage	18	95
90 bis 120 Tage	20	13
> 120 Tage	630	134
Gesamt überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind	5.885	2.906
Einzelwertberichtigte Forderungen	1.921	930
Buchwert	67.147	13.883

Hinsichtlich des weder überfällig noch wertgeminderten Bestands sowie des Bestands an überfälligen aber nicht wertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die folgende Tabelle enthält eine Zusammenfassung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

in T€	Einzel wertberichtigt
Stand 1. Januar 2009	376
Aufwandswirksame Zuführungen	701
Inanspruchnahme	-187
Auflösung	-60
Stand 31. Dezember 2009	830
Aufwandswirksame Zuführungen	914
Inanspruchnahme	-90
Auflösung	-115
Stand 31. Dezember 2010	1.539

Die Ermittlung der Wertberichtigungen erfolgt in Abhängigkeit von den einzelnen zugrunde liegenden Transaktionen. Das maximale Ausfallrisiko für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist der Buchwert der Forderungen abzüglich der warenkreditversicherten Forderungen (2.915 T€). Die Zuführung der Wertberichtigungen wird in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die Auflösung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Am 8. September 2008 schloss der Konzern einen Rahmenvertrag über den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Kreditinstitut ab. Der Buchwert der veräußerten Forderungen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 1.116 T€ (Vorjahr: 415 T€). Die Forderungen werden weiterhin in der Bilanz ausgewiesen, da die wesentlichen Chancen und Risiken im Zusammenhang mit den Forderungen bei der Gesellschaft blieben. Die korrespondierenden Verbindlichkeiten belaufen sich auf 1.116 T€ (Vorjahr: 415 T€), welche als kurzfristig einzustufen sind.

23. Forderungen aus Fertigungsaufträgen

Zum Bilanzstichtag laufende Fertigungsaufträge:

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten zuzüglich erfasster Gewinne	19.076	13.753
abzüglich: erfasster Verluste	0	0
abzüglich: Teilabrechnungen	11.300	0
Summe	7.776	13.753

Die zum Bilanzstichtag erfassten Fertigungsaufträge betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Projekten in Italien (Vorjahr: Italien). Auf Grund eines Auftraggeberwechsels entfiel die PoC Bilanzierung und die zum Vorjahr ausgewiesene Forderung aus Fertigungsaufträgen in Höhe von 13.753 T€ wurde wertberichtigt. Die entsprechenden Umsatzerlöse waren nach IAS 11.28 nicht zu korrigieren. Der bilanzierte Forderungsbetrag aus Fertigungsaufträgen belief sich im ersten Quartal auf 19.698 T€, im zweiten Quartal auf 37.965 T€ und im dritten Quartal auf 43.297 T€.

Erfasst und im Abschluss als fällige Beträge enthalten:

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Von Kunden aus Fertigungsaufträgen	7.776	13.753
An Kunden aus Fertigungsaufträgen	0	0
Summe	7.776	13.753

Der Umsatz aus langfristigen Fertigungsaufträgen beläuft sich auf 19.076 T€ (Vorjahr: 13.753 T€).

24. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte resultierten im Wesentlichen aus Ansprüchen aus Umsatzsteuerforderungen in Höhe von 2.700 T€ (Vorjahr: 1.033 T€), Darlehensforderungen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 1.645 T€ sowie Abgrenzungsposten in Höhe von 3.496 T€.

25. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel umfassen kurzfristige Sichteinlagen und Festgelder. Die Entwicklung der Zahlungsmittel, die in den Finanzmittelfonds mit einfließen, ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Kassenbestand	3	3
Guthaben bei Kreditinstituten	9.807	7.218
Summe	9.810	7.221

Die Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit einem Zinssatz von 0,10 % bis 1,25 % (Vorjahr: 0,20 % bis 1,6 %) verzinst.

26. Eigenkapital

a) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2010 32.018.549,76 € (Vorjahr: 31.433.320,96 €) und ist eingeteilt in 12.507.246 (Vorjahr: 12.278.641) nennwertlose Stückaktien.

b) Genehmigtes Kapital

Nach Kapitalerhöhung gegen Bareinlage vom 6. August 2007 beträgt das genehmigte Kapital 10.630.161,92 €. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital in der Zeit bis zum 19. Juli 2011 gegen Bareinlage und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um das genehmigte Kapital zu erhöhen.

c) Bedingtes Kapital

Am 20. Juli 2006 wurde von der ordentlichen Hauptversammlung eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 10.000.000,00 € beschlossen (Bedingtes Kapital II).

Die S.A.G. Solarstrom AG hat 2005 einen Aktienoptionsplan beschlossen. Zu diesem Zweck hat die Hauptversammlung am 20. Juli 2005 ein bedingtes Kapital in Höhe von 768 T€ beschlossen (Bedingtes Kapital I). Nachdem nach Ablauf der Sperrfrist die Ausübungsbedingungen nicht eingetreten sind, sind sämtliche Aktienoptionen verfallen. Derzeit besteht kein Aktienoptionsplan.

d) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage entwickelte sich wie folgt:

in T€	2010	2009
Stand zum 1. Januar	13.779	13.779
Kapitalerhöhung	0	0
Entnahme	0	0
Aktienbasierte Vergütung	0	0
Stand zum 31. Dezember	13.779	13.779

e) Eigene Anteile

Die durch die Gesellschaft erfolgten Rückkäufe von Stammaktien werden in der Bilanz unter dem Posten „Eigene Anteile“ ausgewiesen und offen vom Eigenkapital abgesetzt.

Wesentliche Informationen zum Aktienrückkaufprogramm zeigt nachfolgende Übersicht auf:

	31. Dezember 2010
Durchschnittspreis je erworbene Aktie in €	3,74
Auszahlung inkl. Anschaffungsnebenkosten in T€	4.243

Folgende Überleitung zeigt die Veränderung der im Umlauf befindlichen Aktien im Geschäftsjahr 2010.

Im Umlauf befindliche Aktien	
am 31. Dezember 2009*	11.741.441
Im Geschäftsjahr 2010 erworbene Aktien	-597.658
Kapitalerhöhung in Stück	228.605
Im Umlauf befindliche Aktien	
am 31. Dezember 2010	11.372.388

* Dieser Bestand berücksichtigt den Abgang der 7.735 Aktien, die mit Wirkung vom 6. August 2009 zur Bedienung eingegangener Wandelanleihen genutzt wurden.

Der Bestand der eigenen Aktien hat sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt entwickelt:

Stand 31. Dezember 2009*	537.200
Zugänge	597.658
Stand 31. Dezember 2010	1.134.858

* Dieser Bestand berücksichtigt den Abgang der 7.735 Aktien, die mit Wirkung vom 6. August 2009 zur Bedienung eingegangener Wandelanleihen genutzt wurden.

Der Erwerb erfolgte über die Börse und wurde aus eigenen Mitteln finanziert.

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

27. Langfristige Schulden

Die langfristigen Schulden entwickelten sich wie folgt:

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Anleihen	34.488	10.321
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.390	14.052
Passive latente Steuern	1.380	111
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	8
Summe	62.258	24.492

28. Rückstellungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Bilanzierte Rückstellung		
Pensionsleistungen	0	0
Aufwand in der Gesamtergebnisrechnung		
Pensionsleistungen	78	0

Im sonstigen Ergebnis in der Periode erfasster Betrag der versicherungsmathematischen Verluste (vor Steuern)	0	0
Im sonstigen Ergebnis kumulativ erfasster Betrag der versicherungsmathematischen Verluste (vor Steuern)	0	0

Der Rückstellungsbetrag ermittelt sich wie folgt:

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Barwert der fondsfinanzierten Verpflichtung	78	0
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-119	0
Noch nicht erfasster nachzurechnender Dienstzeitaufwand (Überhang des Planvermögens über die Verpflichtung)	-41	0
Bilanzierte Rückstellung	0	0

Die leistungsorientierte Verpflichtung entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in T€	2010	2009
Am 1. Januar	0	0
Laufender Dienstzeitaufwand	74	0
Zinsaufwand	4	0
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0	0
Gezahlte Leistungen	0	0
Am 31. Dezember	78	0

Der Zeitwert des Planvermögens entwickelte sich wie folgt:

in T€	2010	2009
Am 1. Januar	0	0
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	4	0
Dotierung	115	0
Gezahlte Leistungen	0	0
Am 31. Dezember	119	0

Die folgenden Beiträge wurden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst:

in T€	2010	2009
Laufender Dienstzeitaufwand	74	0
Zinsaufwand	4	0
Ertrag aus Planvermögen	-78	0
Gesamter im Personalaufwand erfasster Betrag	0	0

Die folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen wurden bei der Berechnung berücksichtigt:

in %	2010	2009
Abzinsungszinssatz	5,00	0
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	3,70	0
Zukünftige Gehaltssteigerungen	0	0
Zukünftige Rentensteigerungen	0	0

Die Sensitivitätsanalyse über Änderungen der Annahmen beträgt wie folgt:

	Veränderung	Auswirkung auf die Verpflichtung
in %		
Abzinsungszinssatz	+/- 0,5	+/- 8,4

29. Anleihen

Die bis zum 29. Juli 2010 befristete Laufzeit der am 30. Juli 2007 im Gesamtnennbetrag von 10.000 T€ begebenen 6,85 % Wandelanleihe wurde nach einem Angebot des Vorstandes und Aufsichtsrats vom 1. April 2010 um zwei Jahre bis zum 29. Juli 2012 verlängert. Die Laufzeit der Wandelanleihe ist mit jeweils jährlichen Wandlungszeiträumen ausgestattet. Bei einer Verlängerung beträgt die Verzinsung ab 30. Juli 2010 6,25 % (bis 29. Juli 2010 6,85 %). Alle weiteren Wandelanleihebedingungen bleiben unberührt.

Die Inhaber der Wandelanleihe konnten sich nach dem Verlängerungsangebot entweder die Wandelanleihe zum ursprünglichen Fälligkeitstermin auszahlen lassen, das diesjährige Wandlungsfenster zur vollständigen Wandlung nutzen oder optional die Laufzeit der Wandelanleihe verlängern.

Die Anleihe ist zum 31. Dezember 2010 in voller Höhe des Rückzahlungsbetrags 9.091 T€ (Vorjahr: 9.973 T€) durch Verpfändung von Festgeldguthaben zugunsten der Zahlstelle besichert.

Die S.A.G. Solarstrom AG hat eine Anleihe im Geschäftsjahr mit einer Zeichnungsfrist vom 25. November bis zum 1. Dezember 2010 ausgereicht. Insgesamt wurde ein Volumen von 25.000 T€ gezeichnet. Die Laufzeit beträgt fünf Jahre vom 15. Dezember 2010 bis 14. Dezember 2015 und ist mit einem Rückzahlungskurs von 100 % angesetzt. Der Zinssatz der Anleihe liegt bei 6,25 % und die Zinszahlung wird jährlich zum 14. Dezember eines Jahres gezahlt.

30. Verzinsliche Darlehen

a) Darlehen für Photovoltaik-Anlagen

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehen sich auf die langfristige Finanzierung von Photovoltaik-Anlagen des Eigenbestands. Die Laufzeiten betragen zwischen 10 und 20 Jahren.

Die Darlehen des 1.000-Dächer-Programms haben einen Wert von 229 T€ (Vorjahr: 288 T€) und werden mit 0,0 % (Vorjahr: 1,9 %) verzinst. Im Geschäftsjahr 2009 wurden die Restschulden zu den Darlehen des 100.000-Dächer-Programms von den finanzierenden Banken erlassen. Der Erlass der Restschulden von insgesamt 1.218 T€ wurde im Vorjahr als Ertrag unter den „sonstigen betrieblichen Erträgen“ in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Die Zinssätze der verbleibenden Darlehen sind für die Darlehensdauer festgeschrieben.

Das Darlehen zur Finanzierung der Kommanditanteile der Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG wurde am 30. Mai 2010 im Zuge der Umfinanzierung der Eigenanlagen zurück geführt (Vorjahr: 1.301 T€).

Das Darlehen zur Errichtung und dem Betrieb der Photovoltaik-Anlage in Röllbach in Höhe von 2.467 T€ (Vorjahr: 2.623 T€) ist in zwei Tranchen aufgeteilt. Die Tranche A hat einen Wert von 428 T€ (Vorjahr: 464 T€) und wird mit einem Zinssatz von 5,2 % verzinst. Der Teilwert der Tranche B beträgt 2.039 T€ (Vorjahr: 2.159 T€) und wird mit einem Zinssatz von 4,8 % verzinst. Die Zinssätze sind für zehn Jahre bis zum 30. September 2017 festgeschrieben.

Im Jahr 2010 wurde ein Darlehen zur Refinanzierung der Eigenanlagen in Höhe von 7.500 T€ aufgenommen. Dieses Darlehen ist in zwei Teile aufgeteilt. Das erste Darlehen hat einen Wert von 5.000 T€ und wird mit einem Zinssatz von 5,5 % verzinst. Die Zinsfestschreibung läuft bis zum 30. Mai 2018. Der Teilwert des zweiten Darlehens beträgt 2.500 T€ und wird mit einem Zinssatz von 6,9 % verzinst. Die Zinsfestschreibung dieser Tranche läuft bis zum 30. Mai 2020. Zum 31. Dezember 2010 hat das gesamte Darlehen einen Buchwert von 7.433 T€ (Vorjahr: 0 T€). Darauf entfallen auf das erste Darlehen ein Betrag von 4.955 T€ (Vorjahr: 0 T€) und auf das zweite Darlehen ein Betrag von 2.478 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Zur Finanzierung des Anlagenbestands der Solarpark Rain GmbH & Co. KG wurde im Jahr 2010 ein Darlehen in Höhe von 10.000 T€ aufgenommen. Das Darlehen hat zum 31. Dezember 2010 einen Wert von 10.000 T€ (Vorjahr: 0 T€) und eine Laufzeit bis zum 30. Dezember 2027. Der Zinssatz für das Darlehen beträgt 4 % und ist bis zum 30. Dezember 2019 festgeschrieben.

Von den oben dargestellten Buchwerten der Darlehen zum 31. Dezember 2010 haben 1.623 T€ (Vorjahr: 1.289 T€) eine vertragliche Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die zinslosen beziehungsweise niedrig verzinslichen Darlehensbeträge wurden gemäß IAS 20.37 aufgrund ihres Charakters als Beihilfen der öffentlichen Hand zum Nominalwert angesetzt. Ein Zinsänderungsrisiko besteht nicht.

Die Darlehen sind durch die Verpfändung von Festgeldern bzw. durch die Sicherungsübereignung von Photovoltaik-Anlagen und Abtretung der Stromerträge der entsprechenden Photovoltaik-Anlage besichert.

b) Sonstige betriebliche Darlehen

Mit Darlehensvertrag vom 15. September 2009 wurde mit der Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau, mit der Sparkasse Tauberfranken und mit der KfW-Bank ein Darlehen in Höhe von 10.000 T€ vereinbart. Zum 31. Dezember 2010 betrug der Buchwert des Darlehens 9.375 T€. Das Darlehen wird mit einem Zinssatz von 7,15 % verzinst und hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2014. Die erste Rate war am 30. Dezember 2010 fällig und betrug 625 T€. Das Darlehen ist durch die Abtretung der Vorräte und durch Zessionen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen besichert.

Zur Finanzierung des Umlaufvermögens wurden kurzfristige Finanzierungen über Reverse Factoring Gesellschaften genutzt, dadurch wurden die kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgeweitet. Es bestehen insgesamt vier Verträge mit Factoring Gesellschaften mit einem Gesamtvolumen zum Stichtag von 31.536 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Die verzinslichen Darlehen haben folgende Restlaufzeiten:

in T€	Restlaufzeit		
	kleiner 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	größer 5 Jahre
2010	47.084	14.697	11.693
2009	2.966	12.199	1.853

31. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Steuerrückstellungen berücksichtigen die zu erwartenden Steuerverpflichtungen vom Einkommen und vom Ertrag für das Jahr 2010.

32. Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in T€	Stand	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.
	1. Januar 2010				Dezember 2010
Gewährleistungen	1.965	0	-300	54	1.719
Rechtsstreitigkeiten	650	0	0	0	650
	2.615	0	-300	54	2.369

Bei den sonstigen Rückstellungen handelt es sich um Rückstellungen für Gewährleistungen und Rechtsstreitigkeiten. Die Rückstellungen für Gewährleistung betreffen Verpflichtungen für Projekte, bei denen keine werthaltigen Rückgriffsansprüche gegenüber den Lieferanten bestehen bzw. Mängelanzeigen aus Projekten.

Die Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen hängt von zukünftigen Ereignissen ab. Sämtliche Rückstellungen werden unter den kurzfristigen Schulden ausgewiesen, da mit einer Inanspruchnahme in den nächsten zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu rechnen ist.

33. Verzinsliche Darlehen

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.084	2.966
Summe	47.084	2.966

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden mit einem variablen Zinssatz zwischen 2,81 % p.a. (Vorjahr: 6,0 %) und 7,15 % p.a. (Vorjahr: 6,95 %) (Kontokorrentdarlehen) verzinst. Der Konzern verfügt zum 31. Dezember 2010 über nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von 649 T€ (Vorjahr: 2.128 T€).

34. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

in T€	31. Dezember	
	2010	2009
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	71.684	40.337
Erhaltene Anzahlungen	972	1.224
Sonstige Verbindlichkeiten	8.682	9.645
Summe	81.338	51.206

Der Anstieg in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit der ausgeweiteten Geschäftstätigkeit sowie mit dem 48-MWp-Projekt in Italien. Darüber hinaus handelt es sich überwiegend um Lieferungen von Photovoltaik-Modulen und Komponenten. Davon betreffen zum Stichtag 7.874 T€ (Vorjahr: 5.524 T€) unterwegs befindliche Waren. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen unverzinslich. Sonstige Verbindlichkeiten sind nicht verzinslich und haben eine durchschnittliche Fälligkeit von vier Wochen. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Umsatzsteuerverpflichtungen, ausstehende Rechnungen und Personalverpflichtungen.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten:

in T€	Buchwert	Cashflow 2011		Cashflow 2012		Cashflow 2013–2015		Cashflow 2016 ff.	
	31. Dezember 2010	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:									
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	34.488	2.131	0	2.131	9.091	4.615	25.000	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	71.684	0	71.684	0	0	0	0	0	0
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten (ggü. Kreditinstituten)	73.474	1.700	47.084	1.614	4.258	3.343	10.439	2.519	11.693
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	3.530	0	3.530	0	0	0	0	0	0

in T€	Buchwert	Cashflow 2010		Cashflow 2011		Cashflow 2012–2014		Cashflow 2015 ff.	
	31.Dezember 2009	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung	Zins	Tilgung
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:									
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	10.321	685	9.973	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.337	0	40.337	0	0	0	0	0	0
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten (ggü. Kreditinstituten)	17.018	953	2.966	921	3.188	2.378	9.012	568	1.852
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	5.071	0	5.071	0	0	0	0	0	0

35. Haftungsverhältnisse

a) Bürgschaften

Im Berichtsjahr bestanden Bürgschaften von Banken- und Versicherungsgesellschaften in einer Gesamthöhe von 10.965 T€ (Vorjahr: 2.494 T€), die im Wesentlichen im Rahmen der Vertragserfüllung und Gewährleistung übernommen worden waren. Dadurch könnten sich bei möglicher Inanspruchnahme Rückgriffsrechte der jeweiligen Bürgschaftsgeber ergeben.

- Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.
- Orosolar GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.
- Solarpark Rain GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.
- Solarpark Spaichingen GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.

Die Paymar Avante ist persönlich haftende Gesellschafterin folgender aktiver Gesellschaften:

- Orosolar GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br. (spanische Betriebsstätte)

b) Sonstige Haftungsverhältnisse

Die S.A.G. Solarstrom Beteiligungsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br., ist persönlich haftende Gesellschafterin folgender aktiver Gesellschaften:

- Solarstrompark Oberrhein GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.
- Solarstrompark Oberrhein II GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.
- Solarstrompark Tauber-Franken GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.
- Solarstrompark BUND Baden-Württemberg GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.
- Solarstrompark Ortenau GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.

36. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

a) Miet- und Leasingverträge

Aus operating Miet- und Leasingverträgen existieren finanzielle Verpflichtungen mit folgenden Laufzeiten:

in T€	2010	2009
kleiner als 1 Jahr	725	496
zwischen 1 Jahr und 5 Jahre	773	852
größer 5 Jahre	7	0
Summe	1.505	1.348

Die Verpflichtungen betreffen im Wesentlichen Mietverträge von Büroräumen, Leasing von Dienstfahrzeugen sowie technische Büroausstattung.

b) Abnahmeverpflichtungen

Gemäß Vertrag vom 25. November 2010 besteht gegenüber einem Lieferanten für die Jahre 2011 bis 2013 die Verpflichtung zur Abnahme von Modulen mit einer Leistung von 50 MWp in 2011, 70 MWp in 2012 und 100 MWp in 2013. Der vereinbarte Preis ist variabel und kann je nach Marktentwicklung angepasst werden.

Sonstige Angaben

37. Corporate Governance

Die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 entsprechend § 161 AktG wurde am 29. Dezember 2010 abgegeben und den Aktionären der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht (siehe Homepage: www.solarstromag.com).

38. Vorstand und Aufsichtsrat

Dem Vorstand gehörten im Berichtsjahr an:

- Dr. Karl Kuhlmann, Vorsitzender, Ressort Strategie, Technik, Personal, Recht und Services
- Dipl.-Kfm. Oliver Günther, Ressort Vertrieb und Einkauf
- Dipl.-Kfm. Christoph Koch, Ressort Finanzen und Solarkraftwerke

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr an:

- Dr. Peter W. Heller, Vorsitzender, Freiburg i. Br., Geschäftsführer forseo GmbH, Freiburg i. Br.
- Dr. Carsten Müller, Duisburg, Vorstand X-Wert Bank Technology AG, Rheinbach
- Dr. Markus Haggenev, Essen, Rechtsanwalt

Herr Dr. Peter W. Heller fungierte darüber hinaus als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Streb AG, Dreieich. Sonst wurden keine weiteren Tätigkeiten in Aufsichtsräten oder anderen Kontrollgremien ausgeführt.

39. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vorstandsvergütung gliedert sich in einen festen und in einen erfolgsabhängigen Teil (Tantieme) sowie in einen mittel- und langfristigen Vergütungsbestandteil. Die erfolgsabhängige Tantieme orientiert sich an der Zielerreichung des geplanten Konzern-EBIT und Konzernumsatzes, während der mittel- und langfristige Bonus an der Entwicklung der Dividendenauszahlung sowie des Aktienkurses der S.A.G. Solarstrom AG gebunden ist. Darüber hinaus wurden dem Vorstand Geschäftswagen zur Verfügung gestellt, welche sich als geldwerter Vorteil in den sonstigen Bezügen niederschlagen.

Die Vergütungen des Vorstands für das Berichtsjahr berechneten sich im Einzelnen wie folgt:

Vorstand Angaben in €	kurzfristige Vergütungsbestandteile			Summe
	Feste Vergütung	Sonstige Bezüge	Tantieme	
Dr. Karl Kuhlmann	280.000	21.259	300.000	601.259
Christoph Koch	180.000	17.052	150.000	347.052
Oliver Günther	180.000	16.887	150.000	346.887
Summe	640.000	55.198	600.000	1.295.198

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr keine Kredite gewährt.

In den Verträgen mit den drei Vorstandsmitgliedern sind variable Vergütungsbestandteile mit mittel- und langfristiger Anreizwirkung als Bonus (Mittelfrist- und Langfristbonus) vereinbart. Jeder Vorstand hat die gleiche Regelungsbasis. Der Mittelfristbonus berücksichtigt die Fähigkeit der S.A.G. Solarstrom AG Dividenden an die Aktionäre der Gesellschaft auszuschütten. Die Vorstände erhalten für je 100 T€ Dividendenzahlung in Summe 20 T€ als Mittelfristbonus. Teilbeträge von 100 T€ Dividendenzahlung werden anteilig berücksichtigt. Dieser Bonus wird lediglich ausgezahlt, wenn in Folgejahren von der Gesellschaft eine Dividende in mindestens gleicher Höhe gezahlt werden wird. Für diese Bonusverpflichtung wurde im Berichtsjahr für den Vorstandsvorsitzenden eine Rückstellung in Höhe von 143 T€ (Vorjahr: 120 T€) und für die sonstigen Mitglieder des Vorstands je 71 T€ (Vorjahr: 60 T€)

gebildet. Der Langfristbonus hängt insbesondere von der Unternehmenswertsteigerung ab, gemessen am durchschnittlichen Xetra-Kurs der Aktie im Zeitraum 1. Juli 2010 bis 30. Juni 2011. Für diesen Zeitraum muss sich ein Aktienkurs je Stückaktie der S.A.G. Solarstrom AG von mindestens 9 € ergeben, um einen Anspruch auf den Bonus zu haben. Der Langfristbonus würde dann 200 T€ betragen. Für die Bonusverpflichtungen sind im Geschäftsjahr 2010 für jeden Vorstand 0 T€ (Vorjahr: 3 T€) zurückgestellt worden. Die Berechnung erfolgte auf Grundlage eines Gutachtens der Heubeck AG, Köln. Etwaige Bonuszahlungen sind am 30. September 2011, nicht jedoch vor Billigung des Konzernjahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2010, fällig.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Vorstands inklusive der notwendigen Rückstellungen für mittel- und langfristige Bonuszahlungen betrug im Geschäftsjahr 1.580 T€ (Vorjahr: 1.531 T€).

e. 5 Konzern-Anhang zum 31. Dezember 2010

Für den Vorstand besteht eine kongruent rückgedeckte Pensionsverpflichtung in Höhe von 119 T€. Davon betreffen 107 T€ den Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Karl Kuhlmann sowie 12 T€ Herrn Oliver Günther. Die Beträge entsprechen dem beizulegenden Zeitwert.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben einer festen Basisvergütung eine pauschale Sitzungsvergütung, die der Kompensation von Verdienstaufschlägen für die Zeit der Sitzungen selbst, der Vor- und Nachbereitungen sowie Reisezeiten dient. Der erfolgsabhängige Bestandteil der Aufsichtsratsvergütung beträgt 0,5 % vom gebilligten Konzernjahresüberschuss nach Ertragsteuern.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält für seine Tätigkeit satzungsgemäß das Doppelte der Basisvergütung und der erfolgsabhängigen Bestandteile, nicht jedoch vom Sitzungsgeld, vergütet.

Die Vergütungen des Aufsichtsrats für das Berichtsjahr berechneten sich im Einzelnen wie folgt:

Aufsichtsrat	Vergütungsbestandteile			Summe
	Sitzungsgelder	Basisvergütung	erfolgsabhängige Vergütung	
Angaben in €				
Dr. Peter W. Heller	3.000	10.000	62.570	75.570
Dr. Carsten Müller	3.000	5.000	31.285	39.285
Dr. Markus Haggenev	3.000	5.000	31.285	39.285
Summe	9.000	20.000	125.140	154.140

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats betrug im Geschäftsjahr 154 T€ (Vorjahr: 191 T€).

Ein Mitglied des Aufsichtsrats verzeichnete Einkünfte aus Beratungsdienstleistungen in Höhe von 4 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr keine Kredite gewährt.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

40. Vorstand und Aufsichtsrat

Zu den Gesamtvergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf die Angaben unter Punkt 39.

41. Nahestehende Unternehmen

Im Rahmen der im Jahre 2007 durchgeführten Kapitalerhöhung übernahm die BBV Beteiligung Beratung Verwaltung GmbH (kurz BBV) sämtliche zur Verfügung stehenden 1.115.986 Stückaktien. Dies entspricht einem Anteil in Höhe von aktuell 8,92 % (Vorjahr: 9,09 %). Zusätzlich übernahm die BBV 8.856.500,00 € der Wandelanleihe von insgesamt 10.000.000,00 €. Aus der Wandelanleihe ergaben sich gegenüber der BBV im Jahre 2010 Zinsaufwendungen in Höhe von 592 T€ (Vorjahr: 607 T€).

Die BBV wird als nahestehende Person identifiziert, nachdem Herr Dr. Kuhlmann als Gesellschafter und Vertreter der BBV zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und in 2008 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt wurde.

Im Geschäftsjahr 2010 machte die BBV vom Angebot der S.A.G. Solarstrom AG zur Verlängerung der Wandelanleihe Gebrauch. Darüber hinaus bestanden keine weiteren Geschäftsbeziehungen.

42. Assoziierte Unternehmen

Die folgenden Geschäfte wurden mit assoziierten Unternehmen getätigt:

in T€	2010	2009
Verkauf an assoziierte Unternehmen		
- Waren	0	0
- Dienstleistungen	165	153
Offene Posten aus dem Kauf/ Verkauf von Waren und Dienstleistungen gegen assoziierte Unternehmen		
- Forderungen	20	20
Darlehen an assoziierte Unternehmen		
Beginn des Jahres	0	0
Im laufenden Jahr gewährte Darlehen	0	0
Ende des Jahres	0	0
Berechnete Zinsen	0	0

Bei den Geschäften mit assoziierten Unternehmen handelt es sich um Beziehungen mit dem Unternehmen Solarstrompark Gut Erlasee GmbH & Co. KG, der im Berichtsjahr 2010 Dienstleistungen von Konzerngesellschaften in Form von Service- und Wartungsverträgen und Versicherungen in Höhe von 165 T€ (Vorjahr: 153 T€) in Rechnung gestellt wurden.

43. Gemeinschaftsunternehmen

Die folgenden Geschäfte wurden mit Gemeinschaftsunternehmen getätigt:

in T€	2010	2009
Verkauf an Gemeinschaftsunternehmen		
- Waren	3.638	26.923
- Dienstleistungen	437	60
Offene Posten aus dem Kauf/ Verkauf von Waren und Dienstleistungen gegen Gemeinschaftsunternehmen		
- Forderungen	1.255	0
Darlehen an Gemeinschaftsunternehmen		
Beginn des Jahres	22.957	0
Im laufenden Jahr gewährte Darlehen	5.705	22.957
Im laufenden Jahr getilgte Darlehen	25.430	0
Ende des Jahres	3.232	22.957
Berechnete Zinsen	711	50

Bei den Geschäften mit Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um Beziehungen mit der Solar Stribro s.r.o., Mrakov, Tschechien und mit S.A.G. Intersolaire SAS, Mulhouse, Frankreich.

44. Ereignisse nach der Berichtsperiode

Die S.A.G. Solarstrom AG meldete am 8. Februar 2011, dass ihr aus dem Verkauf von Photovoltaik-Anlagen in zwei italienischen Projektgesellschaften planmäßig im ersten Quartal liquide Mittel in Höhe von 41 Mio. € zufließen. Die in den Projektgesellschaften enthaltenen Photovoltaik-Anlagen wurden Ende 2010 fertiggestellt und mit Vertrag vom 2. Dezember 2010 verkauft. Bis zum Berichtszeitpunkt ist der überwiegende Teil des Kaufpreises eingegangen.

Am 18. Februar 2011 meldete die S.A.G. Solarstrom AG den Abschluss eines Vertrages mit dem vertikal integrierten Modulproduzenten Canadian Solar über den Bezug von polykristallinen Photovoltaik-Modulen in 2011 mit einer Gesamtleistung von 60 MWp. Die S.A.G. Solarstrom AG verbreitert damit ihre Lieferantenbasis für hochqualitative Module und weitet ihre Systempartnerschaften mit führenden Komponentenherstellern aus. Die Module sind unter anderem für bereits geplante Projekte in Deutschland und Italien vorgesehen.

Freiburg i. Br., den 25. März 2011



Dr. Karl Kuhlmann (Vorstandsvorsitzender)



Oliver Günther (Mitglied des Vorstands)



Christoph Koch (Mitglied des Vorstands)

e. 6 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns vermittelt, der Konzern-Lagebericht den Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Freiburg i. Br., den 25. März 2011



Dr. Karl Kuhlmann (Vorstandsvorsitzender)



Oliver Günther (Mitglied des Vorstands)



Christoph Koch (Mitglied des Vorstands)

e. 7 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br., aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Freiburg i. Br., den 28. März 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Siegbert Weber
Wirtschaftsprüfer

Frank Rechenbach
Wirtschaftsprüfer

f. Kontakt

Deutschland

S.A.G. Solarstrom AG

Sasbacher Straße 5 · 79111 Freiburg i. Br.
Tel. + 49 (0) 7 61 / 47 70 - 0
Fax + 49 (0) 7 61 / 47 70 - 440
mail@solarstromag.com · www.solarstromag.com

Unter den gleichen Kontaktdaten erreichen Sie:

S.A.G. Solarstrom Vertriebsgesellschaft mbH
S.A.G. Solarstrom Beteiligungsgesellschaft mbH
S.A.G. Technik GmbH

meteocontrol GmbH

Spicherer Straße 48 · 86157 Augsburg
Tel. + 49 (0) 8 21 / 3 46 66 - 0
Fax + 49 (0) 8 21 / 3 46 66 - 11
info@meteocontrol.de · www.meteocontrol.de

Unter den gleichen Kontaktdaten erreichen Sie:

meteocontrol GmbH – Niederlassung Moers
meteocontrol GmbH – Niederlassung Bremerhaven

Schweiz

S.A.G. Solarstrom AG

Dorfstr. 94 · 3534 Signau
Tel. + 41 (0) 34 / 4 97 70 80
Fax + 41 (0) 34 / 4 97 70 81
mail@solarstromag.ch · www.solarstromag.ch

Österreich

S.A.G. Solarstrom Handels- und Betriebsgesellschaft mbH

Sonnenstr. 1 · 6822 Satteins
Tel. + 43 (0) 55 22 / 4 88 66
Fax + 43 (0) 55 22 / 4 88 66 45
mail@solarstromag.at · www.solarstromag.at

Tschechien

S.A.G. Solarstrom Czech s.r.o.

Ovocny trh 1096/8 · 11000 Prag 1
Tel. + 49 (0) 7 61 / 47 70 - 0
Fax + 49 (0) 7 61 / 47 70 - 440
mail@solarstromag.com · www.solarstromag.com

Frankreich

S.A.G. Solaire France SAS

109, avenue de Lespinet · 31400 Toulouse
Tel. + 3 35 82 88 08 53
info@sagsolaire.fr · www.sagsolaire.fr

Spanien

Tau Ingenieria Solar S.L.

Andrés Obispo 37 6ª derecha · 28043 Madrid
Tel. + 34 (0) 91 / 3 00 44 60
Fax + 34 (0) 91 / 3 00 46 15
tausolar@tausolar.com · www.tausolar.com

Italien

S.A.G. Solar Italia s.r.l.

Via Annibale Caretta 3 · 20131 Milano
Tel. + 39 02 / 5 49 67 31
Fax + 39 02 / 45 49 71 97
info@sagsolar.it · www.sagsolar.it

USA

meteocontrol North America, Inc.

Energy & Weather Services
1001 Marina Village Parkway, Suite 403
Alameda, California, 94501 · U.S.A.
Tel. + 1 (5 10) 7 64 - 64 94
info-na@meteocontrol.com · www.meteocontrol.com

Investor Relations / Public Relations

S.A.G. Solarstrom AG

Sasbacher Straße 5 · 79111 Freiburg i. Br.
Tel. + 49 (0) 7 61 / 47 70 - 3 11
Fax + 49 (0) 7 61 / 47 70 - 44 1 42
ir@solarstromag.com
pr@solarstromag.com

g. Finanzkalender

Termine 2011

12. Mai 2011	Veröffentlichung des Berichts zum 1. Quartal
30. Mai 2011	Hauptversammlung, Messe Freiburg
11. August 2011	Veröffentlichung des Halbjahresberichts
29.-31. August 2011	DVFA Small Cap Conference, Frankfurt
6. Oktober 2011	Analystenkonferenz der Börse München, Frankfurt
10. November 2011	Veröffentlichung des Berichts zum 3. Quartal
21.-23. November 2011	Eigenkapitalforum, Frankfurt

Aktuelle Finanztermine werden jeweils auf der Website der S.A.G. Solarstrom AG im Bereich Investor Relations/Finanzkalender bekannt gegeben.

h. Impressum

Herausgeber

S.A.G. Solarstrom AG
Sasbacher Straße 5
79111 Freiburg i. Br.



*DQS-zertifizierte Managementsysteme
für ISO 9001 und ISO 14001*



*Zertifiziert im Rahmen des Audits
berufundfamilie der Gemeinnützigen
Hertie-Stiftung*

Redaktion

BSK Becker+Schreiner Kommunikation GmbH, Willich

Gestaltung, Layout, Satz und Bildredaktion

Graphikbuero GEBHARD|UHL, Freiburg i. Br.

Fotografie

EBV-Studio – Mathias Kern, Freiburg i. Br.
Britt Schilling Fotografie, Freiburg i. Br.
Graphikbuero GEBHARD|UHL, Freiburg i. Br.
S.A.G. Solarstrom AG, Freiburg i. Br.

Druck

Druckerei Herbstritt, Sexau



*Dem Wald zuliebe ist der Geschäftsbericht
auf FSC-zertifiziertem Papier – ATLANTIC,
igepa-Feinpost – gedruckt. FSC-Mix, 50 %
aus verantwortungsvoll bewirtschafteten
Wäldern und aus anderen kontrollierten Quellen.*

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Übersetzung vor; bei eventuellen Abweichungen gilt die deutsche Fassung des Geschäftsberichts.



2010

S.A.G.
Solarstrom

S.A.G. Solarstrom AG · Sasbacher Straße 5 · 79111 Freiburg i. Br.
Tel. +49 (0) 7 61 / 47 70 - 0 · Fax +49 (0) 7 61 / 47 70 - 4 40
www.solarstromag.com · mail@solarstromag.com